Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 275. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 17. Juni 1862.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 16. Juni. Die „Nordische Biene" meldet: Zwei Sonntagsschulen, in denen die Lehrer die Theorie der Brandlegung rechtfertigten, sind auf kaiserlichen Befehl geschlossen worden. Die Brandnachrichten aus Moskau werden dementirt.

Belgrad, 16. Juni. Türkische Wachtmannschaften ermordeten gestern Abend einen Serbenknaben. Ein blutiger Kampf fand die ganze Nacht hindurch statt. Mehrere Thore wurden demolirt. Durch Vermittlung der Consuln und energisches Einschreiten der serbischen Behörde wurde die Ruhe wieder hergestellt. Die türkische Miliz verläßt die Stadt. Die türkische Bevölkerung ist unter den Schutz der serbischen Behörde gestellt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 16. Juni, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 45 Minuten.) Staats-Schuldscheine $89\frac{7}{8}$. Prämien-Anleihe 124. Neueste Anleihe $107\frac{3}{8}$. Schles. Bank-Verein 95. Oberschlesische Litt. A. $152\frac{1}{2}$. Oberschles. Litt. B. 130. Freiburger 126. Wilhelmsbahn $59\frac{3}{4}$. Neisse-Brieger 74. Tarnowitzer $47\frac{1}{2}$. Wien 2 Monate $78\frac{3}{8}$. Oesterr. Credit-Aktien $86\frac{1}{4}$. Oesterr. National-Anleihe $64\frac{3}{4}$. Oest. Lotterie-Anleihe $73\frac{3}{4}$. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 125. Oesterr. Banknoten 79. Darmstädter $87\frac{1}{2}$. Commandit-Antheile 95. Köln-Minden 180. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $63\frac{1}{4}$. Posener Provinzial-Bank 96. Mainz-Ludwigshafen $124\frac{1}{4}$. Lombarden $151\frac{3}{4}$. Neue Russen 93 B. Hamburg 2 Monat $150\frac{7}{8}$. London 3 Monat 6, $21\frac{5}{8}$. Paris 2 Monat $80\frac{1}{12}$. — Matt.

Wien, 16. Juni, Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 220, 40. National-Anleihe 83, 10. London 127, 90.

Berlin, 16. Juni. Roggen: fest. Juni 51, Juni-Juli $49\frac{3}{8}$, Juli-August $48\frac{3}{8}$, Sept.-Okt. $48\frac{1}{2}$. — Spiritus: animirt. Juni $18\frac{1}{2}$, Juni-Juli $18\frac{1}{2}$, Juli-August $18\frac{1}{2}$, Septbr.-Oktbr. $18\frac{2}{3}$. — Rüböl: höher. Juni $13\frac{7}{12}$, Sept.-Okt. $13\frac{2}{3}$.

K. Aus dem Abgeordnetenhause.

In der Festwoche hat nur eine Plenar-Sitzung stattgehabt. Neben den Handels-Verträgen mit Japan und Chili kam nur ein politisch erheblicher Punkt durch den Dahlmannschen Antrag darin zur Sprache, die Frage, wie sich das Haus der Abgeordneten der beschlossenen Continuität des Herrenhauses gegenüber zu verhalten habe; die Sache war von dem Antragsteller offenbar zu voreilig angeregt; man neigt in der Fraction des linken Centrums (v. Bockum-Dolffs), wozu der Antragsteller gehört, gern zu doctrinären Auffassungen, und diese Neigung ist durch die dieser Fraction seit der letzten Wahl zugetretenen gelehrten Mitglieder verstärkt worden. Offenbar kann diese Continuitätsfrage im Abgeordnetenhause nicht principiell im Voraus verhandelt und durch Beschlüsse erledigt werden; es kommt auf jeden einzelnen Fall an, und das Haus würde sehr unrecht thun, wenn es ein an sich gutes Gesetz blos deshalb bei sich nicht passiren lassen wollte, weil es das Princip der Discontinuität verletzt. Das Land will gute Gesetze und würde solche Spitzfindigkeiten gar nicht verstehn.

Wichtiger als diese Plenarsitzung waren die Sitzungen der Budget-Commission in der abgelaufenen Woche. Es sind da zwei wichtige Beschlüsse gefaßt worden, die wahrscheinlich schon in dieser Woche zur Verhandlung im Hause gelangen werden. Einmal soll dem Uebelstande ein Ende gemacht werden, daß der Etat erst zur Genehmignng kommt, nachdem das Jahr, wofür er bestimmt ist, halb abgelaufen ist. Die Commission beantragt deshalb die Annahme eines Gesetzentwurfs, wonach der Etat spätestens bis 1. September des Vorjahres dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden soll. Die Ausführbarkeit eines solchen Verlangens stützt sich jetzt wesentlich auf den eigenen Vorgang des Finanzministers, welcher durch die That, durch den schon jetzt vorgelegten Etat pro 1863 gezeigt hat, daß die Sache, wie vieles Andere, wenn man nur ernstlich will, ausführbar ist. Merkwürdig ist, daß trotzdem die Regierung ihre Zustimmung zu diesem Vorschlage verweigert hat. Man sieht, wie die Regierung selbst da, wo sie das Gute thun kann, dennoch allen Zwang von sich abwehrt, aller gesetzlichen Regelung ausweicht, und was sie giebt, als freies Geschenk ihrer patriarchalischen Sorgfalt bewahrt wissen will.

Noch wichtiger ist der zweite Beschluß der Commission, der sich auf die Decharge der allgemeinen Jahresrechnung für 1859 .... 1860 bezieht. Nach der Verfassung sollen diese Rechnungen mit den Bemerkungen der Ober-Rechenkammer dem Hause vorgelegt werden. Diese Bemerkungen sind offenbar eine unentbehrliche Unterlage für die Decharge, denn das Haus ist aus der bloßen Rechnung mit ihren kahlen Ziffern gar nicht im Stande, zu übersehen, ob die Verwaltung überall gesetzmäßig und innerhalb des Etats erfolgt ist. Diese Bemerkungen, welche von der Behörde ausgehen sollen, welcher zunächst die Revision der sämmtlichen Staatsrechnungen obliegt, sollen offenbar die erheblicheren Mängel, welche in dieser Beziehung zur Kenntniß dieser Behörde gekommen sind, der Kammer mittheilen und damit dieser den unentbehrlichen Boden für ihre Beschlüsse und Anträge gewähren. Die Regierung hat nun seit dem Bestehen der Verfassung noch niemals diese Bemerkungen vorgelegt und die Kammern haben dies zwar gerügt, allein zuletzt sich immer beruhigt und auch ohne solche die Decharge ausgesprochen. Die Regierung hat sich dabei auf den Schlußsatz des betreffenden Artikels der Verfassung bezogen, worin ein Gesetz über die Einrichtung und die Befugnisse der Ober-Rechenkammer verheißen wird. Weil dies noch nicht da sei, meint die Regierung, könne die Ober-Rechenkammer diese Bemerkungen nicht aufstellen. Indeß hängt dies nach der gewiß richtigen Ansicht der jetzigen Commission gar nicht zusammen; was die Bemerkungen enthalten sollen, ist auch ohne solches Gesetz, aus der Verfassung selbst und aus der Natur der Sache klar, und jedenfalls ist abzuwarten, ob nicht die Ober-Rechenkammer selbst sich dazu bereit finden wird. In Folge dessen ergeht an das Plenum der Antrag, diese fehlenden Bemerkungen zu den Jahresrechnungen von 1859 und 1860 von der Regierung zu fordern und bis dahin die Berathung und Beschlußfassung über diese Rechnungen und deren Dechargirung auszusetzen. Dieser Schlußsatz enthält den Kern der Sache und den nun eingenommenen Standpunkt des Hauses. Man will kein bloßes Gaukelspiel in diesem wichtigen Punkte mehr treiben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Antrag vom Hause angenommen werden wird. Auch hier zeigt sich die Regierung in einer beharrlich verweigernden Stellung. An solchen concreten Fällen zeigt es sich, was von den allgemeinen Redensarten derselben zu halten ist, von ihrem bereitwilligen Entgegenkommen in allen billigen Dingen.

Viele der Abgeordneten sind während der Festtage in ihren Wahlkreisen gewesen. Nach ihren Berichten ist man im Lande mit der beschlossenen Adresse zufrieden und auch durch die abweisende Antwort nicht irre geworden. Unter den Abgeordneten waren offenbar viele, die auf einen, oder doch auf einigen Erfolg von der Adresse hofften. Nun nachdem das Gegentheil eingetreten, will man die Täuschung nicht eingestehen, es nicht anders erwartet haben. Jedenfalls hat diese Adreß-Angelegenheit einen Erfolg in den Kreisen der Abgeordneten und der Wähler hervorgebracht, der zwar nicht beabsichtigt war, aber deshalb nicht weniger bedeutend ist. Ein großer Theil war noch zu Concessionen in der Militärfrage bereit, die ja den Kernpunkt der Session enthält. Nach der Antwort auf die Adresse hat sich hier viel geändert. Man ist nun zu einem festen Innehalten der Bahn entschlossen, die in dieser Frage den entschiedenen Fractionen des Hauses klar vorgezeichnet ist; d. h. Rückkehr zu dem reinen und unverfälschten Linien- und Landwehrsystem, wie es in dem Gesetze vom 3. September 1814 in großen Zügen vorgezeichnet und allein gesetzlich ist, und Beschränkung des stehenden Heeres auf das Maß, wie es vor der neuen Organisation bestand. Man wird in dieser Beziehung von der Regierung durchaus kein neues Gesetz verlangen, was sie ja selbst nicht will, sondern man wird dies auf dem Boden zu beweisen suchen, wo ein einfaches Nein schon seinen Zweck hat, nämlich bei dem Budget. Man wird nur den Theil des Militär-Budgets bewilligen, den die früheren Einrichtungen erfordern, alles weitere ablehnen.

Ob für diese allerdings entschiedenen und folgenschweren Ansichten sich eine Majorität im Hause finden wird, ist natürlich jetzt noch nicht zu übersehen. Die Regierung wird wahrscheinlich in dieser allerwichtigsten Frage der Session alle Mittel anwenden, um die Majorität anders zu wenden. Aber dieser angedeutete Weg ist der einzige, wo die entschieden liberale Partei sowohl das Gesetz als das Land für sich hat und wo der endliche Erfolg, wenn auch nicht in diesem Jahre, ihr nicht entgehen wird.

Preußen.

Pl. **Berlin,** 15. Juni. [Die Sommerreise des Königs. — Künftige Veränderungen im Ministerium. — Thätigkeit in den Landtags-Commissionen. — Petition in Sachen der Presse.] Die Reise Sr. Maj. des Königs nach Baden ist jetzt definitiv aufgegeben; der König bleibt bis zum Schluß der Landtags-Session noch in Schloß Babelsberg und begiebt sich im August zum Gebrauch des Seebades nach Ostende. (S. d. gestr. Mittagbl.) — Die Frage wegen Besetzung des Ministerpräsidentenposten darf jetzt als ziemlich erledigt angesehen werden. Bis zum Herbst wird Herr v. Bismarck auf seinem Posten als Gesandter am Tuilerienhofe verbleiben und hernach die Leitung des Staatsministeriums übernehmen, gleichzeitig sind sodann mit Bestimmtheit Personalveränderungen in den übrigen Ressorts zu erwarten, welche, ist noch nicht ausgemacht, es schweben darüber Unterhandlungen, bezüglich deren bei der zunächst zu erwartenden Anwesenheit des Herrn v. Bismarck in Berlin ein Arrangement getroffen werden dürfte. Inzwischen gewinnt es volle Bestätigung, daß Herr v. d. Heydt das interimistische Präsidium im Staatsministerium nicht fortzuführen wünscht, und daß auch der Kriegsminister v. Roon, dem man das Amt übertragen wollte, Bedenken gegen die Uebernahme geäußert hat. In Folge dessen sind die bereits abgebrochenen Unterhandlungen mit dem Minister des k. Hauses, v. Schleinitz, wieder angeknüpft worden, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser auf besonderen Wunsch Sr. Maj. des Königs, interimistisch als Ministerpräsident fungirt. Graf Bernstorff beabsichtigt demnächst einen längern Urlaub „zur Herstellung seiner Gesundheit" zu nehmen, während dieser Zeit wird sein Rücktritt erfolgen und sein Wunsch erfüllt werden, auf seinen Gesandtschaftsposten nach London zurückzukehren. — Die Commissionen des Abgeordnetenhauses entwickelten in den letzten Tagen eine ungewöhnliche Thätigkeit, so daß für eine Anzahl von Plenarsitzungen Material vorliegt und in der so eben beginnenden Woche 2—3 stattfinden können. Die nächste ist auf Mittwoch angesetzt; zur Verhandlung kommen u. A. das neue Paßgesetz und die Petition um Aufhebung derjenigen Bestimmung des Preßgesetzes, wonach Zeitungsverleger und Chef-Redakteure durch Zeugeneid gezwungen werden können, den Namen der Einsender anonymer Artikel zu nennen. Der von dem Redakteur der „Magdeburger Zeitung" ausgegangenen Petition haben sich 6 Redakteure, darunter diejenigen der „Breslauer" und „Königsberger Hartung'schen" angeschlossen. In der Commission fand die Petition lebhafte Unterstützung. Der Vertreter des Justizministers erklärte, daß die Gerichte bisher durchaus correct verfahren hätten und ein Bedürfniß zur Abänderung des Preßgesetzes in besagtem Punkte von der Regierung nicht anerkannt zu werden vermöchte. Die Commission, deren Referent der berühmte Jurist Dr. Koch ist, hat beantragt, das Haus möge beschließen 1) den Beschwerden der Petenten abzuhelfen, 2) zu diesem Behufe die Staatsregierung aufzufordern, folgenden Gesetz-Entwurf vorzulegen: „Drucker, Verleger, Commissionsverleger und Redakteure dürfen nicht durch Zwangsmaßregeln angehalten werden, die Verfasser oder Herausgeber von anonymen Druckschriften, Artikeln oder Inseraten namhaft zu machen."

Königsberg, 15. Juni. [Ein Preßprozeß.] Dem „Königsb. Telegraphen" entlehnen wir Folgendes: Der Redakteur d. Bl. war am 12. d. M. vor den Untersuchungsrichter geladen, von welchem derselbe über die polizeilich mit Beschlag belegte Nr. 35 des „Telegr." vom 30. April und deren bisherige Schicksale die erste Aufklärung erhielt. Die Polizeibehörde hatte die Beschlagnahme wegen einer der „Nat.-Z." entnommenen Erklärung des Justizrath Sander in Rawitsch, in welcher angeblich eine Beleidigung des Ober-Regierungsrath v. Kamptz enthalten sein soll, verfügt; die Staatsanwaltschaft hatte die Beschlagnahme nicht nur wegen dieses Punktes, sondern auch wegen eines im Feuilleton enthaltenen Gedichts, betitelt: „Eine neue Bearbeitung des Riesen Goliath", in welchem sie eine Beleidigung des Polizei-Präsidenten Maurach fand, aufrecht erhalten. Hiergegen war das Stadtgericht anderer Ansicht und hob die Beschlagnahme wegen des zweiten Punktes auf, wor-

Theater.

Sonnabend, 14. Juni: Gastspiel der Frau Harriers-Wippern. (Jessonda.)

Sonntag: Gastspiel des Fräuleins Ida Pellet. (Jungfrau von Orleans.)

Das laufende Theaterjahr verspricht eine außergewöhnliche Fruchtbarkeit an Gastspielen und dürfte selbst den Jahrgang 1856 übertreffen, in welchem die Gastspiele, nach unserem sehr genau geführten Journal, nicht weniger als 198 Abende in Anspruch nahmen. Bei solcher Permanenz der Gastspiele werden sich die Theaterreferenten auf die Schönheit eines Sommerabends im Freien bald nur noch wie auf einen Traum aus vergangenen Zeiten erinnern können und vor lauter Kunst alle Natur verlernen. Tröstlich ist bis jetzt wenigstens noch der Umstand, daß die Qualität der Gastspiele die Quantität vergessen macht, und daß wir zumeist über Gastvorstellungen zu berichten haben, die uns echte Kunstgenüsse bereiten.

Eine solche Vorstellung war auch die der „Jessonda" mit Frau Harriers-Wippern in der Titelrolle. Bis auf den dramatischen Moment im 2. Acte, „ich muß leben", der energischer erfaßt werden konnte, kam die Rolle in jeder Beziehung zur vollen Geltung. Das weiche und innige Wesen Jessonda's ist der Individualität unseres Gastes in hohem Grade zusagend, und die edlen Cantilenen Spohr's brachten in dem vom reinsten Wohllaut erfüllten Organ und der correcten, nirgends forcirten Vortragsweise der Frau Harriers-Wippern einen Eindruck hervor, der Herz und Gemüth mit süßestem Behagen erfüllte. Die Künstlerin erhielt von dem, in allen Räumen sehr zahlreich besuchten Hause die ehrenvollsten Beweise der Zustimmung und Anerkennung.

Die Leistungen der Herren Rieger und Prawit als „Tristan" und „Dandau" sind bekannt. Neu dagegen waren Fräul. Flies und Herr Schleich als „Amazili" und „Nadori". Die Erstere traf den Ton ihrer Rolle mit sehr richtigem Gefühl, und der Vortrag empfahl sich durch Wärme und Empfindung im Ausdruck. In den Duetten mit Frau Harriers-Wippern klangen die Stimmen besonders schön zusammen, und das reizvolle Duo im 2. Acte mit Nadori („Schönes Mädchen wirst mich hassen") ließ kaum etwas zu wünschen übrig. Fräul. Flies und Herr Schleich erhielten nach dieser Nummer den rauschenden Beifall des Hauses. Leider wurde dieser günstige Eindruck durch einen kleinen Unfall in der darauf folgenden Arie der „Amazili" abgeschwächt, der Fräul. Flies in Zukunft zu einem etwas vorsichtigeren Gebrauch ihrer Stimme veranlassen dürfte. — Herr Schleich hatte einzelne sehr gelungene Momente, und wir zweifeln gar nicht daran, daß er bei längerer Uebung gerade in Rollen wie der „Nadori" Vortreffliches leisten wird. Vorerst möchte er aber nur auf mehr Correctheit im Gesange bedacht sein, gegen die er sich diesmal ziemlich auffällig verging.

Am Sonntag eröffnete Fräulein Ida Pellet, vom königlichen Theater in Berlin, ein Gastspiel mit der „Johanna" in Schillers Jungfrau von Orleans. Diese Rolle ist ein Schooßkind aller Liebhaberinnen auf den Brettern. Der romantische Zauber der Gestalt übt einen mächtigen Reiz auf die jugendliche Phantasie: die herrlichen Monologe, die wie Musik von den Lippen fließen, der Schuppenpanzer um die schlanke Gestalt, der blanke Helm auf dem lockigen Haupt, das Schwert an der Seite, die wehende Fahne in der Hand — das Alles ist zu verlockend, und die deutsche Bühne kann eine ganze Armee von „Johanna's" ins Fed schicken, von denen jede mit vollem Siegesbewußtsein auf den Kampfplatz tritt, denn „der Herr wird mit ihr sein, der Schlachten Gott".

Bei einer etwas kühleren Betrachtung indeß wird man finden, daß die „Johanna" gerade zu den schwierigeren Aufgaben der Darstellungskunst gehört, falls eine Schauspielerin nicht durch deklamatorisches Pathos, sondern durch das Herausarbeiten der psychologischen Motive wirken will. Die bloßen Wunder nämlich, die das Mädchen von Orleans verrichtet, berühren doch nur unsere Phantasie. Um aber auch das Herz zu erschüttern, muß die Darstellerin sich schon etwas tiefer in die tragische Idee versenken, durch welche die Gestalt auch psychologisch motivirt und unserem Gefühle näher gebracht wird. Das wesentlichste Moment des wunderbaren Charakters liegt hier unstreitig in der Härte und Erbarmungslosigkeit einer Begeisterung, die ein Weib so ganz aus der Natur ihres Geschlechtes heraustreiben konnte, daß jedes Mitleid, jede weiche Regung aus ihrem Busen entfloh. In dem Zusammentreffen mit „Lionel" tritt dann der Wendepunkt ein: die erbarmungslose Exaltation hat die Spannkraft verloren, die Natur macht ihre Rechte geltend, Johanna fühlt sich als Weib, sie verliert die Zuversicht auf ihr überirdisches Wesen, und der Tod ist ihre Erlösung.

In der Darstellung unseres Gastes fanden wir diese Auffassung bis auf eine kleine Abweichung vollständig und mit fortreißender Wirkung durchgeführt. Die Abweichung bezieht sich auf den Vortrag des ersten Monologs, mit welchem Johanna von ihren Bergen und Thälern Abschied nimmt. Fräulein Pellet verfiel nun hier zwar nicht, wie die meisten Darstellerinnen der Johanna in eine sentimentale Stimmung, aber sie legte immer noch zu viel Weichheit, zu viel schmerzliche Empfindung in die Abschiedsworte. Nach unserem Dafürhalten muß sich Johanna gleich von Anfang herein in solchem Grade von des „Geistes Ruf" durchdrungen zeigen, des Sturmes Ungestüm, das sie in das Kriegsgewühl fortreißt, muß sie hier schon in solchem Maße erfüllen, daß kein weicher Ton über ihre Lippen kommt. Schon hier muß sie „schön und schrecklich" anzusehen sein, schrecklich in jenem oben angedeuteten tragischen Sinne, daß sie alle Gefühle des Weibes aus ihrem Herzen verbannt hat. Erst hiermit ist die eigentliche Basis für eine charaktervolle Darstellung der Johanna gewonnen, und Fräulein Pellet hat sich mit den letzten Strophen in dem Abschiedsmonolog auch sofort auf jene Basis gestellt und den Charakter von hier ab in seiner vollen Totalität zur Anschauung gebracht. In den ersten Akten voll feuriger Kraft, hinreißender Beredtsamkeit, unschuldsvoller Naivetät, und nach dem Begegnen mit „Lionel" eine Gebrochenheit des Wesens, die die Herzen auf das Tiefste erschütterte. Die Scene mit „Lionel", die Selbstanklage in dem großen Monolog vor der Krönung, später das stumme Spiel vor des Vaters Anklage und bei dem Abgange mit „Raimond", das waren lauter Momente von bezauberndem Eindruck. Auch war der Erfolg der Darstellung ganz eminent, und die Künstlerin wurde nicht blos nach jedem Acte, sondern auch bei offener Scene wiederholentlich und stürmisch gerufen und mit Beifall überschüttet.

Die Natur hat diese junge Schauspielerin, die seit einem Jahr der königlichen Bühne in Berlin angehört, mit gar reichen Gaben geschmückt. Fesselnde Erscheinung, edler Gesichtsausdruck, beredtes Auge

auf das ostpreußische Tribunal auf erhobene Beschwerde den Beschluß des Stadtgerichts reformirte und die Beschlagnahme auch wegen des qu. Gedichts aufrecht erhielt. Die eingeleitete Untersuchung erstreckt sich also nunmehr auf beide Artikel der confiscirten Nummer.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 12. Juni. [Zum preußisch-französischen Handelsvertrage.] Wie das „Frkf. J." vernimmt, soll das hiesige Rechneiamt die Handelskammer aufgefordert haben, sich gutachtlich über den Handelsvertrag mit Frankreich zu äußern. Die Handelskammer soll ihrerseits hiesige größere Geschäftshäuser ersucht haben, ein Gutachten über dem fraglichen Vertrag abzugeben und wäre das gedachte Gutachten dem Abschlusse dieses Vertrages günstig ausgefallen.

[Zur deutschen Flotte.] Der Baarbestand der Beiträge für die deutsche Flotte beträgt nach dem jüngsten Rechenschaftsbericht des Geschäftsführers des Nationalvereins 84,843 Fl. 31. Kr.

München, 11. Juni. [Ein neues Organ des National-Vereins.] Das gelesenste hiesige Lokalblatt, die „Neuesten Nachrichten", sind dieser Tage durch Kauf in den Besitz des Nationalvereins, wenn auch nicht direct, doch indirect, übergegangen. Die Auflage dieses Inseratenblattes ist auf 20,000 gestiegen; sein politischer Inhalt war in der letzten Zeit sehr farbeloser Natur; im Jahre 1848 aber und die darauf folgenden Jahre hatte es einen entschieden radicalen Character. Der Vertreter des hiesigen Nationalvereins, Julius Knorr, hat den Kauf eingeleitet und um die Summe von 96,000 (?) Gulden abgeschlossen. Es ist dies wohl bis jetzt die bedeutendste Summe, welche in Deutschland für ein kleines Lokalblatt bezahlt worden ist. Ein Theil des Redactionspersonals der „Südd. Ztg.", welche bekanntlich am 1. Juli zu erscheinen aufhört, wird nun zur Redaction der „Neuesten Nachrichten" übergehen.

Dresden, 14. Juni. [Begnadigung.] Mit allerhöchster Genehmigung ist der vormalige Advokat und Notar, derzeitige Besitzer des Rittergutes Thum, Dr. Heinrich Eduard Minckwitz, welcher wegen seiner Betheiligung an den hochverrätherischen und aufrührerischen Unternehmungen im Mai 1849 von der advokatorischen und Notariatspraxis removirt wurde, zu Ausübung der juristischen Praxis wieder zugelassen worden.

Leipzig, 13. Juni. [Begnadigung.] Dem früheren Gerichtsdirektor und Notar Richard Ludwig aus Pegau, in Betreff dessen die wegen seiner Betheiligung an den Maiereignissen von 1849 gegen ihn eingeleitete Untersuchung durch königliche Verordnung niedergeschlagen worden, ist jetzt, einer in der „Leipz. Ztg." enthaltenen Bekanntmachung des Appellationsgerichts zu Leipzig vom 3. d. Mts. zufolge, das Recht zurückgegeben worden, die Notariatspraxis auszuüben.

Hannover, 12. Juni. [Der ständische Verfassungs-Ausschuß] hat seine Anträge wegen der von der Regierung proponirten Verfassungsänderungen eingebracht. Er hat es abgelehnt, dem Könige das Recht zu gewähren, statt jetzt eines, künftig vier Mitglieder in die erste Kammer zu senden, und auch der Vorschlag, daß in dem Hause drei, auf die Dauer des Landtags vom Könige zu ernennende Mitglieder sitzen sollten, von denen zwei active Minister oder Ministerial-Vorstände sein müssen, ist abgelehnt. Daß künftig statt der aussterbenden Mannsstifter die evangelische Geistlichkeit in der zweiten Kammer durch vier Deputirte vertreten wird, ist im Ausschuß gebilligt, der Wahlmodus aber dahin abgeändert, daß nicht die General-Superintendenten und Superintendenten allein, sondern alle im geistlichen Amt stehenden ordinirten evangelischen Geistlichen wählen. Daneben wird der Wunsch nach zeitgemäßen Reformen der Ritterschaften, so weit dieselben Wahlcorporationen für die erste Kammer bilden, wiederholt.

Oesterreich.

Wien, 12. Juni. [Verhandlungen mit Frankreich in der italienischen und orientalischen Frage.] Es finden gegenwärtig lebhafte Unterhandlungen mit dem französischen Cabinet statt, die sowohl auf die italienischen, als auch auf die sich immer bedenklicher gestaltenden Verhältnisse im Orient Bezug haben. Hinsichtlich der erstern scheinen dem Vernehmen nach die von dem Herzog v. Gramont betriebenen Negotiationen hauptsächlich dahin gerichtet zu sein, die „bons offices" der hiesigen Regierung in Anspruch zu nehmen, um den König Franz II. zur Abreise von Rom zu veranlassen. Wiewohl die Beziehungen zu Frankreich bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge in letzter Zeit sich allerdings nicht unfreundlicher gestaltet — der negative Ausdruck möchte hierfür der geeignete sein —, so ist doch kaum wahrscheinlich, daß das wiener Cabinet sich geneigt zeigen werde, in diesem Sinne Schritte zu thun, deren Erfolg nur der turiner Regierung in der römischen Frage die Wege erleichtern würde, der hiesigen jedoch füglich nur Verlegenheiten bereiten könnte, zumal wenn der König Franz in einem solchen Falle beabsichtigte, sich auf österreichisches Gebiet zurückzuziehen. Hierauf dürften sich die erwähnten Verhandlungen beschränken. Was eine Mittheilung der „Independance belge" betrifft, der zufolge die beiderseitigen Ansichten sich bereits so genähert, daß man sich von hier bereits zu Unterhandlungen über die venetianische Frage geneigt ausgesprochen, so entbehrt diese Andeutung, wie wir versichern zu können glauben, jedweder Begründung. Nicht größere Wahrscheinlichkeit besitzt aber auch eine von demselben Journal gebrachte Angabe, daß das hiesige Kabinet zur Regelung der italienischen Angelegenheiten sich für die Zusammenkunft eines Congresses günstig geäußert, auf dem dasselbe gerade in dieser Frage augenscheinlich vereinzelt stehen würde. Hinsichtlich der orientalischen Verwickelungen, die sich täglich sichtlich ernster gestalten, wie dies aus den Reibungen zu ersehen, die neuestens zwischen der Pforte und der serbischen Regierung beinahe unausgesetzt stattfinden, und aus den Thätlichkeiten, welche zwischen den Türken und den Serben fortwährend vorkommen, beziehen sich, wie glaubwürdig verlautet, die gepflogenen Unterhandlungen lediglich darauf, die Mitwirkung der österreichischen Regierung zu erlangen, um die Pforte zu einem Waffenstillstand in dem an der Grenze von Montenegro entbrannten blutigen Kampfe zu bewegen. Ein Begehren, dem sie dem Vernehmen nach auch bereits entsprochen. Für die Lösung der an der untern Donau schwebenden großen Fragen ist damit aber freilich im Grunde nichts geschehen, wofür in den Tuilerien und an der Newa der Augenblick wohl noch nicht als der günstige angesehen wird. (D. A. Z.)

[In der Militärakademie zu Wiener-Neustadt] haben dieser Tage sehr unruhige Auftritte stattgefunden. Das Fremdenblatt erzählt darüber: „In diesem Institut besteht noch die Einrichtung, daß Schüler einer Klasse mit denen einer andern Klasse, und selbst wenn sie Verwandte, Brüder wären, nicht verkehren dürfen. Vor einigen Tagen verließen nun die Schüler der einen Klasse den Speisesaal und wendeten sich verachtend gegen die Schüler einer andern Klasse. Diese wurden im jugendlichen Uebermuth dadurch so gereizt, daß sie auf ihre Kameraden eine förmliche Attake ausführten. Bei dieser Gelegenheit fand ein förmliches Bombardement mit Messern, Gabeln und Tellern statt und zuletzt zählte man 20—22 Verwundete. Der größte Theil der Schuldigen wurde bereits zu sechs- bis siebenwöchentlichem Arrest verurtheilt."

Wien, 14. Juni. [Zur Deckung des Deficits.] Die „Donauzeitung" bringt an der Spitze ihres Blattes Folgendes: Wie wir vernehmen, ist in Gemäßheit des von Sr. Maj. dem Kaiser sanctionirten Gesetzes vom 8. Juni d. J. in Betreff der Bedeckung des Abgangs im Finanzjahr 1862 im Wege des öffentlichen Credits die Vereinbarung zwischen dem k. k. Finanzministerium und der österreichischen Nationalbank zu Stande gekommen und auf Grund derselben ein Beschluß der Regierung erfolgt, kraft dessen von den in der pfandweisen Innehabung der Nationalbank befindlichen 123 Millionen in Schuldverschreibungen vom Jahre 1860 ein Theilbetrag von 83 Millionen durch die österreichische Creditanstalt für Handel und Gewerbe und durch das wiener Bankhaus des Frhrn. S. M. v. Rothschild für sich und seine Häuser in Frankfurt, Paris und London zum Preise von 94 mit einer Provision mittelst festen Kaufes des ganzen bedeutenden Postens übernommen wurde. Von dem Erlös gelangen 50 Millionen zur Verfügung der Finanzverwaltung, der Rest wird zur theilweisen Bezahlung der Schuld des Staates an die Nationalbank per 99 Millionen verwendet. Von den obigen 83 Millionen Loosen des 1860er Staatsanlehens wird der fünfte Theil im Nominalbetrage von 16,600,000 Fl. sofort für Rechnung der Uebernehmer zur öffentlichen Subscription zum Preise von 94 aufgelegt werden. Die näheren Bestimmungen dürften, wie wir erfahren, alsbald kundgemacht werden.

Venedig, 12. Juni. [Keine Demonstrationen mehr. — Antiquarischer Fund.] Die politischen Demonstrationen haben wieder gänzlich aufgehört, während in den letzten Tagen des vorigen und in den ersten dieses Monats dieselben so allgemein waren, daß sie beinahe in allen Städten Venetiens täglich vorkamen, ist nun mehr als eine Woche verflossen, ohne daß irgendwo das Geringste vorgefallen wäre. Ueberall herrscht vollständige Ruhe, nur in Padua macht sich noch namentlich unter den Studenten eine gewisse Gährung bemerkbar, so daß bereits mehrere Familien ihre Söhne von dort abberufen haben, aus Besorgniß, dieselben könnten sich in irgend einer Art compromittiren.

Ein hiesiger Antiquar will einen interessanten historischen Fund gemacht haben. Bekanntlich wurde nämlich der Doge Marino Faliero wegen Einverständnisses mit der Volkspartei, welche die aristokratische Form der Republik stürzen wollte, verurtheilt und auf der sogenannten Scala d'oro im Dogenpalaste enthauptet. Da keine schriftlichen Beweisstücke der Schuld Marino Faliero's vorlagen, so behaupteten mehrere Geschichtsforscher, daß der unglückliche Doge blos ein Opfer der Kabale und Privatrache gewesen. Der genannte Antiquar will nun einen solchen schriftlichen Beweis der Schuld Marino Faliero's entdeckt haben, nämlich ein Schreiben desselben an den ebenfalls hingerichteten Calendaro, den Erbauer des Dogenpalastes, wie er ihm Anweisungen giebt, auf welche Art die Verschworenen am besten in den Dogenpalast dringen und sich des Großen Rathes bemächtigen könnten. Die nächste Zeit wird über die Echtheit oder Unechtheit dieses historischen Fundes entscheiden. (W. Pr.)

Italien.

Turin, 10. Juni. [Zur Beurtheilung der italienischen Finanzverhältnisse.] Die Darlegung des Finanzministers findet in der Presse durchgängig lobende Anerkennung, und selbst die Börse hat sich dadurch in ihrer Hausse-Bewegung nicht stören lassen. Letzteres verdankt man hauptsächlich dem Baron Rothschild, der durch die Uebernahme der neapolitanischen Eisenbahnen gezeigt, daß er seine Ansicht über die italienischen Finanzverhältnisse seit einem Jahre bedeutend geändert hat. Man sieht übrigens mit nicht geringer Spannung der parlamentarischen Entscheidung über die neapolitanischen Bahnen entgegen. Das Parlament hat den Vertrag entweder zu ratificiren oder zu verwerfen, und es wird täglich unwahrscheinlicher, daß es sich zu dem ersteren entschließt. Man findet die Bedingungen allzu ungünstig für den Staat, zumal im Vergleich mit anderen Offerten, welche seither eingegangen sind. Sollte die Kammer die Convention annulliren, so würde dies indessen keinerlei Tadel für Hrn. Sella einschließen. Die vom Marquis Pepoli vorgelegten Gesetzentwürfe über die anonymen Gesellschaften, die Unification des Geldes, die Uebertragung gewisser, bis jetzt dem Handelsminister vorbehaltener Befugnisse an die Präfecten und über die Gründung des italienischen Grund-Credites liefern glänzende Beweise von der Thätigkeit des neuen Ministers. Was den Grund-Credit betrifft, so heißt es, neuerdings sei eine andere Finanz-Gesellschaft mit den Capitalisten, mit denen man bisher in Unterhandlung gestanden, in Concurrenz getreten. Man wird übrigens in jedem Falle der Gesellschaft so viel wie möglich den Charakter einer italienischen zu wahren suchen.

[Der „Esprit public" über die nächsten Pläne der römischen Curie.] Dem „Esprit public", welchem aus Regierungskreisen neuerdings wiederholt Mittheilungen zugingen, die freilich oft bloße Luftballons zur Erforschung der europäischen öffentlichen Meinung waren, gehen aus Rom Gerüchte über Vorgänge zu, die, wenn sie sich bestätigen, den Kaiser Napoleon wohl oder übel zwingen werden, entweder vor Msgr. Merode und den Clerical-Legitimisten die Segel zu streichen oder zu einem ernstlichen Entschlusse zu schreiten. „Die päpstliche Regierung", so meldet man dem „Esprit", ganz in Uebereinstimmung mit ähnlichen Mittheilungen in clericalen italienischen, österreichischen und deutschen Blättern, „hat auf die Nachricht von Msgr. Chigi, daß der Marquis v. Lavalette Ueberbringer neuer, direct vom Kaiser ausgehender Vorschläge sei, ihren Vertreter in Paris, Msgr. Chigi, benachrichtigt, und zwar mit dem Wunsche, dies jedem, der es zu wissen berechtigt ist, zu erklären, daß fortan kein Vorschlag, welcher dahin gehe, die Bedingungen der weltlichen Macht des Papstes zu verändern, Gehör finden werde, da der Papst in keiner Weise und weniger als je den Wünschen des Kaisers sein Ohr leihen könne." Der „Esprit public" meldet ferner: „Unser Correspondent in Rom theilt uns unter anderm mit, daß dem Papst drei Adreß-Entwürfe vorgelegt wurden. Der erste Entwurf, der von Msgr. Gerbet, Bischof von Perpignan, unter Mitwirkung von Herrn Louis Veuillot, herrührte, ward etwas zu stark in den Ausdrücken befunden. Der zweite, der aus der beredten Feder des Msgr. Dupanloup geflossen, enthielt in einer zarten Anspielung eine Danksagung für Frankreich, dessen Militär-Occupation das Papstthum vor den größten Gefahren beschützt habe. Die österreichischen und siebenbürgischen Prälaten versagten dieser Redaktion ihre Zustimmung, indem sie bemerkten, sie könnten Frankreich nicht für einen Schutz danken, den auch Oesterreich dem heiligen Stuhle zu gewähren bereit gewesen sei. Die Adresse, welche angenommen wurde, ist von Cardinal Wiseman entworfen. Die Bischöfe, welche die Adresse an das Kirchen-Oberhaupt unterzeichneten, um zu erklären, daß die weltliche Gewalt nothwendig zur Unabhängigkeit des Papstes sei, um alles, was Pius IX. zu dem Zwecke, die Rechte des heiligen Stuhles zu vertheidigen, gethan hat, gut zu heißen und zum Widerstande zu ermuthigen, sind allem Anscheine nach entschlossen, hierbei stehen zu bleiben, weil diese Kundgebung ihren Zweck verfehlte, wenn sie in Frankreich keinen Nachhall hervorriefe. Daher ist dem Vernehmen nach die Mehrzahl der französischen Prälaten, welche die Haupturheber der Adresse an Pius IX. sind, entschlossen, sofort nach ihrer Heimkehr ihren Sprengeln in Hirtenbriefen mitzutheilen, was sie in Rom zur Vertheidigung der weltlichen Gewalt des Papstes gethan haben, und auch in ihren Mandements auf den Inhalt der Adresse zurückzukommen." Andeutungen ähnlicher Art brachte die „Correspondance Havas-Bullier", und der „Independ. belge" wird berichtet, „daß die französischen Cardinäle

---

und ein Organ, das die ganze Scala der Töne von zartester Innigkeit bis zum wilden Ausbruch leidenschaftsvoller Extase mit einschmeichelndem Wohlklang wiederzugeben vermag: mit diesen Naturgaben verbindet Fräulein Pellet eine besonnene, maß- und harmonievolle Action, die eben so sehr auf künstlerischen Takt als fleißiges Studium schließen läßt. Wir sehen ihren ferneren Rollen mit der gespanntesten Erwartung entgegen.

Die Besetzung der meisten Rollen in der „Jungfrau" war die alte, die uns zu weiteren Bemerkungen keinen Anlaß giebt. Aber auch über Herrn Asché von Elberfeld, der den „Talbot" als Gast spielte, können wir heute nichts mehr sagen, als daß wir, um ein Urtheil über seine Leistungsfähigkeit zu gewinnen, sein weiteres Auftreten abwarten müssen. M. K.

Die Juwelen und Mobilien einer pariser Courtisane.

Paris, im Juni. Man hat seit zehn Jahren über die pariser Courtisanen so viel gehört und gelogen, gelesen und geschrieben, daß sie in der neuesten französischen Geschichte beinahe classisch geworden sind und mit den Hetären von Athen und Korinth fast gleiche Berühmtheit erlangt haben. Es verlohnt sich also wohl der Mühe, über eine derselben und über ihren Haushalt ein wenig zu glossiren. Glossiren? Nein, so war es nicht gemeint; nur erzählen und beschreiben will ich, was ich sah und hörte. Wer weiß, ob es nicht bald Jemand geben wird, der die ganze letzte Umwandelung der Dinge in Frankreich von den Courtisanen herleitet, wie manche die Schuld der großen Revolution auf die Pompadour und Dubarry geschoben haben. Und warum sollte nicht eine Schaar von Courtisanen bei der Revolution und Veränderung eines Landes einmal eben so viel Einfluß gehabt haben als so manche hochfürstliche Maitresse, die nicht besser und oft auch nicht viel schöner war, und welche die Geschichte neben einen Cromwell, einen Bonaparte und andere große Männer stellen muß, wenn sie uns die Helfer des Schicksals auf Erden und das Umdrehen seines Rades erklärlich machen will?

Das Gewebe dieser zweiten Parzen, die oft für die drei Schicksalsschwestern dort unten gute Arbeit machen, war vielleicht nie so eng in das gesellschaftliche Leben von Paris verflochten, als gerade jetzt. Wie es bei vornehmen Türken eine Schande wäre, keinen Harem zu haben, selbst nach dem Alter der Spiele der Harems, so wäre es bei den Parisern gleichfalls etwas sehr Lächerliches, reich und hoch ansehnlich zu sein, ohne ein Mädchen zu unterhalten. Vom Millionär bis zum Virtelmäkler der Stockbörse füttert jeder, der es thun kann, so ein kleines Uebel, und man sieht die „Freundinnen" dieser Schwerreichen in Kaleschen und zu Pferde alle Tage auf dem Wege nach dem Boulogner-Hölzchen traben und die eroberten Trophäen zur Schau tragen; sie ersetzen ganz die Stelle von den Maitressen der vormaligen Ducs und Marquis, und veranlassen auch ganz altadelige Unterrockskabalen. In der That fällt hierin die Aehnlichkeit zwischen dem jungen und alten Paris deutlich genug auf, und der neuliche Vorfall wegen der Medemoiselle Pierson im Vaudevilletheater beweist, daß die Zeiten des Ritterthums, wo man, um einer schönen Frau zu gefallen, für sie eine Lanze bricht und die Schaarwache prügelt, bei den heutigen jungen Herren vom Jockeyclub nicht vorüber sind. Leider ist dieser Zug nicht blos den Enkelsöhnen der Kreuzritter eigen, bei denen er als Familienzug sich fast entschuldigen ließe; auch der geringste Sohn eines reich gewordenen Ellenritters hat gleiche Prätensionen und setzt seinen Ruhm darein, die 40,000 Fr. Rente, die ihm der Vater erarbeitet hat, an Pferde, Hunde und Tänzerinnen lächerlich und unnütz zu verschwenden.

Es wird allgemein angenommen, die Zahl der unterhaltenen Mädchen habe sich im Vergleich mit den vorigen Zeiten um vieles vergrößert, und man erklärt aus dieser Menge die durchschnittlich geringe Höhe ihres Glücksstandes; denn auch die ersten von ihnen müssen sich jetzt in dieser Rücksicht meist einer gewissen Mittelmäßigkeit bescheiden, die übrigens an andern Orten als in Paris immer noch für die ärgste Ueppigkeit gelten würde. Von den berühmten Namen, die noch unlängst viel ins Gerede kamen, verlautet eben nichts mehr, so unbarmherzig ist die Nothwendigkeit eines Luxushandwerks, das wandelbare Krösuslaunen zur Basis und ewige Neuheit und Abwechselung zum Grundprincip hat. Nur eine von diesen galanten Damen ist in anhaltendem Ruf und Ansehen geblieben, und ich glaube kein Geheimniß auszuplaudern, wenn ich ihren Namen hersetze, der hier in der letzten Zeit auf allen Zungen und in öffentlichen Blättern war: Madame Anna Delion, eine von den wenigen neuen Courtisanen, die es zu dem Glanz einer Maitressenwirthschaft im alten Stil bringen, und unter diesen wenigen noch insofern eine Ausnahme, als ihr großes Glück, wenn man es anders so nennen darf, von langer Dauer ist. Sie hat seit etwa zehn Jahren eine glänzende Rolle in Paris gespielt, und Männer vom höchsten Range und vom feinsten Ausschuß an ihrem Triumphwagen geführt. Je mehr sie auf ihre leibliche Ehre hielt und auf ihre Wirthschaft wendete, desto höher stieg ihre Kundschaft und Einnahme, nach dem Worte: „Wer da hat, dem wird gegeben." Um den Preis ihrer Gunst zu erschwingen, mußte man reich, sehr reich sein; ein Mittelvermögen war gleich erschöpft, ja nicht einmal hinreichend zu den Präliminarien. Der Graf v. L. schickte ihr zum vorläufigen Angebinde eines nähern Verhältnisses eine Schachtel voll gebrannter Mandeln, hundert an der Zahl, und jede in ein 1000-Francs-Billet eingewickelt; ein junger Engländer soll sie mit noch vollern Händen besucht und in drei Monaten eine halbe Million mit ihr verthan haben. Man hat nur Züge voller Verschwendung von ihr erzählt, die sie zu einem passenden Seitenstück der Duthé vergeuderischen Andenkens machen, und welche Paris an Klatschsagen kleinstädtischer erscheinen lassen, als man es erwarten sollte, und als es sonst auch war. Sie trug eine Zeit lang täglich ein neues Kleid, dessen bloßer Schnitt 100 Thlr. kostete, und bezahle ein Dutzend feine Hemden und ebenso viel feine Taschentücher mit 800 Louisdor. Zu einem so asiatischen Luxus in Kleiduug und Wäsche gehört ganz nothwendig ein entsprechender Aufwand in Wohnung und Möblirung; aber nur die wenigsten konnten die Reisekosten nach Korinth bestreiten, die andern kamen in das unzugängliche Eden auf dem Wege, den die Dichter in ähnlichen Fällen einschlagen: sie ließen die Phantasie Feenschlösser erbauen und mit fabelhafter Pracht ausschmücken. Es war in Paris ein hergebrachter Glaube, ihr Hauswesen sei eine Zauberei, ein verwirklichtes Märchen aus Tausend und eine Nacht; denn es versteht sich ja von selbst, daß die schlimme Welt in dieserlei Dingen leider nur gar zu gläubig ist, auch wo sie nicht sieht.

Man kann denken, wie sehr die öffentliche Neugierde gereizt wurde, als neulich gedruckte Anzeigen und Briefe das ganze hoch- und hochwohlgeborene Publikum einluden, die Wunderdinge zu beschauen, die in der Wohnung der Madame Anna Delion drei Tage vor dem Verkauf an die Meistbietenden ausgestellt seien, damit jeder sehen und wählen möge. So konnte man ohne Eintrittsgeld in den Rosenhain von Cythere dringen und das geheime Leben und Treiben der berühmten Courtisane an Ort und Stelle kennen lernen, obgleich solche Damen eben nicht viel mehr geheimes und häusliches Leben führen als die paar Stunden, die zum Schlaf und Putz und zu den Sachen, die zwischen Schlaf und Putz fallen, verwandt werden. Natürlich wollte ganz Paris die Wunderdinge sehen, und an den drei Ausstellungstagen war nach dem Hause der schönen Verkäuferin ein Wandern wie nach einem berühmten Heiligenhäuschen. Ich mischte mich auch unter die Pilger; aber, ich darf's versichern, nicht so sehr aus Neugierde, als um von dem ausgekramten Schatz erzählen und sprechen zu können. Denn in allen Gesellschaften war diese Schaustellung und die sich daran knüpfende skandalöse Chronik der unerschöpfliche Gegenstand, um den sich die Unterhaltung des Tages drehte, und so, glaubte ich, sei es auch für mich Pflicht, wenigstens davon nothdürftig zu sammeln, um gelegentlich so viel beitragen zu können, als jedes nicht ganz stumme Mitglied in solchen Fällen zu liefern und beizuschwätzen schuldig ist. Ein Schwarm von Menschen und eine lange Reihe von Kutschen zeigten auch dem Unkundigsten den Weg, und es war leicht zu sehen, daß der Zug nach dem Paradiese ging, so wimmelte es von Zudringlichen, die zuerst hineinwollten. Aber die Polizeidiener wachten mit strengen und gerechten Augen: die reichen glänzenden Equipagen mußten sich bequemen, im Schritt zu fahren und mit den Fiakern Schweif zu halten. Die Hausthür wurde im eigentlichsten Verstande belagert und die Treppe stöhnte unter der Last der Hinaufstürmenden; kurz, das Paradies war mit neugierigen Adamskindern so voll gepfropft, als wenn es die Hölle gewesen wäre. Es lag in dem neumodischen Stadtviertel, ganz nahe an dem Triumphbogen

in Rom die Verpflichtung eingegangen sind, daß sie in dem Falle, wo der Papst sich von Rom entfernen zu müssen glaubte, ihre Hofchargen aufgeben und ihren Sitz im Senate, dessen Mitglieder sie von Rechts wegen kraft der Bestimmungen der Verfassung sind, verlassen."

Schweiz.

Bern, 12. Juni. [Empfang und Rede Garibaldis.] Nähere Berichte uber die Ankunft Garibaldis in Locarno melden, daß dieselbe vergangenen Sonntag Abends 5 Uhr erfolgte. Bei der Landung des Dampfschiffs wurde der General mit Kanonensalven, Trompetengeschmetter und dem Rufe „Evviva Garibaldi!" begrüßt. Von Tausenden von Menschen bis zu dem Gasthofe begleitet, betrat er den mit dem Banner der Eidgenossenschaft und denen des Cantons Tessin geschmückten Balcon, von wo aus er der Eidgenossenschaft seine Huldigung darbrachte mit dem Wunsche, daß alle Völker frei sein möchten wie das schweizer Volk. Um 6 Uhr fand im innern Hofraume des Gasthofs ein Banket statt, an welchem circa 200 Personen Theil nahmen und bei dem es nicht an Toasten uod Reden fehlte. Im Laufe der Mahlzeit brachte die Helvetia-Section von Locarno Garibaldi als Geschenk einen Stutzen dar, den dieser mit folgenden bombastischen Worten empfing:

„Mit Dankbarkeit nehme ich diesen Stutzen an und schwöre vor diesem republikanischen Volke, daß er zu keinem andern Dienste verwendet werden soll, als Sklaven frei zu machen. Von den hier gehörten Reden bin ich tief ergriffen und mag mich keines Anlasses erinnern, bei welchem ich eine größere Rührung gefühlt hätte. Ich habe das Glück, mehreren Republiken gedient zu haben, aber ich fand den republikanischen Geist nirgends so kräftig entwickelt wie im schweizer Volke. Ich nehme die Waffe an und auch den Glückwunsch der Wackern, nicht für mich, sondern im Namen der Sklaven Europas. Hier stehen die republikanischen Grundsätze in gutem Gedeihen, hier kann man sich frei aussprechen über das, was noth thut; ich wiederhole, was ich vorhin vom Balkon herabgesagt habe: die Tyrannen verstehen sich, die Völker müssen sich auch verständigen! Keines verdient mehr an der Spitze der Völkeremancipation zu stehen als das Schweizervolk; dasselbe vereint in sich die drei großen Stämme, welche in Europa vorherrschen. Die Schweiz ist stärker, als man glaubt; sie trägt den Gedanken der ganzen Welt in sich (ha l'animo del monde intiero); ihr steht es zu die Grenzen der Republik auszudehnen und die Sklaverei auszumerzen. Sind wir nicht etwa alle Brüder? Ich nehme das Geschenk an und wenn Ihr Eure Regierenden von Euern Ideen überzeugen könntet, so versichere ich Euch, in drei Monaten würde Europa frei sein".

Am andern Morgen Früh um 6 Uhr verließ Garibaldi Locarno wieder mit dem Dampfschiffe. (Magd. Z.)

Laut einer der „Neuen Züricher Zeitung" zugegangenen Privat-Depesche ist auf dem Genfersee am 10. Juni bei Vevay das Dampfschiff Hirondelle untergegangen. Das Schiff soll auf einen Felsen gestoßen und infolge des erhalten Lecks rasch in die Tiefe gesunken sein. Wie man vernimmt, wurden glücklicherweise Mannschaft und Passagiere gerettet,

Frankreich.

Paris, 13. Juni. [Der Prinz von Wales. — Die Lage der Franzosen in Mexiko. — Santa Anna.] Der Prinz von Wales ist, wie der „Moniteur" berichtet, vorgestern hier angekommen, gestern Morgen in Begleitung Lord Cowley's nach Fontainebleau gefahren, wo ihn der Kaiser nebst dem General Fürsten v. d. Moskwa am Bahnhofe erwartete. Nach dem Dejeuner machten Ihre Majestäten mit ihrem hohen Gaste eine Wald-Spazierfahrt und gaben ihm um 3½ Uhr noch das Geleit bis zum Bahnhofe. Gegen Abend war der Prinz wieder hier in Paris. Sein Bruder, Prinz Alfred, befindet sich augenblicklich in Brest, nachdem er vorgestern in Cherbourg das Arsenal und die Schiffswerfte besucht hatte. — Prinz Napoleon hat sich heute in Havre nach England eingeschifft. — Die Lage der franz. Expeditions-Colonne erscheint nach Allem, was man hier darüber sagt und verschweigt, in einem sehr bedenklichen Lichte, und den Aeußerungen der officiösen Blätter, namentlich des „Constitutionnel", nach zu urtheilen, giebt dieselbe der Regierung zu begründeten Besorgnissen Anlaß. Es heißt, General Forey, der Sieger von Montebello, habe Befehl erhalten, sich nach dem fernen Kriegsschauplatze zu begeben. Es ließe dies schließen, daß wenigstens eine ganze Division nachgeschickt werden soll. Nach der „Iberia" hätte das Corps des Generals Lorencez, in dieser Beziehung glücklicher als die Armada seligen Andenkens, vier Guillotinen ausgeschifft, die bestimmt wären, den General Almonte bei der Befragung des freien Volkswillens zu unterstützen. Die Sache ist wohl in gehässiger Absicht erfunden, beweist jedoch, in welchem Lichte man bereits die Expedition diesseits und jenseits des atlantischen Oceans erscheinen zu lassen bemüht ist. Die Erbitterung muß übrigens auf einen hohen Grad gestiegen sein. Der mexikanische General Diego soll einen Tagesbefehl veröffentlicht haben, worin er ankündigt, daß jeder, der in die geringste Verbindung mit den Franzosen sich setzt, mit dem Tode bestraft werden soll. — Die „Patrie" meldet, daß der wiederholt weggejagte Santa Anna, „einer der bedeutendsten Männer Mexikos" — die Mexikaner nennen ihn den „vollgesogenen Blutegel" — sich für die franz. Intervention ausgesprochen habe.

Großbritannien.

L. C. **London,** 13. Juni. Gegen den von „Times" und „Herald" warm begrüßten Gedanken des „Constitutionnel" — nämlich die Vermittelung zwischen Föderalisten und Conföderirten — ziehen „Daily News" und „Star" mit großer Energie zu Felde. — „Daily News" sagt im Wesentlichen: Wieder einmal versucht man uns mit dem Interventionsgedanken vertraut zu machen, indem man ihn als ein Projekt des Kaisers der Franzosen erörtert. Dieser Gewalthaber, heißt es, gehe damit um, jenen freundschaftlichen Rath anzubieten, der wenn im Ernst angeboten, niemals abgelehnt werden darf, und der Sklavenmacht die Stellung wiederzugeben, welche sie durch das Schwert freier Männer verloren hat. Wie dies geschehen soll, wissen wir nicht. Gern überlassen wir Andern die Auslegung von Rathschlägen, die so würdig des Mannes sind, der die Freiheiten seines Vaterlandes gemordet hat. Während die eine gute That, die sein Andenken reinigen wird, gelästert wurde, sind seine schlechtesten Thaten von uneigennützigen Zuschauern beklatscht worden. Genug, daß ein britischer Minister ihm Glück wünschte als er durch Blutvergießen den Grund zu seinem Thron legte, und daß das Hauptorgan der britischen Meinung, das für den Befreier Italiens (anfangs) nur Verwünschungen hatte, ihn segnet, wenn er das Freibeuter-Panier in Mexico aufpflanzt, und ihn jetzt aufmuntert, ein Reich gründen zu helfen, das die Sklaverei zum Eckstein hat. Nicht an uns, sondern an den Franzosen ist es, zu sagen, wie ihnen eine Expedition gefällt, gegen deren Kosten die des Krimkrieges als Kleinigkeit erscheinen werden. Man verlangt natürlich nicht, daß wir der Expedition unsern thätlichen Beistand leihen sollen. Es wäre dem Kaiser genügend und vielleicht passender, uns in eine bloß moralische Mitschuld zu verwickeln. Aber unsere Regierung wird unmöglich ihre jüngsten Erfahrungen so schnell vergessen können. Earl Russell wird nicht umhin können, an Orizaba zu denken. Wir Engländer haben mehr als einen Grund zu wünschen, daß der Kaiser die Politik, die er seinen Journalisten zu erörtern gestattet, nicht zur Ausführung bringe. Von dem Augenblick, daß ein europäischer Soldat den Boden der Ver. Staaten betreten hat, wird von einer Rückkehr zu der alten Politik bescheidener Rüstungen und politischer Isolirung keine Rede mehr sein können, wird die Republick gezwungen sein, eine große Land- und Seemacht zu werden. Dies ist nicht im Interesse Englands, nicht im Interesse des Weltfriedens. Wir wissen nicht, auf welchen Grund hin angenommen wird, daß eine bewaffnete Dazwischenkunft — und eine andere ist nichtdenkbar — uns Baumwolle schaffen würde. Aber es liegt gewiß nicht in unserem Interesse, jene Abhängigkeit von der amerikanischen Baumwolle wieder einzuführen, der wir so viel von unserem jetzigen Nothstande in Lancashire verdanken. Jahre lang wurde es unsern Fabrikanten und Staatsmännern feierlich vorausgesagt, daß die amerikanische Baumwolle das Produkt eines Arbeitssystems ist, welches jeden Tag zusammenbrechen kann. Und sie achteten auf die Warnung gerade so viel wie die Generation, der Noa predigte. Die Krisis ist gekommen und muß überstanden werden.

Der „Star" ruft: Ist Frankreich, das seine Truppen auf mexikanischem Boden stehen hat, das aus Mexiko ein neues Königreich oder eine französische Kolonie zu machen sucht, in der Lage, ein annehmbarer Vermittler in der amerikanischen Frage zu sein? Oder selbst England, dessen Parlamentsredner und Zeitungen der Mehrzahl nach sich ein Geschäft daraus gemacht haben, Alles, was den Amerikanern des Nordens theuer ist, zu schmähen und anzuschwärzen? Aber gesetzt, Englands und Frankreichs Vermittelung würde angenommen, was sollten sie vorschlagen? Sollen wir dem Süden rathen, seine Armee aufzulösen und in den alten Verband zurückzukehren? Der Süden würde die Zumuthung mit Wuth zurückweisen. Und von welch anderem Vorschlage würde der Norden sich nicht mit Verachtung abwenden? Angenommen, der Norden williate in die Trennung der Union, wie soll die Trennung ausgeführt werden? Soll man die bereits eroberten Staaten der südlichen Conföderation zurückgeben, einfach deshalb, weil sie erobert werden mußten? Hüten wir uns doch, Rathschläge zu geben, die so aussähen, als ob wir die Sklaverei vor der ihr drohenden Vernichtung retten wollten. Jeder künftige Hader, der aus einer etwaigen Fortdauer des Sklaventhums entspringen kann, würde der engl. Einmischung zur Last gelegt werden.

Der Prinz v. Wales wird morgen Mittag erwartet. Der Dampfer „Vivid" ist nach Boulogne geschickt worden, um ihn über den Kanal zu bringen.

Lord Palmerston ist im Laufe des gestrigen Tages von seinem Landgute Brocket Hall in Berkshire nach der Stadt gekommen, und war Abends auf seinem Platze im Unterhaus.

Das stürmische Wetter, welches den ganzen gestrigen Tag über anhielt, steigerte sich während der Nacht zu einem bösen Orkane und hat sich auch heute nicht gelegt. Auf der See scheint es nicht geheuer zu sein, denn sämmtliche continentale Posten sind verspätet ausgegeben worden.

Der wiener Vergnügungszug mit seinen 200–300 Passagieren befindet sich seit 24 Stunden in London, und die Herren haben gestern das Ausstellungsgebäude besucht. Wenn sie wirklich noch vergnügt sind, müssen sie starke Nerven haben.

Belgien.

Brüssel, 13. Juni. [Das Befinden des Königs. — Die Absicht der französischen Bischöfe.] Die heutigen Nachrichten über das Befinden des Königs lauten verhältnißmäß günstiger. Indessen darf nicht verhehlt werden, daß die vor mehreren Wochen entstandenen Hoffnungen seit den letzten Tagen sehr herabgestimmt sind. — Die von pariser Neuigkeitshändlern in die Welt gestreuten Nachrichten über die bevorstehende Abdankung des Königs entbehren aller und jeder Begründung; in der hiesigen politischen Welt ist auch nicht ein Wort davon bekannt. König Leopold nimmt sich unausgesetzt der Regierungs-Geschäfte an, und seine Leiden haben ihn selbst gestern und heute nicht verhindert, mehrere Erlasse zu unterzeichnen. — Aus Rom wird gemeldet, die französischen Bischöfe hätten sich anheischig gemacht, nach ihrer Rückkehr aus der heiligen Stadt ihre Propaganda zu Gunsten der weltlichen Gewalt des Papstes in Frankreich zu erneuern, und falls es noth thun sollte, es auf das Aeußerste ankommen zu lassen. Der Kaiser hat dagegen Herrn Rouland und dem Grafen Persigny die Weisung gegeben, mit ganzer Strenge gegen die Bischöfe vorzugehen und gleich den ersten Versuch zu hindern. Es heißt, die bischöflichen Ritter der zeitlichen Gewalt wollen ihre Hirtenbriefe zu Gunsten der weltlichen Krone des Papstes alle an einem Tage veröffentlichen.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Juni. [Die Studenten-Zusammenkunft.] Gestern erschien denn endlich der von so Vielen sehnlich herbeigewünschte Tag, wo die schwedischen und norwegischen Studenten hier eintrafen. Zahlreiche Häuser in den Straßen, durch welche die Prozession sich von der Landungsbrücke am St. Annen-Platz bewegen sollte, wurden am Nachmittage mit Guirlanden und Fahnen, schwedischen, norwegischen (die schwedisch-norwegische Unionsflagge darunter) und dänischen geschmückt, und an einzelnen Häusern sah man prächtige Teppiche, Blumendekorationen, Wappenschilder und die kolossalen Büsten Karl's XV. und Frederik VII. mit frischem Lorber auf dem Haupte. Der Inschriften waren wenige, nur eine schien uns charakteristisch: „Die dänischen Löwen soll Niemand binden, die dänischen Herzen sind leicht zu gewinnen", was sich in dänischer Sprache reimt. Ein Tableau eines Hauses der Osterstraße, wo am meisten Fahnen hingen, während der große Königsneumarkt nur deren einzelne hatte, stellte in weiblich-schwebender Figur den skandinavischen Norden dar. Gegen 8 Uhr füllten sich die Straßen mit einer außerordentlichen Menschenmenge und ist sicher so gut wie der vierte Theil der Gesammt-Bevölkerung der Stadt auf den Beinen gewesen. Erst um 9 Uhr passirten die Dampfschiffe mit den Studenten die Langelinie und Zoll-Bude, wo sie von den dicht gedrängt stehenden Menschen jubelnd begrüßt wurden. Empfangen von den dänischen Studenten und ihren Wirthen, zogen sie dann durch die gedrängt vollen Straßen, ein Musik-Chor führte den langen Zug an und eine Anzahl Fahnen und Banner schmückten ihn. Die schwedischen Studenten sowohl als die norwegischen sind kräftige Gestalten, frisch und meist von der Sonne gebräunt, die Schweden haben weiße Mützen mit blauem Sammetrande und blaue Mützen mit weißen Litzen, vorn die gelbblaue Kokarde. Die norwegischen Studenten haben seltsame beutelähnliche schwarze Mützen mit langen, bis auf die Schulter hinabhängenden, Quasten, die schlechten Geschmack verrathen; sie tragen eine blauweißrothe Kokarde. Auf der Universität wurden sie im Namen der Studenten von einem Commilitonen, im Namen der Universität von dem Prof. theol. Scharling und im Namen der Stadt von dem Oberpräsidenten Lüttichau bewillkommnet. Heute Morgen regnete es anhaltend, allein das Wetter hat sich aufgeklärt. Es wurde in Prozession zuerst Thorwaldsen's Museum besucht und jetzt hat man den ungewöhnlichen Anblick, die jungen Leute mit ihren Wirthen ꝛc. durch die Stadt wandeln und fahren zu sehen.

Man erzählt sich, daß der König auf Friedensburg bei dem dortigen Banket im Freien, im sogenannten Normannsthal, einer Schlucht im Park, wo Figuren mit sämmtlichen norwegischen Nationaltrachten in Stein gehauen auf Terrassen gruppirt sind, die Gäste unter anderm auch dadurch ehren will, daß er in Civilkleidern mit einer schwedischen Studentenmütze dem Feste präsidirt. Dieser joviale Gedanke wird die heitere Stimmung sicher erhöhen und jeden Zwang entfernen. Für die Norweger muß der Besuch Friedensburg's übrigens eigenthümlich sein, da dort sich so viele Spuren der dänischen Herrschaft über Norwegen befinden. (H. N.)

Rußland.

Petersburg, 11. Juni. [Zu den Feuersbrünsten] wird der „Nat.-Ztg." noch geschrieben: Wir haben jetzt wirklich, ohne Metapher, eine brennende Tagesfrage, denn es vergeht kein Tag, an dem nicht einige Brände gemeldet werden. Was ich gestern nur gerüchtsweise meldete, habe ich seitdem durch den Augenschein bestätigt gefunden. Es sind in der That die meisten Thore gesperrt und die Hausmeister sitzen den ganzen Tag an der Pforte, um die Aus- und Eingehenden zu überwachen. Selbst die Kasernenthore sind geschlossen, und wie wenig diese Vorsicht überflüssig, beweist der Umstand, daß man gestern an der Kaserne der Garde-Kavallerie, ganz in der Nähe der Post, einen jungen gut gekleideten Mann verhaftete, der eine mit zündbarem Stoff gefüllte Flasche bei sich führte. Er soll die Stelle gesucht haben, wo dem Pulvervorrath (etwa 15 Pud), welcher in der Kaserne vorhanden, beizukommen wäre, und dabei verhaftet worden sein. Ganz sonderbar erscheint, was ich aber nicht verbürge, daß der Brandstifter verlangt haben soll, man möge ihn nicht vor den Polizeimeister des betreffenden Stadtviertels, sondern zu einem andern, den er nannte, führen. Ich will auch jetzt noch nichts als die Gerüchte erwähnen, die hier umlaufen; aber außer allem Zweifel ist, daß eine politische hirnverbrannte Partei dieses verbrecherischste und feigste aller Mittel gewählt hat, um sich Adepten zu pressen. Ich weiß nicht, ob es wahr,

---

der Sternbarriere, und hatte seinen Haupteingang von den Elysäischen Feldern; weil es aber nicht die Sache eines jeden der früher Hierherkommenden sein mochte, sich sehen und mustern zu lassen, so war hinten zur Seite in die Rue de Lord Byron führend noch ein Ausgang zum Entschlüpfen. Der Fuchs hat mehr als Ein Loch.

Das ganze Appartement im ersten Stock, aus acht Cabinetten und Zimmern bestehend, war eben nicht sehr groß, wenigstens für die zahlreiche Versammlung bei weitem nicht groß genug, aber in der innern Einrichtung ein Muster von Zierlichkeit und Bequemlichkeit zugleich und das Spiegelbild eines üppigen, raffinirt feinen Daseins. Die Verzierung des großen Salons à la Louis XVI. mit kirschbraunem Damast, so wie die Ausschmückung des kleinen Salons und des Bücherzimmers mit gelbseidenem Damast, das ganz mit amaranthfarbigem Seidenzeug ausgeschlagene Schlafzimmer und das geräumige Putzzimmer mit geblümter Zitzbekleidung, ohne alles Flitterwerk, in reichem und doch einfachem Geschmack, machten der Wahl der Bestellerin und der Ausführung des Tapezirers gleiche Ehre. Die Farben waren trefflich ausgesucht, um den Marmorglanz eines blassen Teints zu heben, und für das allseitige Blitzen schwarzer Junoaugen befanden sich in jedem Zimmer mehrere große Spiegel, an den Rändern abgeschliffen und theilweise in geschnitzte Rahmen eingefaßt. Es würde mir schwer sein, die Möbel zu beschreiben, da man in unserm schlicht bürgerlichen Deutschland von einem solchen Möbelluxus gar keine Vorstellung hat. Ein Divan und zwei Plaudersophas von vergoldetem Holz, die Kissen und Lehnen mit weißseidenen Ueberzügen und darauf als Verzierung Körbe voll Blumen in Medaillons und Kränzen mit Gold und bunter Seide erhaben gestickt, nebst einem Feuerschirm von ähnlicher Art — waren Prachtmöbelstücke von auserlesenem Geschmack. Hierzu kamen Schränke und Tische von ausländischen Holzgattungen, mit Elfenbein, Perlmutter und vielfarbigem Holz ausgelegt; Gueridons mit Platten, theils von Malachit, theils von Porphyr und ähnlichem kostbaren Gestein, die Füße stark mit sauber gearbeiteter Bronze verziert. Ueberhaupt war das Meiste, was man hier von Möbeln sah, nach dem altfranzösischen Geschmack zur Zeit Ludwigs XVI., der zur herrschenden Tagesmode geworden ist. Diesem Geschmack entsprachen auch die Kronleuchter aus Bergkrystall; einer davon, im großen Salon, hing an einer himmelblauen Decke, mit flatternden Liebesgöttern bemalt, die Blumen streuen und Pfeile verschießen. Damit stimmten auch die Kamingarnirungen, Stutzuhren und Candelaber von vergoldeter Bronze und von der allerfeinsten Arbeit, Lampen in Form chinesischer Porzellanvasen, Silbergefäße, Marmorschalen und sonstige Aufsätze, wie dergleichen auch auf den Tischen standen. Alle Stellen, wo sich nur Zierathen dieser Art anbringen ließen, waren reichlich damit besetzt. Sogar in den Ecken der Zimmer standen allerliebste Blumenbehälter, sogenannte Jardinieres, von französischem und sächsischem Porzellan, oder auch wohl ganze Figuren als Karyatiden zu Leuchterträgern, von matt vergoldeter Bronze, auf Untersätzen von italienischem Marmor. Merkwürdig und für das Lokal sehr charakteristisch schien mir eine Copie in weißem Marmor von der Venus Kallipygos. In zwei Zimmern hingen gut ausgewählte Bilder von lebenden französischen Malern; ein Beweis, daß man sie hier nicht blos als kostbare Möbelstücke, sondern mit Kenntniß und Kunstvergnügen sah. Die Bewohnerin hatte auch die unter ihresgleichen gewiß seltene Liebhaberei, eine schöne Bibliothek zu sammeln, und besaß von ältern und neuern französischen Classikern die seltensten Ausgaben in den prächtigsten Einbänden. Unter andern bemerkte ich dabei folgende sprechende Bücher: die „Oeuvres" von Rabelais, die „Contes et Nouvelles" der Königin von Navarra, die „Historiettes" von Tallement des Réaux, und die „Contes" von Lafontaine, die sogenannte „Staatspächterausgabe" in zwei Bänden mit Kupfern.

Den sämmtlichen Reichthum von Vergoldung, Sammt, Seide und Saffian überstrahlte jedoch die seltene Pracht der Juwelen, die mit dem Glanze eines Bijouteriegewölbes in der Rue de la Paix wetteiferte. Dieser wirklich blendende Schatz umfaßte eine ganze Legion von Kleinodien und Geschmeiden. Wie arm und frostig ist das Wörterbuch der Juweliersprache gegen solch ein feuriges Gefunkel und pfauenschweifiges Farbenspiel von Diamanten, Rubinen, Türkisen, Amethysten, Topasen, Smaragden und wie die Schmucksteine weiter heißen. Armbänder, Ringe, Busennadeln, Ohrgehänge zu Dutzenden; Halsbänder nur etwa zehn, aber dabei eins von überraschender Herrlichkeit und soviel als ein Rittergut werth. Man zählte daran in acht Schnüren nicht weniger als 606 feine Perlen, nebst einer Schließe von drei großen Perlen mit einem Besatz von 24 Brillanten. Sein kleines Schwesterchen hatte blos 48 Perlen und schwarze Perlenbommeln, und eine Schließe mit 14 weißen Diamanten. Nicht soviel Aufsehen, aber noch mehr Knalleffect machte ein Halsband aus 14 großen, von Brillanten umgebenen Saphiren, mit einer Schließe aus 4 großen Brillanten, von 40 kleinern Diamanten wie von Nebensternen umkränzt und umflimmert. Madame Anna Delion lebte buchstäblich in brillantenen Verhältnissen; sie liebte die Diamanten und Perlen sehr und hatte deren die Hülle und Fülle zum Wechseln: 2250 Diamanten und 1600 Perlen! Man rechne dazu noch das Silberzeug, 240 Pfd. an Gewicht, so hat man einen niedlichen Haufen von edelm Metall und Gestein beisammen. Alle diese schönen Sachen standen in dem Auktionskatalog gebührend beschrieben; auch erfuhr man theilweise, aus welcher Werkstätte sie herrührten; aber ach! wie schade, daß dabei nicht jedesmal der Name des Gebers angegeben war. Ich weiß wohl, das Menschenherz, besonders das verliebte, ist tief und reich wie eine Gold- und Diamantengrube und läßt sich auch so ausbeuten; aber nie hätte ich geglaubt, daß mit dem, was unschätzbar ist, wenn es verschenkt wird, und was gar keinen Werth hat, wenn es in den Handel kommt, so viel zu gewinnen sei.

Mir machte es tausend Spaß zu sehen, wie die schwirrende Menge die ausgekramten Kostbarkeiten anstaunte. Große Kenner des weiblichen Herzens behaupten, daß allen Frauen, ohne Ausnahme, selbst den unschuldigsten, seit Frau Eva's Zwiegespräch mit dem Teufel schon bei der Geburt eine unbezwingliche Neugierde als hervorstechender Charakterzug mitgegeben sein soll; gewiß ist es, daß hier, wo verbotene Frucht im Spiele war, die Mehrzahl der Anwesenden aus Damen bestand, und zwar nicht von der kleinen und gemeinen, sondern von der großen und feinen Welt. Die Zeiten sind vorbei, wo ein tiefer, breiter Graben, über den es schlechterdings unmöglich war hinwegzukommen, die vornehmen und ehrbaren Frauen von den verpesteten Weibern schied; man hat den Graben gefüllt mit weggeworfenen Standesvorurtheilen, und über sie als eine Art von Faschinen sind die Courtisanen hinübergeschritten. Eine unterhaltene Dirne in Paris stellt sich, wenn sie einen angemessenen Aufwand zu machen im Stande ist, mit den ehrbaren Frauen in gleichen Rang, und in Collisionsfällen, wo eine oder die andere zurücktreten muß, wird sie schwerlich den ersten Schritt thun. Diese Sorte erscheint an allen öffentlichen Orten, wohin die feinere Welt kommt, und unterscheidet sich in nichts von den anständigen Frauen, die unklug genug sind, sich in ihrem Anzug und ganzen äußern Wesen nach so unstandesmäßigen Mustern zu richten. Ich will nicht sagen, daß man sie jetzt wie weibliche Heilige behandelt, und doch wie gierig wallt und pilgert man nach ihren Reliquien!

Bei der großen Perlenschnur sah ich manches Auge flammen und manche Wange leuchten. Ich begreife nicht, wie ein Ehemann und Vater von Verstand und Takt so über alle Maßen gefällig sein kann, seine Frau und seine halbflüggen Töchter und Söhne in eine solche Sittenschule einzuführen. Daß ein starker Zug des Stromes nach dem Schlafzimmer hinging, darf ich wohl nicht erst sagen. Die jungen Mädchen standen verwundert still vor den mit Gold- und Seidestickereien prangenden Sophas und vor den Putztischen aus weißem Marmor mit Spiegeln, Schüsseln, Gießkannen, Fläschchen und übrigen Zugehörigkeiten von böhmischem Krystall, und dachten vielleicht an den Plüsch und Reps zu Hause und an den Waschtisch mit irdenem Geschirr in ihrem Toilettenkämmerchen, während die jungen Burschen flüsternd die Köpfe zusammensteckten und das Bett mit seinen prächtigen Musselinumhängen beguckten, die jedoch für die Schelme nicht so anziehend schienen als die Matratzen mit Ueberzügen von weißem Atlas und die batistenen Laken mit Spitzenkanten.

Dem Verkauf fehlte die verschönernde Gegenwart der Damen. Es ist nämlich in Paris hergebrachte Sitte für Alles, was Schürzen trägt, nicht in die Versteigerung zu kommen, vielleicht weil eine so gemischte Gesellschaft hierher kommt und die Unterhaltung oft laut und schlüpfrig wird. Der Andrang junger und alter Gecken war hingegen so stark, daß es in den nicht sehr hohen Zimmern bald zum Ersticken gedrängt und voll wurde. Man saß darin wie in einer heißen Badestube, und die feinen jungen Herren, welche die Schau- oder Kauflust diese Höllenqual drei Tage hintereinander aushalten ließ, bewiesen einen wahren Rittermuth. Die Juwelen gingen vielleicht nicht viel über ihren Marktwerth weg: die große Perlenschnur für

daß wirklich 300 Männer hier und in anderen großen Städten zur Brandlegung verschworen sind; ich bin überzeugt, daß man auf der falschen Fährte ist, wenn man schon wieder den Polen die Dinge in die Schuhe schieben will. Die Polen sind politisch zu gut geschult, als daß sie mit solchen Mitteln Politik treiben wollten. Aber eins scheint doch gewiß: wer sich zu diesen Dingen entschließt, muß erkannt haben, daß ihn alle andern Wege nicht zum Ziele führen, und hat „Welikoruß" wirklich die Hand im Spiele, nun, so hat er dadurch selbst den Beweis geführt, daß seine früheren Proklamen fruchtlos verhallten und er sich jetzt gezwungen sieht, ein Proletariat, Kanonenfutter um jeden Preis zu schaffen. Aber wer Feigheit und Elend säet, erntet nicht Glück und Herrschaft. Noch ist indeß amtlich nichts bewiesen, und noch ist es erlaubt zu hoffen, daß keine Partei, sondern nur einzelne Tollköpfe so viel Elend heraufbeschwören. Denn Brände hier sind nicht der Ruin der Assekuranz-Gesellschaften, sondern der untersten Klassen, die in den seltensten Fällen ihr bischen Habe in den hölzernen Gebäuden assekurirt haben, und wenn z. B. in voriger Woche Hunderte von den kleinen Straßen-Kutschen (iswostchiks) verbrannten, so gehörten diese nicht, wie in andern Städten, irgend einer großen Compagnie, sondern eben so vielen armen Teufeln, die vom Ertrag ihres Rosses und ihres kleinen Wagengestells eine Familie erhalten. Dies macht es um so mehr wünschenswerth, daß die Verbrecher bald entdeckt und schnell bestraft werden, weil sonst die Volkswuth — die schon jetzt die „Herren" bezichtigt — leicht auf falsche Fährte gerathen könnte. Ob es wahr, wie heute gemeldet wird, daß auch in Moskau der Gostinoy Dwor (Kaufmannsbazar) abgebrannt, und auch in andern Städten große Brandschäden zu beklagen seien, weiß ich bis jetzt nicht. Nur so viel noch, daß wir hier plötzlich in eine Schreckenszeit gerathen sind, von der wir vor acht Tagen noch gar keine Idee hatten. Alle vernünftigen Männer aber hoffen, daß Alexander II. in seinen edlen Absichten sich durch solche Auswüchse des „neuen Geistes" nicht wird aufhalten lassen. In den heutigen Thaten — die nur eine Frucht der Unwissenheit und der Rohheit sein können, büßt Rußland die Sünden einer langen Tyrannei, aber sie werden die längst begonnene bessere Buße, jene des Gutmachens, nicht hemmen. Der Kaiser hat oft genug gezeigt, daß unsinniger Widerstand ihn in seinen weitgehenden Planen nicht beirrt. Die „Nordische Biene" fordert übrigens heute in einem verständigen, aber sehr energischen Artikel die Bildung von Bürger-Compagnien zum Feuerlöschen. Es wäre vielleicht der erste Schritt zu einer spätern Nationalgarde.

⊙ **Warschau,** 14. Juni. [Mehrere Ukase. — Die neuen Ernennungen und Veränderungen in der Organisation betreffend.] Der „Dziennik Powszechny" bringt heute eine Reihe von Ukasen, die ich in derselben Ordnung hier wiedergebe:

1. „Vom Wunsche beseelt, einen neuen und wirklichen Beweis Unserer Sorgfalt für das Wohlsein Unserer Unterthanen im Königreiche Polen zu geben, haben Wir beschlossen zu ernennen und ernennen hiermit Se. kaiserliche Hoheit, Unseren allergeliebtesten Bruder den Großfürsten Constantin Nikolajewitsch zu Unserem Stellvertreter (Namiestnik) im Königreiche."

2. „Auf obigen Ukas sich beziehend wird dem General Lüders befohlen, bis zur Ankunft des Großfürsten die Pflichten eines Statthalters weiter zu erfüllen."

3. „Das beständige Mitglied des Staatsrathes des Königreiches Polen, den Grafen Alexander Wielopolski, Markgrafen Gonzaga-Miszkowski, haben wir beschlossen zu ernennen und ernennen ihn hiermit zum Chef der Civil-Regierung des Königreiches."

4. „Der Markgraf ist zum Vicepräses des Staatsrathes ernannt."

5. „In Anbetracht der Erforderniß, die oberste Leitung des Königreiches Polen den, laut Unserem Ukas vom 14. (26.) März 1861 genädigst ertheilten Institutionen anzupassen, so wie um die Gewalt der Stellvertretung und der Civilbehörde bestimmt zu begrenzen; berücksichtigend, daß die vom Monarchen im Jahre 1818 den Statthaltern ertheilte Vollmacht den gegenwärtigen Verhältnissen nicht entsprechen, — haben wir beschlossen und beschließen

Art. 1. Der Statthalter wird in der Eigenschaft Unseres Stellvertreters im Königreiche Polen alle Gewalt, als der Handhaber, mit Ausschluß jedoch der gesetzgebenden Gewalt und derjenigen Gegenstände, welche nach den bestehenden Vorschriften oder nach den von Uns zu erlassenden Befehlen Unserer Decision vorbehalten bleiben, so wie der Gegenstände, die derselbe in Rücksicht ihrer ungewöhnlichen Wichtigkeit Uns vorzustellen als erforderlich erachten wird.

Art. 2. Indem Unser Statthalter im Königreiche die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu wahren hat, handhabt Er die administrative und exekutive Gewalt vermittelst des ihm untergebenen Chefs der Civil-Verwaltung und des Befehlshabers des im Königreiche stationirenden Militärs. Er ist der Höchstvorgesetzte aller Behörden im Königreiche, wie auch des Militärs, welches auf Grund besonders über diesen Gegenstand zu erlassenden Verordnungen, seinen Befehlen untergeben ist.

Art. 3. Unser Statthalter wird im Staatsrathe des Königreiches präsidiren, so oft er es für erforderlich erachten wird.

Art. 4. Die gegenwärtig bestehende Kanzelei Unseres Statthalters wird aufgehoben und alle bis jetzt durch sie durchgeführten Administrationsgegenstände gehen zu den entsprechenden Behörden zurück. Für die Correspondenz in Sachen, welche zu den ausschließlichen Attributionen des Statthalters gehören und auswärtige Verhältnisse berühren, wird demselben eine Kanzelei zur Seite gegeben und zwar nach einem besonderen Etat.

Art. 5. Die unmittelbare Leitung des Civildienstes im Königreiche gehört dem Chef der Civil-Verwaltung. Er präsidirt im Administrations-Rath in Abwesenheit des Statthalters, und bei Gleichheit der Stimmen ist dessen Stimme überwiegend. Er ist Mitglied im Staatsrathe, in welchem er unter den Mitgliedern des Administrationsrathes die erste Stelle einnimmt, und ist er unmittelbarer Vorgesetzter der Regierungskommissionen (Ministerien) und der Behörden gleichen Ranges.

Art. 6. Die Protokolle der unter Vorsitz des Chefs der Civil-Verwaltung abgehaltenen Sitzungen im Staatsrathe werden unserem Statthalter vorgelegt, welcher ermächtigt ist, die Ausführung derjenigen Beschlüsse zurückzuhalten, in welchen er wichtiges Unpassendes (niedogodność) erblicken sollte, und hat solche unzögerlich Unserer Decision vorzulegen.

Art. 7. Die in der Gesetzsammlung aufgenommenen Beschlüsse des Administrationsrathes werden mit der Unterschrift des Statthalters versehen und vom Chef der Civil-Verwaltung, so wie vom entsprechenden General-Direktor (Minister) kontrasignirt sein.

Art. 8. Der Chef der Civil-Verwaltung und der Administrations-Rath decidiren alle mit diesem Dienste in Verbindung stehende Angelegenheiten, welche laut den Vorschriften in Betreff der Organisation der bestehenden Behörden, deren endgiltigen Beschlüssen nicht zustehen, mit Ausschluß jedoch derjenigen Angelegenheiten, die der Decision des Statthalters vorbehalten sind.

Art. 9. Unser Statthalter im Königreiche decidirt oder prüft alle höheren Angelegenheiten des Staates und des Heeres. Zu ihm gehören:

die Bekanntmachung Unserer allerhöchsten Befehle, so wie die seiner Eigenen in der Civil-Verwaltung im Dienste betreffenden Aenderungen;

das Recht der Begnadigung und die Bestätigung von Strafurtheilen, in den von den bestehenden Vorschriften bezeichneten Grenzen; die Bestätigung von gefällten Urtheilen über Streitigkeiten in Betreff von Jurisdictionen; die Bestätigung von Urtheilen in politischen Prozessen bis zur Zeit der Veröffentlichung der in dieser Sache vorbereiteten Vorschriften;

die Ertheilung von endgiltigen Verordnungen in allen die bewaffnete Macht betreffenden Fragen, welche mit der Civil-Administration des Königreiches in Verbindung sind.

Der Statthalter prüft und stellt Uns vor:

sämmtliche Rapporte, Berichte und Gegenstände, die Unsere Decision erheischen, und decidirt endlich sämmtliche Gegenstände, welche der Chef der Civil-Verwaltung in Rücksicht ihrer Wichtigkeit ihm, dem Statthalter, vorzustellen für erforderlich erachten wird.

Der Statthalter ist ermächtigt den Chef der Civil-Verwaltung zum Unterschreiben mancher oder sämmtlicher Vorstellungen (?) zu beauftragen, welche in Ausführung der in den Protokollen des Administrationsrathes begriffenen Beschlüsse erfolgt sind.

Art. 10. Im Falle einer Krankheit oder der Abwesenheit des Chefs der Civil-Verwaltung bestimmt der Statthalter einen Stellvertreter; wenn aber die Unterbrechuug länger als 28 Tage zu dauern haben sollte, wird der Stellvertreter von Uns bestimmt.

Art 11. Sämmtliche durch diesen Ukas nicht aufgehobene Vorschriften, die Verwaltung des Königreiches Polen betreffend, bleiben in ihrer Kraft.

Art. 12. Die Ausführung dieses Ukases u. s. w." —

Nach diesen überaus wichtigen Ukasen enthält der „Dziennik" die Mittheilung von der erfolgten Bestätigung der vom Staatsrathe „geprüften" Gesetzentwürfe: Ueber den öffentlichen Unterricht, über die Ablehnung des Robot und über die Civilrechte der Einwohner des Königreiches mosaischen Bekenntnisses.

Ferner kommen folgende Ernennungen und Entlassungen: der Sekretär des Staatsrathes Enoch ist außerdem noch zum Sekretär Sr. Majestät ernannt, ein Titel, der ihm 2000 Rubel jährlich und die Befugniß bringt, direkt mit dem Monarchen zu korrespondiren. Der bisherige Direktor der Kommission des öffentlichen Unterrichtes Hube ist von diesem Amte entlassen. An seine Stelle tritt der bisherige Beamte en chef in der persönlichen Kanzlei des Kaisers, der wirkliche Staatsrath Krzynicki, ein Pole von hervorragender Bildung und seltener Achtbarkeit. Der bisherige Direktor der Kommission des Innern, Herr Krusenstern, ist dieses seines Postens enthoben. An seine Stelle tritt der bisherige Gouverneur in Minsk, der Graf Keller. Es soll ein feiner, nobler Herr sein, aber von ganz untergeordneter Fähigkeit, und soll kein Wort polnisch verstehen. Wir können es kaum glauben, daß man einen solchen Mißgriff sollte begangen haben, gerade in das wichtigste Departement einen Mann zu wählen, der dem Platze nicht gewachsen ist. Jedenfalls bleibt es uns unbegreiflich, daß Herr von Keller, ein Mann, dem doch unser Land, dessen Gesetze und Verhältnisse ganz unbekannt sein müssen, gerade für die Kommission gewählt wurde, welche die größte und umfassendste Thätigkeit erfordert, da sich hier der größte Schmutz seit 30 Jahren angehäuft hat. Ein aufrichtiger Wille, das so sehr vernachläßigte Land zu regeneriren, muß gerade auf die Thätigkeit der Kommission des Innern den kräftigsten Nachdruck legen, ob aber ein mit Land, Volk und Verhältnissen unbekannter Mann der Geeignete ist, wäre geradezu zu verneinen, wenn nicht der Umstand wäre, daß Wielopolski die Erfordernisse dieses Platzes doch genau kennend, den Mann dafür für geeignet halten muß. Im Publikum hat diese Ernennung einen sehr schlechten Eindruck gemacht, und bei Vielen das Vertrauen zu der Aufrichtigkeit der Reformen erschüttert. Ob man zu voreilig geurtheilt hat, darüber wird man bald im Klaren sein. — Alle diese Ukase und Ernennungen, so wie die des Herrn Lußczewski des Vaters der jungen polnischen Dichterin Deotyma, zum Direktor der Abtheilung für Kunst und Industrie in der Kommission des Innern hat Wielopolski, der gestern Abend hier angekommen ist, mitgebracht. Es heißt, daß er nach ein paar Tagen Aufenthalt nach einem Bade geht, und daß erst in 5 Wochen wieder hier eintrifft. Der Großfürst trifft in 6 Wochen hier ein.

Amerika.

[Der letzte Trumpf der Conföderirten — Franz Sigl.] Alle Bewegungen der Conföderirten beweisen, daß sie die Absicht haben, den Krieg nach einem neuen Plane zu führen, der die ganze bisherige Kampfesweise umkehrt. Nach diesem Plane, der schon vor einiger Zeit theils offen, theils angedeutet in den Organen der Conföderirten besprochen wurde, und der mir deshalb authentisch zu sein scheint, weil der Feind bereits in vielen Einzelheiten danach handelt, gibt er die Vertheidigung aller seiner Küsten auf und concentrirt seine Truppen in drei Heere: 1) ein nordöstliches unter Johnstone, welches das mittlere gebirgige Virginien hält und den Krieg nach Maryland und Pennsylvanien zu spielen sucht; 2) ein mittleres unter Lee, welches, aus den Truppen von Süd-Carolina und Georgien bestehend, sich in Chatanooga sammeln und von dort aus Tennessee und Kentucky wieder gewinnen und in Ohio einfallen soll, und 3) ein südwestliches unter Beauregard, welches von Korinth aus vordringen und in Indiania und Illinois einzudringen versuchen soll. So gut dieser Plan auch gedacht ist, da er namentlich alle an der atlantischen Küste zerstreuten Bundestruppen auf mehrere Wochen überflüssig oder wenigstens unschädlich macht, so scheint mir seine Ausführung unter den gegenwärtigen Umständen doch sehr schwierig und zweifelhaft. Vor sechs Monaten, als die Conföderirten noch keine Niederlage kannten, wäre sie möglich gewesen; aber jetzt fehlt es ihnen am Nöthigsten: die zu durchziehenden Gegenden sind ausgesogen, ihre Transportmittel gering und langsam, und dann haben sie immer eine mächtige Armee im Rücken, die wohl oder übel folgen und eine Schlacht herbeizuführen suchen muß. Halleck gegenüber ist die Ausführung am allerschwierigsten; seine Linien erstrecken sich bis Memphis, so daß Beauregard ohne eine Schlacht gar nicht nach Norden vordringen kann. — Die Kraft der Secessionisten ist bereits gebrochen; ihre jetzigen Unternehmungen, so stark und mächtig sie auch aussehen mögen, sind nur noch die letzten Anstrengungen des verzweifelten Kampfes; sie spielen ihren letzten Trumpf aus. Allein sie können immerhin durch eine kühne Strategie und kluge militärische Politik den Bundestruppen noch bis zum Winter, ja, noch länger, zu schaffen machen und durch Ueberraschungen und rücksichtslose Kühnheit vorrübergehende Erfolge erringen. Es scheint, daß auch der Regierung endlich die Erkenntniß sagt, daß bloßes Dreinhauen allein es nicht thut, und daß vor Allem ein tüchtiger Feldherr an der Spitze stehen muß. So hat sie den einzigen General, der sich bis jetzt als denkenden und eben so gut ausführenden Feldherrn gezeigt hat, den Deutschen, Franz Sigel, nach Washington beschieden, wo ihm ein selbstständiges und höheres Commando übertragen werden soll. Er wird dort heute ankommen; seine Reise dahin glich einem Triumphzuge, und zwar thaten es die Amerikaner den Deutschen in Demonstrationen zuvor. In Chicago, wo er nicht vermeiden konnte, einige Worte zu sagen, erklärte Sigel, er sei nicht Politiker, sondern Soldat; aber er würde sich schämen, nicht zu wissen, wofür er kämpfe. Der Regierung und dem Volke komme es zu, zu sagen, ob die Kanone die Freiheit bringen solle. Besser sei es, 100,000 Mann zu verlieren,

(Fortsetzung in der Beilage.)

79,500 Fr., das schwarze Perlenhalsband für 15,010 Fr., ein Armband, ein großer und schöner Smaragd mit Brillantenverzierung für 10,035 Fr.; aber einige Möbelstücke und Modesächelchen wurden zu hohen Preisen hinaufgetrieben: der gestickte Divan zu 4000 Fr., ein Kronleuchter zu 2600 Fr., zwei Stutzuhren und die dazu gehörigen Leuchter zu 5000 Fr. 2c. Die Versteigerung brachte im Ganzen die Summe von 491,000 Fr. (über 150,000 Thaler unseres Geldes)!

Ob Madame Anna Delion in Zukunft dem Teufel und allen seinen Werken, Wonnen und Herrlichkeiten entsagen und von der kleinen Habe, wie Einige vermuthen, als junge Wittwe, die ihre Männer im Kriege verloren, in züchtiger Einsamkeit leben oder, wie Andere sagen, in den Ehestand treten will, lasse ich dahingestellt sein. Indessen ist es ihrer Feinheit wohl zuzutrauen, daß sie mit diesem Verkauf blos eine Kaufmannsspekulation machen und die Geschenke ihrer Liebhaber zu baaren Procenten anlegen wollte. Sie hatte in ihrem Schrein ein müßig liegendes Kapital, und nach heutigen Begriffen ist nichts Unmoralischeres in der Welt, als so ein schlafendes Kapital; sie brachte also ihres auf die Beine mit der Windbeutelei, die zu den Goldmacherkünsten durchaus zu gehören scheint, und der Teufel weiß, wohin es wandern wird. Gewiß nicht weit weg von Ort und Stelle. Selbst Wittwe oder Hausfrau wird keine Dame dieser Art außerhalb der Ringmauern von Paris sein wollen: denn hier ist und bleibt ihr Himmelreich.

Rom. Der „Siècle"-Correspondent in Rom hat eine lange Unterredung mit dem kleinen Mortara und dem Geistlichen gehabt, dessen spezieller Obhut der Knabe in dem Kloster „des heiligen Petrus in Banden" anvertraut ist. Zuerst sah ihn der Berichterstatter in der Kirche Meßdienste am Altare verrichten, wobei er sich sehr anstellig bewies. Später kam er mit dem zu einer europäischen Berühmtheit gewordenen Junger während der Spielstunde im Klosterhofe zusammen. Derselbe trug eine schwarze Sutane, während seine Gefährten weiß gekleidet waren. Er ist jetzt 10 Jahr 4 Monate alt, mittler Größe, mager, ohne jedoch leidend oder schwächlich zu scheinen. Er hat schwarzes, kurz gekräuseltes Haar, schöne, runde Augen mit langen, schwarzen Lidern und einen unverkennbaren jüdischen Typus. Im Kloster heißt er Edgardo, was schon früher sein Name war. Nach der Aussage seines Lehrers ist er sehr intelligent und lernt mit besonderem Eifer Lateinisch. Der Correspondent fragte den Kleinen, ob es im gefalle, ob er gerne da verweile, worauf er ein Si (Ja) zur Antwort erhielt. Weiter war nichts aus ihm herauszubringen. Mit 17 Jahren darf er, wie der Geistliche erklärte, das Kloster verlassen; er könnte es übrigens heute schon verlassen, er habe einen ausgeprägten Beruf zum geistlichen Stande. Seine Eltern sieht er nicht mehr, doch schreibt er ihnen das Jahr zweimal, um sie zu bitten, sich zu bekehren; die Eltern beantworten jedoch die Briefe nicht. Nächste Woche soll er seine erste Communion feiern; ein französischer Bischof wird ihm, nach der Aussage des erwähnten Geistlichen, das hochwürdige Sacrament spenden. Niemals, sagt der Correspondent, werde er den Ausdruck vergessen, mit dem der Geistliche im Laufe der Unterredung folgende Worte gesprochen: „Man hat viel bei Gelegenheit der Wegführung dieses Kindes von väterlichen und natürlichen Rechten gesprochen. Aber das göttliche übernatürliche Recht ist stärker als das Recht des Vaters und der Familie; ein getauftes Kind ist unsere Sache (è roba nostra.)" Die Mutter des Kleinen, meinte er endlich, sei eine gute Frau, die sich vielleicht noch bekehren würde; der Vater aber sei ein verstockter Kopf, er sei nach Turin zu Hrn. v. Cavour gegangen, und sei überhaupt an all dem Lärm Schuld, der seines Sohnes willen entstanden sei.

[Ein deutscher Spitzbube Namens Kraus] hat alle Engländer beschämt. Er ist nämlich aus dem Gefängnisse von Newgate, wo er als Mitschuldiger an einem vielverzweigten Diebstahle gefangen saß, entsprungen, und ist — das einzige Beispiel dieser Art — von der Polizei nicht wieder eingefangen worden, obwohl seitdem an 4 Wochen vergangen sind. Noch merkwürdiger wird sein Entkommen dadurch, daß erst vor Kurzem das Gefängniß mit nagelneuen Vorrichtungen gegen das Entkommen der Gefangenen versehen worden ist, und daß die erfahrensten Schließer ein derartiges Ereigniß fortan für unmöglich erklärt hatten. Nun, Herr Kraus hat ihnen jetzt das Irrige ihrer Voraussetzung bewiesen. Er war seines Handwerks ein Zuckerraffineur (welches Geschäft hier beinahe ausschließlich durch Deutsche betrieben wird), und es ist unzweifelhaft, daß mehrere seiner Diebsgenossen ihm bei der Flucht behilflich waren. Die Polizei hat nämlich ermittelt, daß mehrere Burschen vor dem Gefängniß seiner warteten, daß sie ihm einen Fleischerkittel zusteckten, damit er leichter entschlüpfe, und daß sie sich in seiner Gesellschaft sofort nach einem der entlegenen Quartiere im Osten der Stadt auf den Weg machten. Dorthin schickte die Polizei bald darauf ihre besten Spürhunde, doch kamen sie mit leeren Händen wieder heim. Dieser Kraus hat in der That von Glück zu erzählen. Zwei Tage nämlich nach seiner Flucht hatte er einem seiner Freunde ein Stelldichein in einer Themsekneipe gegeben. Den „Freund" aber scheint die von der Polizei ausgesetzte Belohnung gereizt zu haben, er ging nach Newgate und verrieth den „Freund", indem er dessen Einladungsbrief vorzeigte. Nun glaubte die Polizei den flüchtigen Vogel schon in der Hand zu haben, aber siehe da! er kam nicht zum bezeichneten Rendez-vous. Entweder war er argwöhnisch geworden, oder der Andere hatte Gewissensbisse bekommen und ihm einen Wink zukommen lassen. Seitdem scheint er als Matrose über See gegangen zu sein, und die Polizei hat das Nachsehen.

— Einem Ausweise des engl. Hauptpostamtes entnehmen wir folgende Einzelnheiten über die Geschichte der Postmarken. Zuerst wurden sie in London eingeführt — am 10. Januar 1849 — und 10 Jahre lang machte außer England kein Staat weiter von ihnen Gebrauch. In Frankreich tauchten sie erst am 1. Jannar 1849 auf, die Turn und Taxis'sche Post führte sie im Jahre 1850 auf deutschem Boden ein, und gegenwärtig befinden sie sich in 69 europäischen, 9 afrikanischen, 5 asiatischen, 36 amerikanischen und 10 australischen Staaten in Gebrauch. In den Verein. Staaten von Amerika allein giebt es an 50 verschiedene Postmarken. Auch giebt es deren in Van Diemens Land, Hayti, Natal, Honolulu und Liberia. Seitdem die Jugend sich hier zu Lande auf das Anlegen von Postmarken-Sammlungen verlegt hat (sie lernt dabei etwas Geographie) giebt es eine eigene Börse für diesen sonderbaren Geschäftszweig. Indische und amerikanische Marken haben natürlich hier keinen Werth, dagegen werden russische und honolulische eben jetzt gut bezahlt, da sie „rar auf dem Markte" sind. Der Gründlichkeit wegen sei noch bemerkt, daß alle Staaten sich viereckiger Postmarken bedienen. Nur die vom Cap sind dreieckig geschnitten.

— Ein reisender Engländer, der sich Patience unterschreibt, klagt heute in der „Times" bitterlich über den schlechten Bahnanschluß der preußischen und österreichischen Posten auf der Station Oderberg, und über den Mangel an Hotels an letztgenanntem Orte. Was daran wahr ist, wird man in Deutschland am besten wissen.

— [Ein Tagesbefehl.] Der „Stuttgarter Beobachter" bringt folgenden jüngst erlassenen Tagesbefehl eines würtembergischen Bahnhofverwalters: „Der Unterzeichnete hat schon längst die Wahrnehmung gemacht, daß die ihm untergebenen Bediensteten und Beamten es gegen ihn an den allgemeinsten Höflichkeitsformen fehlen lassen und giebt denselben hiermit zu wissen, daß er künftig bestimmt verlangt, von ihnen täglich wenigstens dreimal gegrüßt zu werden. Morgens, Mittags und Abends vor dem Heimgehen und zwar durch vollständige Abnahme der Kopfbedeckung. Selbstverständlich beschränkt sich dieser Gruß nur auf ein statthabendes Zusammentreffen, und wenn der Unterzeichnete einen oder den andern blos einmal des Tages sieht, braucht er auch blos einmal zu grüßen." (Giebt's keine Irrenhäuser im Würtemberg'schen?).

— [Gräfin Johanna Schaaffgotsche †]. Gräfin Johanna Schaaffgotsche in Brünn, welche vorgestern, wie wir bereits gemeldet, durch das Verbrennen ihrer Kleider schwer verletzt worden, ist gestern Mittags um 12 Uhr nach unsäglichen Qualen gestorben.

— [Der letzte der Mohikaner?] In Oxford ist vor Kurzem ein Studiosus aus Amerika angekommen, der den wohllautenden Namen Erthathnka führt und von altem Adel, nämlich Mohikaner-Häuptling, ist.

— In Oscaloosa im Staate Jowa ist eine Dame — Mrs. Harry Smith zum — Bürgermeister gewählt worden.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 275 der Breslauer Zeitung. — Dinstag, den 17. Juni 1862.

(Fortsetzung.)

als diese Frage nicht für immer zu erledigen. Das Werk in Missouri sei vollständig durchgeführt; der Staat sei jetzt offen für eine neue Bevölkerung mit neuen Ideen. Sigel kommt gerade im rechten Augenblick nach Washington; er wird voraussichtlich jetzt den rechten Platz für seine Wirksamkeit finden und, wo er auch stehen mag, dem deutschen Namen Ehre machen.

L. C. Folgendes ist der mehrfach erwähnte Protest der europäischen Consuln in New-Orleans gegen General Butler's Gelder-Beschlagnahme im holländischen Consulatsgebäude: „New-Orleans, 12. Mai 1862. — General! — Nachdem die Unterzeichneten in Kenntniß gesetzt worden sind, daß einige in Soldatenuniform der Verein. Staaten gekleidete Personen mit Gewalt in das Consulatsgebäude Sr. Maj. des Königs der Niederlande eingedrungen sind, die Person des Consuls mißachteten, diesem aufs allerunwürdigste begegneten, und ihn mehrere Stunden lang in Gefangenschaft hielten, erachten die Unterzeichneten Angesichts der zwischen den durch sie vertretenen Regierungen und den Ver. Staaten bestehende Verträge, es für ihre Pflicht, förmlich Protest einzulegen gegen diese Handlung, so wie gegen jede, durch Sie oder irgend eine Behörde der Verein. Staaten autorisirte Maßregel, welche im Widerspruch mit den bezüglichen Traktaten stehen sollte."

Auf diesen Protest, der von den Consuln Frankreichs, Spaniens, Belgiens, Hannovers, Brasiliens, Nassaus, Griechenlands, Bremens, Schwedens, Portugals, Italiens, Englands, Oesterreichs, Hamburgs, Würtembergs, Rußlands, Dänemarks und der Schweiz gezeichnet war, antwortete der General: „Meine Herren! Ich bin im Besitze des Protestes, den Sie gegen eine Maßregel meiner Offiziere, dem Consul der Niederlande gegenüber zu erheben für gut erachtet haben. Ich billige diese Maßregel und halte sie aufrecht, so sehr ich bedauern muß, daß Sie, unter genauerer Erörterung der Thatsachen in dieser Angelegenheit einzuschreiten für Ihre Pflicht hielten. Zur gehörigen Zeit wird es sich herausstellen und beweisen lassen, daß die Flagge der Niederlande benützt worden ist, um das Eigenthum einer incorporirten Gesellschaft von Louisiana zu bergen und dem gesetzlichen Eingriff der Verein. Staaten zu entziehen. Die Annahme, es habe der Consul blos das, den holländischen Bürgern Hope u. Co. gehörige Eigenthum unter dem Schutze seiner Flagge gehabt, ist eine irrige. Er barg noch anderes, was gesetzlich weder sein noch der Herren Hope u. Co. Eigenthum sein konnte; darüber befinden sich genügende Beweise unter meinen Händen. Niemand wird mehr als ich die Flaggen aller Nationen und Consularbehörden respektiren, selbst in den Fällen, wo ich ihre mannichfachen Ansprüche nicht anerkenne. Doch möchte ich darauf besondern Nachdruck gelegt wissen, daß, um respektirt zu werden, der Consul selbst, sein Amtsverfahren und die Verwendung seiner Flagge Achtung einflößen müssen. Ich habe die Ehre u. s. w."

Präsident Lincoln hatte ein besonderes Kriegsgericht zur Aburtheilung derjenigen Herausgeber und Berichterstatter von Zeitungen niedergesetzt, welche die die Journale betreffenden Regierungserlasse mißachtet, und dadurch angeblich die strategischen Bewegungen des Feindes unterstützt haben.

Die oben mitgetheilten Nachrichten kamen mit dem „Great Eastern" herüber, der mit seinen 393 Passagieren diesmal endlich eine gute Ueberfahrt gehabt hatte. In New-York hatte er zwar einen kleinen Prozeß, doch wurde er durch diesen nicht ungebührlich aufgehalten.

[Neueste Post.] Aus Hayti berichtet man über einen neuen Militär-Aufstandsversuch, angezettelt durch M. Salomon, der unter Soulouque Premierminister gewesen, mit diesem aber aus dem Lande geflüchtet war und sich längere Zeit in Frankreich aufgehalten. Er hatte eine Broschüre gegen den Präsidenten Geffrard und die farbige Bevölkerung von Hayti, die in Brüssel gedruckt wurde, im Geheimen unter die Soldaten vertheilen lassen, und wartete selber in St. Thomas den Eindruck ab. Die haytische Regierung aber wußte genau, an welchem Tage der Aufstand losbrechen sollte, und kam ihm durch Verhaftung der Rädelsführer zuvor. — In Demerara hat die Legislatur eine Summe Geldes zur Aufnahme freier schwarzer Kolonisten votirt. — In Peru herrschte Ruhe. — In Valparaiso war eine Ministerkrise vorgekommen. Das ganze Kabinet hat abgedankt, und ein neues war bei Abgang der Post noch nicht gebildet. — Gegen Frankreich herrscht, wegen seines Auftretens gegen Mexiko, in Chili große Erbitterung. Ueberhaupt sehen die südamerikanischen Republiken es nicht gern, daß die französische Beglückungstheorie nun auch bis zu ihnen dringen soll.

„Hilfe für die Conföderirten." Unter dieser Ueberschrift meldet der „Herald", daß am Mittwoch der Schraubendampfer „Sylph" aus dem Sund von Plymouth abgegangen ist, um mit einer Waffenladung durch die amerikanische Blokade zu schlüpfen. (Der „Herald" thut, als wäre dies eine That der Sympathie für den ritterlichen Süden, während alle Welt weiß, daß es eine Handelsspekulation ist.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Juni. [Tagesbericht.]

[Päpstliches Breve.] Se. Heiligkeit haben folgendes Breve an Se. fürstbischöfl. Gnaden, den Herrn Fürstbischof von Breslau erlassen, welches das „Schles. Kirchenblatt" insbesondere zur Ermunterung für die Mitglieder des St. Michaels-Vereines mittheilt:

Pius P. P. IX. Ehrwürdiger Bruder, Gruß und apostolischen Segen. Wie große Liebe und Verehrung Du für Uns hegest, und welchen Schmerz Du empfindest, Ehrwürdiger Bruder, wegen Unserer schweren und allbekannten Bedrängnisse, das haben Wir sehr gern aus Deinem ehrerbietigen Schreiben vom 20. März ersehen, welches wir vor Kurzem empfingen. Dieses schöne Zeugniß Deines, Uns längst bekannten frommen Sinnes, gereichte Uns wahrlich zu nicht geringem Troste und Freude in den bitteren Leiden, welche Uns bekümmern. Sehr angenehm war es Uns besonders, aus eben jenem Deinen Schreiben zu erfahren, mit welchem Eifer von den Gläubigen Deiner Diöcese auf Deine Anregung, ohne Unterlaß heiße Gebete zu dem an Barmherzigkeit reichen Gott für den Triumph, den Frieden und das Wohl Seiner heiligen Kirche emporgesendet werden. Darum können Wir nicht umhin, Dir und den Gläubigen Deiner Diöcese, besonders den Mitgliedern der Bruderschaft vom heil. Erzengel Michael Unsere größte Dankbarkeit auszudrücken, wegen der mehrfachen Gaben, durch welche sie unter Deiner Anleitung Unsere und dieses heil. apostolischen Stuhles Noth zu lindern nicht aufhören, wie Du ebenfalls in Deinem Briefe auseinandersetztest. Wir wünschen deshalb sehr, Ehrwürdiger Bruder, daß Du jenen Gläubigen und Bruderschaftsmitgliedern in unserem Namen innigsten Dank sagest und sie bedeutest, wie Wir Gott, den Geber alles Guten, in Demuth anflehen, daß Er ihnen reichen Lohn schenken und die Fülle Seiner himmlischen Gnade huldreich verleihen möge. Endlich ist uns Nichts angenehmer, als auch diese Gelegenheit zu benützen, um Dir auf's Neue das vorzügliche Wohlwollen zu bezeugen und zu bestätigen, mit welchem Wir Dich im Herrn umfassen. Als dessen sicherstes Unterpfand betrachten Wir den apostolischen Segen, welchen Wir aus Herzensgrunde Dir selbst, Ehrwürdiger Bruder, so wie allen Mitgliedern der gedachten Bruderschaft, und sämmtlichen, Deiner Obhut anvertrauten Geistlichen und Laien liebevoll ertheilen. Gegeben zu Rom beim heil. Petrus, am 22. Mai 1862, im 16ten Jahre Unseres Pontificates. Pius P. P. IX.

=bb= [Diakonatsweihe.] Am Sonnabend empfingen nach vorhergegangenen viertägigen Exercitien 40 Alumnen in der Kirche zum h. Kreuz durch Se. fürstbischöfliche Gnaden die Diakonatsweihe, der am 28. d. Mts. die Priesterweihe folgen wird.

—* [Universität.] Behufs Erlangung der phil. Doktorwürde hat Herr Aug. Veith aus Neurode eine Dissertation herausgegeben unter dem Titel: „Epistolae nonnullae sub Julii I. nomine divulgatae". Diese dem Fürstbischof Herrn Dr. Heinr. Förster gewidmete Schrift enthält unter dem Kaiser Constantin dem Großen vom Papst Julius (337) geschriebene Briefe, wovon einer an die Bewohner von Antiochien, der andere an die von Alexandrien gerichtet ist. Jene Briefe, sowie einige andere handeln von der Fleischwerdung Christi, von der Dreieinigkeit 2c.; sie sind syrisch geschrieben, vom Verf. der vorliegenden Dissertation emendirt, mit Interpunktionen versehen und ins Lateinische übersetzt.

=bb= [Stiftungsfest.] Am 12. d. Mts. feierte die Studenten-Verbindung Winfridia in dem romantisch gelegenen Obernigk ihr fünfjähriges Stiftungsfest.

m [Kirmeß.] Am Tage Pfingstkirmeß pflegt nach altem Volksglauben der Regen nicht auszubleiben. Auch gestern schickte Jupiter pluvius dann und wann zwischen Sonnenschein und blauen Himmelsstreifen zeit- und stoßweise aus vorübereilenden Wolken seinen nassen Inhalt auf die zahlreiche Menge nieder, welche in und außerhalb Breslau Erholung und Vergnügen suchte. Die Ohlauer Vorstadt bot von der Brücke bis über das Kloster der barmherzigen Brüder hinaus ein lebendiges Bild von einem Jahrmarkt und Volksfest zugleich. Gleich am Eingange der Klosterstraße sind es vereinzelte improvisirte Verkaufsstätten von Pfefferküchlerwaaren, die zum Kauf und Genusse einladen. Diese Süßigkeiten haben selbst für viele Erwachsene noch einen eigenthümlichen Reiz, der sich ohne Zweifel an die Erinnerungen der Kindheit anschließt. Die Formen, unter denen der Pfefferkuchen sich präsentirt, geben der Erinnerung besondere Richtung und Bedeutung. Zeigt das sogenannte „Steinpflaster" die Solidität des zwischen Nahrungs- und Luxusstoff mitten inne stehenden Gebäckes, so werden die liebeflammenden „Herzen" mit rothem und weißem Zuckerguß, mit den obligaten Sprüchlein und Grüßen von dem weiblichen Geschlecht am meisten gesucht; für ein solches pfefferkuchenes Herz kann man sich einen Liebesblick, einen Händedruck leicht gewinnen; vielleicht sogar ein Herz, das fester und nicht wie dieses bildliche jedem Eindrucke zugänglich und nachgiebig ist. Je weiter wir die uns entgegentretenden Hindernisse überwinden und uns dem Kloster nähern, desto enger stehen Buden oder Verkaufstische aneinander, rechts und links vom Fahrwege. Außer den Pfefferkuchen sind Glas und Porzellan, Gypsfiguren und dergleichen niedliche Artikel zum Verloosen ausgestellt. Wer möchte, wenn er sich in diesem Gewühl befindet, nicht wenigstens einmal sein Glück versuchen; hier verlockt die sanfte Stimme einer jungen Budenbesitzerin, dort die Theilnahme für ein altes Mütterchen an das Fortunarad, an die Würfel und den Lottokasten. „Einen Sechser," m. H., „nur einen Pfennig oder Dreier" lautet der wirre Zuruf, der sich fort und fort wiederholt, bis ihn ein anderer überbietet: „Einen Silbergroschen, m. Frl., aber jedes Loos gewinnt!" Hier und da hört man wohl auch Stimmen aus dem Publikum, die eine scharfe Kritik üben: „Alles nur höherer Schwindel!" oder „Für 5 Sgr., die ich heut schon daran gewendet, bekommt man's ehrlich!" Indessen wird an den Paschtischen, die immerhin einige Aehnlichkeit mit den Spielbanken haben, munter fortgespielt; die zumeist betheiligte Jugend kennt die Täuschungen des Lebens noch so wenig, daß sie auch hier solche nicht voraussetzt, und, wenn sie überhaupt nur etwas gewinnt, nicht unzufrieden scheidet. Als ein passender Rahmen zu dem vielbewegten Bilde erscheinen die an den Mauritiusplatz sich anlehnenden Carrousels, Tableaus mit der sie erklärenden, vorzugsweise bei sentimentalen Hausmädchen beliebten Vierpfennig-Literatur und Schaustellungen von Menagerien, Stereoskopen, Cosmoramen u. dgl. Sehenswürdigkeiten. Abseits von dem Schauplatze der Kirmeß, aber in naher Beziehung zu derselben stehend, erhob sich auf dem Terrain am Zwingergarten eine colossale Bude mit der stolzen, glückverheißenden Inschrift: „Austheilen von Präsenten"; dabei ist zu sehen: „Königsberg zur Zeit der Krönungsfestlichkeiten" und „Der neueste Kriegsschauplatz in Amerika." Das Austheilen von Präsenten war nur eine Umschreibung des lockenden Rufes: „Jedes Loos gewinnt!" — natürlich gegen 5 Sgr. Entree als Einsatz. Auch hier verbreiteten die bescheidensten Glücksgaben viel Freude, und überall erblickte man nur fröhliche Gesichter. Unter Pauken- und Trompetenschall, bei immer wachsender Theilnahme verlief das Fest in schönster Ordnung; doch wird Mancher noch vor dem, von Dreierkerzen beleuchteten Ende in die Worte des Dichters eingestimmt haben:

> Verhülle mir das wogende Gedränge,
> Das wider Willen uns zum Strudel zieht!

=X= Der Sonntag war wieder einmal ein recht melancholischer Gesell, der uns in den leichtsinnigen wetterlaunigen April versetzte und jede weitere Wanderpassion zügelte. Trotz der bunten Visitenkarten an den Straßenecken war der Humor wie Löschpapier durchnäßt worden und lenkte den Schritt der enthusiasmirten Sonntagauszügler nur nach den sonst besuchten Lokalen als Wintergarten, Volksgarten und Schießwerder, wo die Gesellschaft erst nach dem ersten Musiktheile sich wieder in den trocknenden Sonnenschein setzen konnte. Der Abend mit seiner feuchten Kühle ließ das Publikum massenhaft in's Stadttheater strömen, um dem glänzend aufgenommenen Spiel der königl. Hofschauspielerin Fräulein Ida Pellet als Jungfrau von Orleans Huldigungen darzubringen. Die minder glücklich situirte Menge überzog die im Ringkreise der Stadt gelegenen Gartenlokale der Humanität, Seiffert's und des Zeltgartens mit ihren großen Contingenten, unter denen der letztgenannte der zahlreichst besuchteste war.

** [Die deutsche Schützenwaffe.] In Görlitz wurden vor Beginn des Pfingstschießens die ersten Schießversuche mit der neuen deutschen Schützenwaffe gemacht, von der sich ein besonders thätiges Mitglied der Schützengilde eine angeschafft hat, und welche gerade zum Pfingstschießen eintraf. Die Versuche bewiesen die Trefflichkeit des neuen Gewehrs. — Die „Deutsche Schützen- und Wehrzeitung" liefert eine ausführliche Beschreibung dieser als vortrefflich geschilderten Schußwaffe (eine Art sog. schweizer Ordonnanz-Stutzen). — Es wird Sache der schlesischen Provinzial-Schützenfeste sein, die verschiedenen Verbesserungen, die in neuester Zeit in Mittel- und Süddeutschland an der Spitzkugel-Büchse gemacht worden sind, auszubeuten und die Resultate der verschiedenen Proben einander gegenüber zu stellen. Die mit diesen Schützenfesten verbundenen Berathungen bieten hierzu die bequemste und passendste Gelegenheit. Es wären demgemäß wohlhabende Gilden und Vereine aufzufordern, sich verschiedene Schußwaffen (worüber die genannte Schützenzeitung sehr prompt und ausführlich Auskunft giebt) anzuschaffen und dieselben auf ihren Schießständen gründlich zu erproben, um dann nächstes Jahr Bericht erstatten zu können. Auch könnten dann auf diesen Schützenfesten mit den verbesserten Büchsen selbst Proben angestellt und ihre Vorzüge und eventuellen Nachtheile ermittelt werden. — Gewiß würden auch sachverständige Militärs gern diesen Debatten und Proben beiwohnen.

=bb= [Diebstahl.] Gestern wurde in den Abendstunden eine sehr anständig gekleidete Dame im Wintergarten festgenommen. Dieselbe hatte es sich zur Aufgabe gestellt, Gläser und andere Gefäße von den Tischen verschwinden zu lassen. Das Verschwundene fand sich richtig in ihren Taschen vor.

Ein hiesiger Schornsteinfegermeister entließ kürzlich seinen Lehrling, weil er nichts taugte. Dieser trieb sich nun in verschiedenen Häusern umher und bot sich im Verein mit einem andern Jungen zum Reinigen der Dachrinnen, angeblich im Auftrage des Meisters an. Wiederholt machte man von seiner Offerte Gebrauch, was indeß sehr gefährlich war. Denn der Knabe benutzte das Geschäft, um bei Gelegenheit zu stehlen. Auf diese Weise nahm er aus einer Bodenkammer in einem Hause auf der Matthiasstraße, in welche er von dem Dache aus durch das Fenster einstieg, eine werthvolle seidene Mantille mit. Wir warnen daher das Publikum vor den betrügerischen Anerbietungeu des Lehrlings, welcher noch nicht verhaftet werden konnte, da er sich derselben durch die Flucht entzogen. — Die Untersuchung über den auf der Strecke von hier nach Münsterberg verübten Postdiebstahl wird mit großer Energie betrieben. Es ist eine Person verhaftet, die man im Einverständniß mit den Dieben glaubt. Bis jetzt ist noch keine Spur der entwendeten Güter zu ermitteln gewesen.

=bb= [Kindermord.] Eine bei einem Stellenbesitzer in dem benachbarten Oswitz dienende Magd kam in Verdacht, heimlich entbunden zu haben. Dieselbe ermordete, wie nachträglich durch die gerichtliche Sektion festgestellt, bald nach der Geburt das Kind, einen Knaben. Das böse Gewissen trieb sie an, das ermordete Kind, welches sie bereits einige Tage unter dem Bette verborgen hatte, an einem entfernteren Orte an der protscher Grenze zu vergraben. Bei ernsterer Nachfrage gestand jedoch die Kindesmörderin ihr Verbrechen und zeigte selbst die Grabstätte. Die Verhaftung ist erfolgt.

Breslau, 16. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Altbüßerstraße Nr. 5 ein schwarzer Tuchrock, ein Paar schwarze Bukskinhosen und ein schwarzes Frauenkleid; am Wäldchen Nr. 1 ein grauwollnes Umschlage-Tuch mit roth und weiß gemustertem Rande und ein Paar Frauenschuhe; Schmiedebrücke Nr. 50 ein Deckbett und ein Kopfkissen ohne Ueberzug, ersteres mit weiß und blau, letzteres mit weiß und roth gestreiftem Inlett; auf dem Neumarkte einem Arbeitsmanne ein Mannshemde, eine blaue Leinwandschürze und ein neuer eiserner Topf.

Verloren wurde: ein Portemonnaie von schwarzem Leder in Form einer Brieftasche mit Gummizug und circa 3 Thaler Inhalt.

Gefunden wurden: eine Busennadel in Form eines Hufeisens mit elf weißen Steinen verziert; ferner ein auf Wilhelm Vogel lautendes Schul-Zeugniß.

[Lebensrettung.] Am 12ten d. Mts. Nachmittags rettete der hiesige Schiffbauer Carl Müssig eine 73jährige Schifferwittwe vom Ertrinken in der Oder, welche vom Bollwerk an der Ufergasse beim Wassereinschöpfen in den Strom gestürzt war.

[Unglücksfall.] Am 13ten d. Mts., Nachmittags, stürzte in der Altbüßerstraße ein als Handlanger beschäftigter 15jähriger Bursche, von einem Baugerüste aus einer Höhe von zwei Stockwerken auf das Straßenpflaster hinab und verletzte sich hierbei dergestalt am Kopfe, daß seine sofortige Unterbringung im Hospital nöthig wurde.

Im Laufe der verflossenen Woche sind excl. 7 todtgeborner Kinder, 53 männliche und 45 weibliche, zusammen 98 Personen als hier Orts gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 2, im Hospital der barmherzigen Brüder 3, im Hospital der Elisabetinerinnen 3, im Hospital der Diakonissinnen (Bethanien) 2 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Person.

Angekommen: Seine Durchlaucht Fürst Czetwertinski aus Moskau. Geheime Rath von Hube aus Warschau. Major im Generalstabe von Fischer-Treuenfeld aus Posen. (Pol.-Bl.)

H. **Hainau**, 15. Juni. [Begräbnißkirche.] Vorgestern endlich ist über unsere durchweg hinfällige, seit fast zwei Decennien außer Benutzung gewesene Begräbnißkirche dadurch entschieden worden, daß dieselbe behufs sofortigen Abtrags für 217 Thlr. an den Zimmermeister Scholz verkauft worden ist. Ersterer hat bereits begonnen und soll binnen vier Wochen vollendet sein. Verhandlungen darüber, ob und in welcher Weise ein Neubau aufgeführt werden soll oder nicht? sind seit Jahren vielseitig gepflogen worden und schweben auch heute noch. Die eingereichten Kostenanschläge erheischen die Summe von 3600 resp. 2830 Thlr., und hat seitens des Kultus-Ministeriums ein darauf bezügliches Bauprojekt unseres Maurermeisters Weikert schon früher die Genehmigung erhalten. Die hier eingepfarrten Gemeinden und Dominien von Bielau, Hermsdorf, Tschirbsdorf und Michelsdorf haben aber in einer der letzten Versammlungen, in welcher die bis dahin erlassenen Entscheidungen zur Kenntnißnahme gelangten, gegen einen Neubau und ihre Heranziehung zu demselben protestirt, worauf bis jetzt ein endgiltiger Bescheid nicht eingegangen ist.

♂ **Kanth**, 16. Juni. [Verschiedenes.] Der „kaufmännische Club" aus der Hauptstadt, gegen 160 Personen, Damen und Herren, ein Musikchor an der Spitze, zog gestern trotz Regen und Gewitter, theils zu Fuß theils zu Wagen muthig und heiter in unser Städtchen ein. Nachdem die Gesellschaft im Brauergarten dinirt, die Sonne wieder ihre freundlichen Strahlen auf die durchnäßten Feldern gesandt, wurde ein Rundgang um die Stadt unternommen, und nach mancherlei Ergötzlichkeiten Abends acht Uhr die Rückreise angetreten. — Die A. Bilsesche Kapelle konzertirte mit vielem Beifall im ziemlich besuchten Saale der Bahnhofs-Restauration.

---

9. **Glaz**, 15. Juni. [Wasserkunst.] Die Tüchtigkeit unserer neu angelegten Wasserkunst hat sich seit Jahr und Tag glänzend bewährt. Kostet die Anlage nun auch 7000 Thlr., so kann bei ihrer Zweckmäßigkeit und bei dem durch sie erzielten ergiebigen Wasserlauf der Kostenpunkt gar nicht als zu hoch angesehen werden. Die aufgestellten Maschinen sind aus der bei Reinerz liegenden, durch ihre gediegenen Leistungen rühmlich bekannten „Egellshütte" hervorgegangen und wurden in diesen Tagen von einer Fach-Commission nochmals genau untersucht. Da sich bei der angestellten Recherche keine Mängel herausgestellt haben, so hat auch die von dem Lieferanten auf die Dauer eines Jahres für die Tüchtigkeit des Werkes übernommene Bürgschaft von jetzt an aufgehört.

=ch= **Oppeln**, 15. Juni. [Jubiläum. — Schützenkönig. — Feuerrettungsverein.] Am heutigen Tage feiert der Landesälteste, kgl. Landrath a. D. Herr Franz v. Maubeuge auf Deutschwette im neisser Kreise sein 50jähriges Jubiläum und die Stände des gedachten Kreises haben sich mit der Direktion der Neiß-Grottkauer Fürstenthumslandschaft vereinigt, das seltene Fest würdig zu begehen. Auch die hiesige k. Regierung hat in Anerkennung der Verdienste, welche der Jubilar während fast 20 Jahren sich um die Verwaltung des landräthlichen Amtes zu Neisse erworben, ihre Glückwünsche in einem Schreiben ausgesprochen, dessen Ueberbringer der Herr Regierungspräsident Dr. v. Viebahn ist. — Aus dem diesjährigen Pfingstschießen ging Herr Stellmachermeister Bude als Schützenkönig, Hr. Schneidermeister Lukaszik als „rechter," Herr Schuhmachermeister Wilczek als „linker" Marschall hervor. — Es soll versucht werden, in hiesiger Stadt einen Feuerrettungsverein zu gründen. Nachdem von competenter Stelle Zusicherungen über Gewährung nicht unbedeutender Mittel gemacht worden sind, hat der Turnverein, dessen Mitglieder zum größten Theil diesem neuen Vereine beitreten wollen, es unternommen, zur Betheiligung an diesem gemeinnützigen Zwecke einzuladen und zur ersten Berathung über die einzuschlagenden Mittel und Wege, zur Entgegennahme des Statuten-Entwurfs und zur Constituiruug des neuen Vereins eine Versammlung auf Mittwoch den 25. Juni, Abends 7 Uhr, im sächsischen Hofe für alle diejenigen männlichen Einwohner der Stadt anberaumt, die dem Gemeinwohl ein Opfer bringen wollen.

---

† **Neuberun**, 14. Juni. [Feuersbrunst.] Heute in der Mittagszeit brach in dem naheliegenden Dorfe Zabrzeg auf eine nicht zu ermittelnde Weise Feuer aus. Der Ausbruch desselben und Niederreißen des Dachstuhls durch die herbeigeeilten Arbeiter vom Eisenbahn-Brückenbau war ein Werk von einem Moment. Dem weiteren Umsichgreifen des Feuers wurde besonders durch die Thätigkeit des Eisenbahn-Baumeisters Herrn Priesen, der nicht nur die sämmtlichen Arbeiter vom Erd- und Brückenbau dazu kommandirte, sondern selbst die Hand ans Werk legte, Einhalt gethan. Nicht minder thätig war Gasthofsbesitzer Sandberg. Nur ein Wohnhaus ist ein Raub der Flammen geworden.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Wie der „Anzeiger" meldet, sind während der Anwesenheit der Mitglieder der schlesischen Gesellschaft die mineralogischen Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft um ein sehr werthvolles Stück vermehrt worden, das vom Geh. Rath Göppert als Geschenk übergeben wurde. Es ist eine Platte mit Thierfährten aus einem Steinbruche in der Nähe von Klein-Albendorf, deren nähere Beschreibung das demnächst erscheinende 1. Heft der Verhandlungen der schlesischen Gesellschaft erhalten wird. — Der Präsident der hiesigen naturforschenden Gesellschaft, Herr Oberstlieutenant a. D. v. Zittwitz, ist kürzlich wegen seiner Verdienste um die Ornithologie zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft „Isis" in Dresden ernannt worden. — Wie das „Tageblatt" erinnert, hat die königliche Regierung zu Liegnitz den vom Gartenbauverein projektirten Bau eines Ausstellungsgebäudes auf dem Neumarkte genehmigt.

\+ Bunzlau. Am 14. d. M. unternahm das Lehrer-Collegium und die Schüler des königl. Seminars und Waisenhauses den üblichen Spaziergang nach dem Gröditzberge bei nicht gerade sehr günstigem Wetter. Leider ereignete sich kurz vor dem Auszuge in der Anstalt ein Unglücksfall. Ein Seminarist fiel von einer Treppe herab auf den gepflasterten Hausflur und verletzte sich dabei so erheblich am Kopfe und an der einen Hand, daß er in das Krankenhaus getragen werden mußte. Hoffentlich stellt sich die Verletzung als nicht lebensgefährlich heraus.

△ Glaz. Wie das „Volksblatt" meldet, wird auch Neurode eine Telegraphenstation erhalten. — Der hiesigen Telegraphenstation steht eine Verlegung des Lokals bevor, indem dieselbe von der äußeren Frankensteinerstraße nach dem Postgebäude am grünen Thor dislocirt wird. Am 12. d. M. war der Herr Ober-Post-Direktor und der Herr Ober-Telegraphen-Inspektor aus Breslau hier und haben bestimmt, daß das bisherige kleine Passagierzimmer für die Telegraphenstation eingerichtet werden soll. Der Telegraphendienst wird tüchtig und spätestens am 15. Juli von Postbeamten mit versehen.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 14. Juni. [Festungs-Manöver. — Duell.] Mit dem heutigen Morgen hat das für dies Frühjahr bestimmte Festungs-Manöver seinen Anfang genommen. Dasselbe wird außer dem heutigen Tage wohl noch die ganze erste Hälfte der nächsten Woche einnehmen, trotzdem es, der sonst hier üblichen Praxis zuwider, sich diesmal nur auf das eine Fort Winiary beschränken wird. — Gestern Früh 6 Uhr fand in der Nähe des Schillings ein Pistolenduell zwischen dem Gutsbesitzer v. J. und dem Grafen M. statt. Die Veranlassung dazu kennen wir nicht, können aber über den ziemlich unblutigen Ausfall des Duells berichten. Dem Herrn v. J. wurde das Portemonnaie aus der Tasche hinweggeschossen (?), der Herr Graf M. dagegen erhielt einen leichten Streifschuß am Arme. (Ostd. Ztg.)

Die „Pos. Ztg." berichtet über denselben Vorfall: „Gestern Früh fand hier hinter dem Schilling ein Pistolenduell zwischen zwei jungen polnischen Edelleuten statt, dessen Ausgang übrigens unblutig war. Die Betheiligten hatten sich in einigen Droschken zur Stelle begeben und kehrten in derselben Weise zurück. Veranlassung soll ein Wortwechsel in einer Privatsache gewesen sein. Der eine der Betheiligten hatte, in der Erwartung eines möglicherweise ernsteren Ausganges, schon am frühen Morgen vor der Ausfahrt sich in die Pfarrkirche begeben, um dort sein Gebet zu verrichten."

Bromberg, 13. Juni. [Blitzschlag.] Wiewohl in allen Volksschulen gelehrt wird, daß man bei einem Gewitter den Zugwind in Gebäuden ver-

hüten soll, weil der Blitz dadurch sehr leicht angezogen werden kann, wird doch oft noch dagegen gehandelt. Ein Beispiel hören wir aus dem 2 Meilen von hier entfernten, an der Weichsel gelegenen Dorfe Czarkowo. Dort saßen in dem Hause eines dortigen Wirthes am zweiten Pfingstfeiertage Nachmittags drei junge Leute, Brüder, am Tische und spielten Karten. Die Fenster standen bei der drückenden Hitze sämmtlich offen; draußen zuckten die Blitze und der Donner rollte furchtbar. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl an der einen Wand herunter und riß ein Stück Wand ab. Jetzt machte einer der jungen Leute ein Fenster zu; aber in demselben Augenblick blitzte es zum wiederholtenmale, es folgte ein schreckliches Krachen und das Gebäude lag in Trümmern. Unter denselben fand man die drei Brüder als Leichen. Sie gewährten einen entsetzlichen Anblick. Jeder Kopf war 3—4mal gespalten, die Augen standen weit aus ihren Höhlen hervor und der ganze Körper war schwarz. Im Hausflur saß während des Gewitters ein Knecht; derselbe hat das Gehör vollständig verloren. Unbeschädigt blieben die Eltern, welche in einem Vor- oder Anbau sich befanden. Der Blitz hat nicht gezündet, das Dach des Hauses jedoch vollständig heruntergeschleudert und selbst einzelne große Steine des Gebäudes auseinandergesprengt. (Pos. Ztg.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* Das dritte Heft der Zeitschrift des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins enthält einen bemerkenswerthen Artikel über die Ableitung des Gichtengas unter Berücksichtigung oberschlesischer Verhältnisse. Nach Beschreibung der zu diesem Behuf bisher erfundenen Methoden resp. Apparate, heißt es in dem Artikel weiter: Es ist nun die Frage zu beantworten, welchen Werth die Gasbenützung für Oberschlesien haben und welchen Einfluß sie auf die Ermäßigung der Selbstkosten unseres Roheisens äußern muß, vorausgesetzt, daß wir die beste Construction des Apparates, der jegliche Störung des Betriebes ausschließt, in Anwendung bringen. — Als Brennmaterial hat das Gas einen um so größeren Werth, je theurer die Kleinkohlen sind, welche die Hütten verarbeiten; der Gewinn, der sich demnach bei uns hieraus resultirt, kann bei den billigen Kohlenpreisen nicht so erheblich sein, als da, wo diese 2-, 3- und 4mal so hoch stehen, ja es dürfte, wenn bloß auf Kohlen-Ersparniß Rücksicht zu nehmen wäre, der Gewinn nur ein geringer genannt werden und auf diesen eher zu verzichten sein, als die nicht unbeträchtlichen Anlagekosten zu veranlassen.

Der Hauptwerth, den die Gasbenützung für uns hat, liegt aber in den Zinkdämpfen, die sich in nicht unbeträchtlicher Menge aus unseren Erzen entwickeln und mit dem sogenannten Gichtenstaub in der Gasleitung absetzen und daraus von Zeit zu Zeit entfernt werden müssen. Daß unsere Erze sehr zinkhaltig sind, ersehen wir theils aus den Schwämmen, die sich im Ofen ansetzen und theils an der Gichtflamme selbst, und wir greifen nicht zu hoch, wenn wir den durchschnittlichen Zinkgehalt unserer Beschickung auf 2 pCt. annehmen. Würden wir davon nur 1 pCt. gewinnen, so würde dies jährlich bei der Production eines Hohofens von 45,000 Centner Roheisen aus einer 28 pCt.-haltigen Beschickung 1600 Centner Zink betragen. Dieser Zink, der theils als metallischer Staub, theils als Oxyd mit Erz-, Kalk- und Coakstheilchen vermengt, gewonnen wird, und in dieser Vermengung ein Destillations-Material von circa 50 pCt. Gehalt darstellt, dürfte höchstens $1\frac{1}{2}$ Thlr. an Arbeitslöhnen, Kohlen und sonstigen Kosten bei der Destillation erfordern, so daß bei dem Zinkwerth von 5 Thlr. pro Centner dem Hohofen noch $3\frac{1}{2} \times 1600 = 5600$ Thlr. verbleiben würden, was, auf jene Jahresproduction vertheilt, die Selbstkosten pro Centner um 3 Sgr. 9 Pf. ermäßigen oder den Gewinn um dieselbe Summe erhöhen würde.

Breslau, 16. Juni. [Wochenbericht des schles. landw. Central-Comptoir.] In dieser Woche hatten wir einzelne starke Gewitterregen, die den Rüben und sonstigen Futtergewächsen sehr zu Gute kommen dürften, sonst vorherrschend gute Witterung, so daß mit dem Schneiden des Rübsens vielseitig vorgegangen werden konnte; die Ernte beginnt somit früher, als in andern Jahren, was sich auch von andern Feldfrüchten, wie weißem Klee, Gurken, Gemüsearten u. s. w. sagen läßt. Anlangend den Ertrag der Halmfrüchte und Oelsaaten so sind die Aussichten in unserer Gegend gut, desgleichen in Oberschlesien, besonders auf dem rechten Oderufer, jedoch noch günstiger in den Gebirgsgegenden.

Wie hier, war das Wetter fast überall, namentlich in England und Frankreich. Die nächste Folge davon war: eine Befestigung der Märkte dieser Länder, obwohl New-York wieder beträchtliche Abladungen dorthin gemacht hatte, in Folge deren sein Weizen gut begehrt und fest im Werthe, Mehl aber, dessen ungeachtet, niedriger war. England hatte zuletzt schwächere fremde und heimische Zufuhren, wofür der Bedarf des Inlandes die Preise stützte, zumal das Barometer fallend blieb. Paris meldete: in Folge Regenwetters Mehl und Weizen bei knappen Offerten höher, aber ruhiger schließend; Roggen dagegen schwach gefragt, dringend offerirt, kaum preishaltend. In den belgischen Märkten herrschte ein festerer Ton, ebenfalls in Folge Regenwetters und Klagen über Rost. Letztere waren in Holland noch allgemeiner und hoben den Werth von Roggen in loco, wie auf Lieferung, während der Verkehr in Weizen noch schleppend blieb, trotz regnerischer Witterung. In Köln war die Stimmung für Weizen und Roggen zu den kürzlich erhöhten Preisen matter. Der Mittel-Rhein unterhielt mäßige Umsätze für Bedarf zu unverändertem Werthe, ebenso Süddeutschland, bei leichtem Verkauf guter Sorten, obwohl die Spekulation, guten Ernte-Aussichten gegenüber, gänzlich ruhete. Die Schweizer-Märkte wiesen mäßige Erhöhungen für Weizen nach; nur Basel notirte noch etwas niedriger. Klagen aus den Feldern der Theißgegend, wie aus dem Banat, befestigten die Weizenpreise in Ungarn und Oesterreich, trotz fehlender Exportfrage. Für Roggen und Gerste blieb man matt gestimmt, obwohl Oberösterreich zog.

Gleich der Oder ist auch der Wasserstand der Warthe gefallen und sind auch dort Verladungen daher fast unmöglich, was auch die Preise an den posenschen Märkten nachtheilig beeinflußte. Königsberg ermannte sich zur Festigkeit in Weizen und Roggen, ebenso Danzig, das selbst etwas bessere Preise notirte, dem Stettin sich anschloß. Hamburg hatte wieder Versandtfrage für Weizen und seine Müller legten bessere Preise an, die auch für loco Roggen bewilligt wurden, während Offerten auf Juni-Lieferung fehlten.

Aus Stettin schreibt man uns: Wie es scheint, bildet sich in England nun endlich doch noch, am Schlusse der Saison, eine kleine Konjunktur heran, auf die man so lange vergebens gehofft hatte. Die nächste Veranlassung hat wohl nasses Wetter gegeben, und wir dürften deshalb Ursache haben, die Besserung der englischen Märkte mit Mißtrauen zu beobachten, wenn nicht ein zweiter Faktor, nämlich starker Bedarf, bei kleinen Vorräthen im Inneren jenes Landes, dem Geschäfte, bei den gesunkenen Preisen, eine ziemlich solide Basis stellte. Sollten aber die Besorgnisse wegen der neuen Ernte ernster Natur werden, so kann es leicht dahin kommen, daß England schließlich noch von den Folgen der gänzlichen Vernachläßigung der Spekulation im Getreidehandel empfindlich berührt wird. — Hier gehen jetzt täglich zahlreiche Ordres von England ein, und es sind viele Verladungen im Gange. Aber das Geschäft wird mit jedem Tage schwieriger, da unsere Zufuhren sehr abfallen, und da die Inhaber der gelagerten, sämmtlich theuer einstehenden Partien, sich mit dem Verkauf nicht beeilen. — Der Umsatz dieser Woche, würde bei reger Kauflust bedeutender gewesen sein, wenn mehr disponible Waare am Märkt gewesen wäre.

In Rückwirkung dieser allgemein bessern Lage des Geschäfts, war auch Getreide der berliner Märkte beachteter seitens der beziehenden Hinterländer, wo die Flaue an der Ostsee eine zeitlang empfindliche Konkurrenz bot.

Für den Wasserstand der Oder war die Witterung ohne Einfluß, derselbe betrug hier zuletzt 1' 1" am Unterpegel und bietet somit den hier zahlreich versommerten Kähnen wenig Hoffnung auf Fortkommen. Die Frachten sind billiger und zwar für 2125 Pfd. Getreide nach Stettin $4\frac{5}{12}$ Thlr. ohne, $4\frac{11}{12}$ Thlr. bei 6 Wochen Lieferzeit, nach Berlin 5 Thlr. ohne Lieferzeit, nach Magdeburg 7 Thlr. incl. Zoll- und Schleusengelder. Die Zufuhren von Getreide waren am hiesigen Platze im Allgemeinen nicht sehr belangreich und genügten an einzelnen Tagen kaum der schwachen Nachfrage, der Geschäftsverkehr konnte somit keine bedeutende Ausdehnung erlangen. Weizen war in den letzten Tagen in guter Waare gefragt, und gilt dies besonders von den zeitüber billigern galizischen Sorten. Am heutigen Markt blieb gute Kauflust vorherrschend. Wir notiren per 84 Pfd. weiß schles. 72—78—86 Sgr., galiz. 72—80 Sgr., gelb schles. 70—75—84 Sgr., galiz. 72—80 Sgr., feinste Waare über Notiz. Roggen findet in den zugeführten besseren Qualitäten andauernde Frage, in den geringeren, langsam Absatz zu wenig veränderten Preisen. Per 84 Pfd. wird 52—55—57—61 Sgr. bezahlt. Im Lieferungshandel eröffneten Termine niedriger, als am Schlusse vor. Woche, deren Preise befestigten sich jedoch täglich, so daß wir den vorwöchentlichen Standpunkt gut behaupten. An heutiger Börse wurde pr. 2000 Pfd. Z.-G. pr. d. Mt. $44\frac{1}{4}$ Thlr. bez., Juni-Juli, Juli-August, Aug.-Sept. 44 Thlr. Gld. u. Br., Septbr.-Oktbr. $43\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Okt.-Nov. 43 Thlr. Gld., Nov.-Dez. $42\frac{1}{2}$ Thlr. Br. — Gerste blieb zu steigenden Preisen gefragt, besonders wurden feine weiße Qualitäten willig höher bezahlt. Am heutigen Markt galt helle schwere Sorte $38\frac{1}{2}$ Sgr., geringere $37\frac{1}{2}$—38 Sgr. pr. 70 Pfd. — Hafer erhielt sich in fester Stimmung und wurden einzelne Partien von hiesigen Bodenlägern zu höheren Preisen gehandelt. Pr. 50 Pfund $25\frac{1}{2}$—$26\frac{1}{2}$ Sgr. Juni-Juli-Lieferung 21 Thlr. bez. u. Gld. pr. 26 Schffl. à 47 Pfd. — Hülsenfrüchte finden im Allgemeinen nur wenig Beachtung. Wir notiren Koch-Erbsen à 51—55 Sgr. angeboten. Futter-Erbsen bei schwacher Frage 45—48 Sgr. — Wicken 35—40 Sgr. — Buchweizen pr. 70 Pfd. 36—42 Sgr. — Linsen schwaches Geschäft, kleine 60—80 Sgr., große böhmische und ungarische 90—110 Sgr. — Weiße Bohnen, galizische 60—68 Sgr., schlesische 65—70 Sgr. — Roher Hirse 40—44 Sgr., gemahlener pr. 176 Pfund Brutto unversteuert $6\frac{1}{4}$ Thlr. nominell. — Hanfsamen fehlt. — Senf unbeachtet, pr. Ctr. $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ Thlr. — Pferdebohnen 52—53 Sgr. — Lupinen 35 Sgr. — Kleesaat, rothe, fand vereinzelte Beachtung, weiße blieb ohne Angebot und Umsatz. Wir notiren rothe ordinäre $6\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$ Thlr., mittle 9—11 Thlr., feine $11\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$ Thlr., hochfeine ohne Angebot. Weiße ordinäre $6\frac{1}{2}$—9 Thlr., mittle $9\frac{1}{2}$—12 Thlr., feine $12\frac{1}{2}$—15 Thlr., hochfeine 16—17 Thlr. — Oelsaaten erregen bei den schlechten Aussichten der österr. u. ungar. Saatenstände allgemeine Beachtung, besonders jedoch seitens der Verkäufer (Producenten), die sich sehr zurückhaltend zeigen, Winterraps per August-Lieferung wird mit 215—226 Sgr. nach Conditionen per 150 Pfd. Brutto bezahlt. Von Winterrübsen sind kleine Posten neuer Waare an den Markt gekommen, die mit 200—220 Sgr. bezahlt wurden, die Qualität war bereits ziemlich trocken. Rüböl wurde Anfangs der Woche höher gehalten, zu welchen Forderungen es sich schwach behauptete, heute niedriger. Pro Ctr. 100 Pfd. Z.-G., loco $13\frac{2}{3}$ Thlr. Br., per d. Monat $13\frac{2}{3}$ Thlr. Br., Juni-Juli $13\frac{7}{12}$ Thlr. Br., Juli-August $13\frac{7}{12}$ Thlr. Br., August-September $13\frac{1}{2}$ Thlr. Br., September-October $13\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt u. Br., October-November $13\frac{1}{2}$ Thlr. Br. Rapskuchen bei fester Stimmung runde schles. 45—46 Sgr. pr. Ctr., lange ohne Angebot, fremde 44 Sgr. pr. Ctr., Sept.-Octbr.-Lieferung schlesisch 45 Sgr. Schlaglein wenig angeboten bei kleinem Geschäft $5\frac{2}{3}$—$6\frac{5}{6}$ Thlr. per 150 Pfd. Brutto nach Qualität bezahlt. Leinöl loco $13\frac{2}{3}$ Thaler Brief. Kartoffeln waren wenig angeboten, blieben jedoch für die Rheingegenden gut gefragt und mit 22—24 Sgr. per 150 Pfd. netto bezahlt. Spiritus zeigte vorherrschend Festigkeit, da der Report der Preise die Inhaber von Lagern zurückhaltend machte, die hierdurch bessere Frage für Loco-Waare befestigte den Preisstand, die Preise steigerten sich jedoch nur unwesentlich. An heutiger Börse höher bezahlt pr. 100 Qrt. à 80 % Tralles: loco $17\frac{5}{6}$ Thlr. Gd., per d. Monat $17\frac{2}{3}$ Thlr. Gd., Juni-Juli $17\frac{2}{3}$ Thlr. Gd., Juli-August $17\frac{5}{6}$ Thlr. Gd., August-September 18 Thlr. Gd., September-Oktbr. 18 Thlr. Gd., Oktober-November $17\frac{7}{12}$ Thlr. Gd., November-Dezember $16\frac{5}{6}$ Thlr. Gd. Mehl bei etwas besserer Kauflust $\frac{1}{12}$ Thlr. höher bezahlt. Weizen I. à $4\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ Thlr., Weizen II. $3\frac{7}{12}$—4 Thlr. Roggen I. $3\frac{1}{4}$—$\frac{5}{6}$ Thlr., Hausbacken $3\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. per Ctr. unversteuert, Futtermehl à 39—40 Sgr., Weizen-Kleie 27—30 Sgr. per Ctr. Butter billiger erlassen 14—16 Sgr. per Quart, 20—25 Thlr. per Ctr. Heu 21—24 Sgr. per Ctr. Stroh 6—$6\frac{1}{2}$ Thlr. per Schock à 1200 Pfd.

† **Breslau,** 16. Juni. [Börse.] Die Börse war geschäftslos und die Stimmung matt, Spekulationspapiere merklich niedriger. National-Anleihe 65 Geld, Credit $86\frac{3}{4}$—$86\frac{5}{8}$, wiener Währung $79\frac{1}{4}$—$78\frac{5}{6}$ bezahlt. Eisenbahn-Aktien ohne Umsatz und billiger offerirt, Fonds dagegen unverändert.

Breslau, 16. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen schwach behauptet; pr. Juni $44\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, Juni-Juli, Juli-August und August-September 44 Thlr. Gld. und Br., September-Oktober $43\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Oktober-November 43 Thlr. Gld., November-Dezember $42\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Hafer fest, pr. Juni und Juni-Juli 21 Thlr. Gld.

Rüböl niedriger; loco und pr. Juni $13\frac{2}{3}$ Thlr. Br., Juni-Juli und Juli-August $13\frac{7}{12}$ Thlr. Br., August-September $13\frac{1}{2}$ Thlr. Br., September-Oktober $13\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November $13\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus höher; loco $17\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., pr. Juni und Juni-Juli $17\frac{2}{3}$ Thlr. Gld., Juli-August $17\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., August-September und September-Oktober 18 Thlr. Gld., Oktober-November $17\frac{7}{12}$ Thlr. Gld., November-Dezember $16\frac{5}{6}$ Thlr. Gld.

Zink ohne Geschäft. **Die Börsen-Commission.**

Wasserstand.

Breslau, 16. Juni. Oberpegel: 14 F. — 3. Unterpegel: 1 F. — 3.

Vorträge und Vereine.

J. **Breslau,** 16. Juni. [Neu-Deutschland-Verein.] Gestern Vormittag wurde im Tempelgarten — ein neuer Verein geboren, ein Verein dessen Aufgabe es sein soll, das von Uebervölkerung und Arbeitsmangel (in Folge der überhandnehmenden Maschinen) bedrückte Deutschland an den Ufern des La Plata in verjüngter Gestalt erstehen zu machen, so wie den Produkten Alt- und Neu-Deutschlands gegenseitigen Absatz zu verschaffen. (Die Bresl. Ztg. hat hierüber mehrfach berichtet.) Die Anregung dazu ging von dem General-Consul Schurz aus. Ein Comite faßte die Idee auf und unternahm bereits die ersten Schritte zu deren Verwirklichung. Es wandte sich an die Regierung mit der Bitte, den Uebersiedlern freie Ueberfahrt und Verproviantirung zu gewähren; Schurz wurde mit der Erwerbung eines ersten Ansiedelungsgebietes beauftragt, und der Nationalverein ersucht, sich des Unternehmens fördernd anzunehmen. Nach diesen Mittheilungen wurde ein Statutenentwurf für den zu gründenden Verein vorgelesen und die Debatte hierüber eröffnet. In dieser wurde hervorgehoben, daß die Versammlung dem Comite Dank schulde, eine allerdings nicht neue, aber in den Hintergrund getretene Frage wegen gemeinsamer Colonisation von Deutschen in Amerika wieder angeregt zu haben, und daß diesen Dank wenigstens zum Theil auch die ersten Schritte des Comite's für Realisirung der Idee verdienen. In Betreff der Colonisation erscheine es aber nothwendig, evident darzuthun, 1) daß dieselbe in dem Bedürfniß Deutschlands überhaupt und Schlesiens im Besondern liege, 2) daß die La Plata-Staaten in jeder Weise die günstigsten Bedingungen für die Colonisation bieten (bisher haben bekanntlich die Auswanderungen nach Südamerika nicht die gewünschten Erfolge gehabt), 3) daß sowohl für Alt-, wie für Neu-Deutschland durch die in Aussicht genommene Handelsverbindung ein realer Vortheil erreicht werde. Von andrer Seite wurde überhaupt das Bedürfniß für Auswanderung bestritten und gezeigt, daß Deutschland an dem Punkte angelangt sei, wo jedes Aufgeben irgend einer staatlich nutzbaeen Kraft eine Beraubung des alten Vaterlands wäre. Die Mehrheit der Versammlung schloß sich dem Redner an, welcher die angedeuteten Fragen vorläufig beantwortete, und erhob dessen Antrag, eine Commission zu ernennen, welche diese Fragen einer eingehenden Erörterung unterwirft und darüber baldigst Bericht erstattet, zum Beschluß. Die Commission wurde gewählt, und ihr zugleich der Entwurf eines Statutes event. übertragen. Ihren Beitritt zu dem Verein erklärten mehre der Anwesenden schließlich durch Eintragung in die Mitgliedsliste.

a. **Breslau,** 16. Juni. [Der Verein zur Unterstützung landwirthschaftlicher Beamten im breslauer Kreise] hielt gestern eine vorberathende Versammlung für die in nächster Woche stattfindende General-Versammlung des schlesischen Vereins für obigen Zweck. Leider war die Versammlung so wenig zahlreich, daß nur die Wahl der beiden Abgeordneten für jene General-Versammlung vollzogen werden konnte. Dieselbe fiel auf die Herren Wirthschafts-Inspektor Kestermann in Tinz und Rittergutsbesitzer Gläsner auf Sägewitz. Ueber die von dem Direktorium des schlesischen Vereins vorgelegten Propositionen für Abänderungen resp. Deklaration einiger Paragraphen des Statuts konnte eine Beschlußfassung nicht stattfinden. Die Deputirten erhielten den Auftrag, ihr Mandat nach bestem Vermögen auszuführen.

* **Breslau,** 15. Juni. Am heutigen Tage hielt Dr. Groß-Hoffinger in Liebichs Lokale einen Vortrag über die Reform der socialen Verhältnisse und verbreitete sich sodann über Kreditwesen und Hypothekenbank. Konsistorialrath Böhmer modificirte freilich in freier Rede die mit dem Vortrage verwebten, etwas maßlosen Schilderungen der ehelichen und rechtlichen Zustände in der Gegenwart, stattete aber auch dem Dr. Groß-Hoffinger für das in dem Vortrage enthaltene Wahre und Gute aufrichtigen Dank ab.

Brieg, 15. Juni. Am dritten Pfingstfeiertage hielt der hiesige neubegründete Bienenverein seine erste Sitzung, welcher in diesem Jahre noch zwei und zwar im Juli und Oktober folgen sollen. Der junge Verein zählt bereits über vierzig Mitglieder aus der Stadt und dem Kreise und giebt, wenn dies nicht schon die überall zum Theil recht malerisch aufgestellten Bienenstöcke dokumentirten, den Beweis für das lebhaft erwachte Interesse an der Poesie des Landlebens, wie unser Obermeister Dzierzon die Bienenzucht richtig bezeichnet. (Br. Wochenbl.)

Briefkasten der Redaktion.

In Folge der Bemerkungen, welche wir im Sonnabend-Mittagbl. zu der berühmten mindener Correspondenz der „Kreuzzeitung" machten, hatten wir das Vergnügen, am Abend einen natürlich anonymen Schmähbrief — den zweiten dieser Art — zu erhalten, welcher in folgender Weise beginnt: „Die Breslauer Zeitung bringt aus Minden eine Schreiberei (für diesen Ausdruck mag sich die „Kreuz-Zeitung" bedanken), welche die Verbrechen und die Bestrafung bei dem einen Deputirten an Se. Majestät hervorhebt. Das ist unchristlich: denn Christus ist am liebsten (sic!) mit Verbrechern und Sündern umgegangen u. s. w." So erfreulich uns solche Schmähbriefe sind als Zeichen, daß es der Breslauer Zeitung geglückt ist, außer der Anerkennung ihrer Freunde auch die Aufmerksamkeit heftiger Gegner auf sich zu ziehen, so müssen wir doch den Verfasser bitten, dieselben in Zukunft zu frankiren; das verlangt ja schon die Höflichkeit; wir würden sonst zu unserem großen Bedauern uns genöthigt sehen, die Annahme derselben zu verweigern.

Die Redaction der Bresl. Zeitung.

Dem Herrn ⧉-Correspondenten zu Posen: das Faktum ist bereits in Nr. 273 der Breslauer Zeitung mitgetheilt.

Hr. B. zu Altwasser: Der Aufruf ist zur Aufnahme nicht geeignet.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Dresden, 16. Juni. Die Zweite Kammer ertheilte soeben einstimmig ihre Zustimmung zu dem Beitritt Sachsens zum preußischen Handelsvertrage mit Frankreich, wie der Deputationsbericht beantragt hatte. (Angekommen 8 Uhr 20 Minuten Abends.)

London, 14. Juni. Das Reuter'sche Büreau bringt Details über die große Schlacht vor Richmond. Die Conföderirten griffen am 30. Mai die Bundestruppen an, durchbrachen deren Linien und bemächtigten sich der Kanonen und des Gepäckes derselben. Aber die Brigaden Heinzelmann und Kearny und andere Corps nahmen den Conföderirten das eroberte Terrain wieder ab. Am Morgen des folgenden Tages wiederholten die Conföderirten ihren Angrig, wurden aber auf allen Punkten zurückgeschlagen. Fremont schlug die Conföderirten bei Strasburg. Die Bundestruppen sind acht Meilen von Charlestown. Die Stellung der Conföderirten ist unbekannt.

Madrid, 14. Juni. In der gestrigen Sitzung des Congresses der Deputirten erklärte Rivero, er betrachte den Rückzug der spanischen Truppen aus Mexiko als ein Aufgeben der spanischen Interessen.

Coello sprach die Meinung aus, daß es Ungelegenheiten haben würde, in Mexiko eine dynastische Politik zu unterstützen, und er billigte das Bündniß mit Frankreich und England. Er glaubt, wenn der General Gasset den Oberbefehl über das Expeditionscorps behalten hätte, so würde dasselbe bis Mexiko vorgedrungen sein.

Bordeaux, 14. Juni. Im Stadthaus ist eine Feuersbrunst ausgebrochen. Die dadurch veranlaßten Verheerungen sind sehr groß.

Die Archive sind zerstört, aber das Museum hat glücklicher Weise bewahrt werden können.

Abend-Post.

Kassel, 14. Juni. Der Verlauf der Ministerkrisis ist seit gestern fast gar nicht vorgerückt. Das Programm, welches sehr umfassend sein soll, hat bis jetzt die Billigung des Kurfürsten nicht gefunden; im Gegentheil wird von Leuten, die den Hofkreisen nahe kommen, versichert, daß der General-Adjutant v. Loßberg denselben gestern Abend in einem sehr widerwilligen Zustande gefunden und verlassen habe. Gleichwohl ist die Frau Fürstin von Hanau, die den Entschluß kundgegeben haben sollte, vor der Bildung des Ministeriums sich nicht entfernen zu wollen, heute Morgen nach Teplitz abgereist. Leute, welche sich auf die Launen und Gewohnheiten des Kurfürsten besonders verstehen wollen, meinen, dies sei ein gutes Zeichen; denn nunmehr sei an baldigem vollständigen Nachgeben nicht mehr zu zweifeln, schon um deswillen nicht, weil die Lust zum Nachreisen in Kurzem jede andere Stimmung übertäuben werde. Andere aber nehmen noch andere Anzeichen, namentlich wegen geheimnißvoller Conferenzen und wegen der besonderen Reisezurüstungen der Fürstin das gerade Gegentheil an. Kurzum, wir sind zur Stunde noch in der vollsten Ungewißheit.

(Köln. Ztg.)

Inserate.

Fabrik, wo künstlicher Dünger bereitet wird) leidet seit Jahren von den mannigfaltigsten Klagen der Nachbarn, obwohl diese Nachbarn vorzugsweise Ackerbürger und Gärtner sind."

Sind Ackerbürger und Gärtner keine Menschen? — Ist deren Wohl- oder Uebelbefinden ganz gleichgültig? Oder will er damit bezeichnen, daß diese Leute für die üblen Gerüche nicht so empfindlich sein können, weil sie es bei ihrer Beschäftigung ja mit Dünger zu thun haben, der auch nicht wohlriechend ist. Gerade weil diese Leute an Düngergeruch gewöhnt sind und sie dennoch durch die schädlichen Gase der Fabrik so nachtheilige Einflüsse auf ihre Gesundheit verspüren, gerade dies spricht für die größere Intensivität und Gefährlichkeit dieser Dünste. Herr Professor Schwarz nennt die Beschwerden der Umwohner über die nachtheiligen Einflüsse auf ihren Gesundheitszustand „wenig begründet, theilweise lächerlich." Und doch liegen ärztliche Zeugnisse (von Herrn Doktor Jakobi und Herrn Professor Dr. Lebert hier) vor, die aussagen: daß sieben Menschen, in der Nähe der Fabrik wohnend, unter ganz gleichen Symptomen erkrankten und sechs davon binnen wenig Tagen, ja Stunden, starben. Bei der Sektion von zwei Leichen derselben im Allerheiligen-Hospital ergab sich auf das Bestimmteste, daß der Tod nicht an Typhus oder an Vergiftung von Nahrungsmitteln erfolgt ist, sondern an Gehirn-Affectionen, welche durch den Einfluß schädlicher Gase herbeigeführt worden sind. — Das nennt man also wenig begründet und theilweise lächerlich! Was Herr Professor Schwarz von den Arbeitern in der Fabrik sagt, kann gar nicht in Betracht kommen. In Arsenikhütten, Miniumfabriken &c. &c. hat es auch Arbeiter, wird damit die Unschädlichkeit der Arbeit darin erwiesen? Bei der speziellen Darstellung der Fabrik und ihres Betriebes giebt Herr Professor Schwarz die schädlichen Einwirkungen auf die Umgebungen selbst zu. Er sagt: „Der sehr eigenthümliche, unangenehme, faulige Geruch der beim Dämpfen der Knochen erhaltenen Leimbrühe war im Knochendämpfraum, aber auch in mehreren Durchgangsräumen, ja selbst im Freien auf einem beschränkten Raume bemerklich, indessen immerhin in einem erträglichen Maße." Ferner: „In dem Raume, wo die Bassins liegen, war er merklich, — indessen verhältnißmäßig schwach." Endlich: Hatte es doch noch Stellen, „wo der stärkste Geruch stattfand." Was die Redensarten sollen: „Indessen immerhin in einem erträglichen Maße" — und „war er merklich, indessen verhältnißmäßig schwach" — obwohl folgt, daß es Stellen hatte, wo der stärkste Geruch stattfand, verglichen mit der Aussage: Die Beschwerden sind wenig begründet, theilweise lächerlich, ist nicht zu begreifen. Es widerspricht sich selbst. Nach der speziellern Darstellung des Fabrikbetriebs durch Herrn Professor Dr. Schwarz ist die in Rede stehende Fabrik nicht eine Knochenmehl-Mühle, sondern eine Fabrik, wo künstlicher Dünger bereitet wird. Durch Aufruf im Amtsblatt vom 4. Juli 1854 von dem königlichen Polizei-Präsidium hier ist aber nur gesagt: Der Kaufmann O. beabsichtigt auf dem Grundstück N. N. eine Dampfmaschine zu 10 Pferdekraft aufzustellen, und eine Knochenmühle mit 10 Stampfern und einem Mahlgange zu erbauen. Hier ist keine Sylbe erwähnt von dem Dämpfen der Knochen, von Vermischung des Knochenmehles mit Guano, also von einer Produktion von künstlichem Dünger. Wer hat dem Kaufmann O. die Erlaubniß dazu ertheilt? In dem § 26 der Gewerbeordnung von 1845 ist aber ausdrücklich angeführt: daß Düngerpulverfabrikation auch eines öffentlichen Aufrufes in den Amtsblättern erfordert. Ein Aufruf unter dieser Bezeichnung der besprochenen Fabrik ist im Amtsblatt nicht erfolgt.

A. Bei Lesung der Breslauer Zeitung Nr. 263 vom 8. d. M. fiel mir ein aus Namslau eingesandter Artikel ins Auge, der den Wettstreit zweier Weinreisenden referirte, indem zwei Commis Voyageur's in einem öffentlichen Lokale, während dieselben dem Wirth desselben ihre Offerten gemacht hatten, dadurch in Kampf geriethen, daß von dem einen behauptet wurde, die Weinhandlung des Herrn **C. G. Gansauge** in Breslau könne unmöglich sich mit Engros-Verkauf feinerer Weine befassen, und wovon der Ungläubige durch seinen Gegner (den Vertreter der Handlung C. G. Gansauge) über das Unbegründete seiner Behauptung überführt wurde. [5220]

Dieser Gegenstand erinnert an einen ähnlichen Vorfall, der sich vor einiger Zeit in einer hiesigen größeren Weinhandlung resp. Weinstube ereignete, deren Chef die Behauptung aufstellte, die Weinhandlungen Breslau's dürften wohl keinen echten **Schloß-Johannisberger** auf Lager haben.

Ein dort anwesender Gast, der bessere Ueberzeugung von den Weinsorten der Breslauer Handlungen hatte, bestritt die Behauptung desselben und bewies, daß die Handlung **C. G. Gansauge** dergleichen echtes Gewächs in Original-Flaschen vorräthig halte, dadurch, daß aus dieser Handlung 1 Flasche gefordert wurde. Gansauge hingegen schickte aber 2 Sorten, wovon die eine mit 9 Gulden, die zweite mit 6 Gulden die Originalflasche bezahlt wurde, und wodurch der ungläubige Weinkaufmann als überführt zu einer verlorenen Wette sich fügen mußte.

Zur Steuer der Wahrheit sei noch gesagt, daß vielen der Gäste der **Gansauge**'schen **Weinstube** längst der Wahn benommen worden, als sei daselbst nur Grünberger Gewächs (wie dies vor circa 23 Jahren bei dessen Vorgänger der Fall war) zu bekommen. Nach eigener Ueberzeugung kann bestimmt versichert werden, daß diese Handlung ein ansehnliches Lager in- und ausländischer Weine bei ganz soliden Preisen vorräthig hält, und behauptet werden, daß deren Rhein- und Moselwein-Vorräthe zu den umfangreichsten hiesigen Platzes gehören, die Herr Gansauge meistens durch **persönliche Einkäufe** am Platz besorgt. Ebenso hat Herr **Gansauge**, wofür sogar Augenzeugen namhaft gemacht werden können, die Einkäufe von **Johannisgarten** und **Schloß-Johannisberger persönlich** am Platze besorgt.

Königs- und Verfassungstreuer Verein.

Versammlung am 20. Juni d. J., Abends 7 Uhr im Saale des Tempelgartens. (Besprechung der Situation — der Handwerkerfrage). Alle Gesinnungsgenossen der Stadt und Provinz haben Zutritt. [5988]

Der Vorstand:
Hübner, Dr. Friedlieb, Grabowsky, Sommé, Ruffer, Freiherr v. Falkenhausen.

Donnerstag, den 19., Nachmittags 4 Uhr Versammlung der liberalen Wahlmänner des Falkenberg-Neustädter Wahlbezirks zu Friedland im Saale des Herrn Epstein. Zülz, den 14. Juni 1862.
[5218] **Dr. Höniger.**

Hausfrauen-Verein. Die auf **Dinstag den 17. d. M.**, Nachmittags 6 Uhr, angesetzte Versammlung findet nicht im Börsenlokale statt, sondern **Breitestr. Nr. 25**, im Gartensaale. [5185]

Unsere am heutigen Tage in Neumarkt vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [5985]
Neisse und Neumarkt, den 16. Juni 1862.
Dr. **Jäkel**, Regierungs-Assessor.
Agnes Jäkel, geb. **Nagel.**

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Silvia**, geb. **Josch**, von einem Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [6006]
Breslau, den 16. Juni 1862.
C. Fischer.

Heute Morgen ½6 Uhr ist meine liebe Frau **Marie**, geb. **Schlarbaum**, nach langen schweren Leiden in dem Herrn sanft entschlafen. Von tiefem Schmerze gebeugt mache ich allen lieben Verwandten und Freunden in der Ferne diese traurige Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme. [5989]
Zaborowo, den 14. Juni 1862.
Conrad Baier, Pastor.

Heute Früh nach 9 Uhr endete unser guter Mann und Schwager, der Erbscholtiseibesitzer **J. G. Melzer**, in einem Anfall von Schwermuth, an der er seit längerer Zeit, in Folge eines Herzübels, litt, sein Leben. Wir wie seine vielen Freunde und Gönner werden gewiß ein freundliches Andenken ihm bewahren
Tannhausen, deu 15. Juni 1862. [5203]
Pauline Melzer, geb. **Grießhammer.**
G. Kriegler.

Familiennachrichten.

Verlobungen: Frl. Clementine Blütschen mit Hrn. Referendar Paul Voigt in Luckau, Frl. Helene v. Flotow mit Hrn. Lieut. von Blücher in Walow, Frl. Bertha v. Knobelsdorff-Brenkenhoff mit Hrn. Lieut. v. d. Gröben in Schmelzdorf.

Ehel. Verbindungen: Hr. Jacob Mosler mit Frl. Anna Herz in Berlin, Hr. Oberst-Lieut. v. Lindern mit Fräul. Auguste Freiin v. Münchhausen in Posen.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Kreisrichter W. Heffter in Cöslin, Hrn. Aug. Nachtigall in Berlin, eine Tochter Hrn. Kammerherrn und Justizrath v. Blücher in Neu-Strelitz.

Todesfälle: Hr. Joh. Martin Radmann in Ueckermünde, Hr. Alb. Stache in Berlin, Frau Caroline Pischon, geb. Deibel, das., Hr. Pred. Alb. Fritze in Kolkwitz.

Verlobung: Fräul. Emma Grapow in Schildberg mit Hrn. Ober-Grenzcontroleur Fischer aus Skalmierzyce.

Ehel. Verbindung: Hr. Dr. phil. Ferd. Meister mit Frl. Theone Peiper in Breslau.

Todesfall: Hr. Bürgermeister Wilhelm Ludwig in Parchwitz.

Theater-Repertoire.

Dinstag, 17. Juni. (Gewöhnl. Preise.) Viertes Gastspiel der königlich preuß. Hof-Opernsängerin Frau **Harriers-Wippern.** Neu einstudirt: **„Euryanthe."** Große romantische Oper mit Tanz in 3 Akten von Helmine von Chezy. Musik von C. M. v. Weber. (König Ludwig, Hr. Prawit. Adolar, Hr. Böhlken. Euryanthe v. Savoyen, Frau Harriers-Wippern. Lysiart, Hr. Rieger. Eglantine von Puisot, Frau Böhlken. Bertha, Frl. Olbrich. Rudolph, Hr. Preiß.)

Mittwoch, 18. Juni. (Gewöhnl. Preise.) Zweites Gastspiel der königlich preuß. Hof-Schauspielerin Fräul. **Pellet: „Donna Diana,** oder: **Stolz und Liebe."** Lustspiel in 5 Akten, nach dem Spanischen des Don A. Moreto von West. (Donna Diana, Fräul. Pellet.)

Sommertheater im Wintergarten.
Dinstag, den 17. Juni. (Kleine Preise.) Zum ersten Male: **„Hände und Händchen."** Lustspiel in 3 Akten von B. A. Mühler. — Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

Or. Schweidnitz, □ z. w. Eintr. 22. VI. 12. St. Joh. F. u. T. □ I.

Ergebenste Bitte!
Eine in Breslau wohnhafte, ehrenhafte Familie, ist durch den Umstand, daß ihr Haupt und ihr bisheriger Versorger lange Zeit krank gewesen, und nun, nach Aufopferung der Habseligkeiten, verstorben ist, in große Noth versetzt worden. Sie wendet sich mit der flehentlichen Bitte um freundliche Unterstützung an die Humanität der geehrten Leser. Herr Cons.-Rath **Böhmer** hier, am Neumarkt Nr. 6 wohnhaft, ist gern bereit, milde Gaben zum Besten der armen Familie entgegenzunehmen.

Danksagung.
Die am Feste der allerheiligsten Dreifaltigkeit, dem Patronatsfeste unserer Klosterkirche und des Hospitals, zum Besten unserer armen Kranken an Kirchthür und Klosterpforte abgehaltene Kollekte ergab eine Einnahme von 63 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf., wofür wir im Namen der Kranken allen hochgeehrten Wohlthätern, sowie auch den geehrten Herren, welche sich dem so mühevollen Geschäfte der Einsammlung gedachter Liebesgaben freundlichst unterzogen, den herzlichsten Dank aussprechen: Möge der gütige Gott allen gedachten Wohlthätern schon hier zeitlichen Segen, jenseits aber als ewigen Lohn den Himmel verleihen!
Breslau, den 16. Juni 1862. [5234]
Der Convent der barmherzigen Brüder.

Bei der Abreise des Kassenbeamten der königl. Niederschles.-Märk. Eisenbahn Herrn **Zeisberg**, nach Neisse als Kasernen-Inspektor, sagen die Unterzeichneten ihm hierdurch ein herzliches Lebewohl. **Mehrere Beamte** der königl. Niederschles.-Märk. Eisenbahn.

Ich wohne jetzt:
Albrechtsstr. Nr. 39.
[5991] **Dr. Eliason.**

Von heute ab wohne ich [6007]
Neue-Taschenstraße Nr. 1.
Breslau, den 15. Juni 1862.
M. Neisser junior.
Bestellungen bitte ich in der Cigarrenhandlung des Herrn L. A. Schlesinger, Ring Nr. 10/11, Eingang Blücherplatz, abzugeben.

Lokal-Veränderung.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt **Roßmarkt Nr. 3**, im Hause der Herren Gebr Friedländer. Auch Durchgang Blücherplatz Nr. 14. [5992]
J. Rosenhain.

Im Verlage von A. Hoffmann u. Co. in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in **A. Gosohorsky's** Buchh. (L. F. Maske)

Schultze und Müller in London

während der Industrie-Ausstellung.
Mit 60 Illustrationen von W. Scholz.
7 Bogen gr. 8.
In illustrirtem Umschlag geheftet.
Preis 10 Sgr.

Obiges Bändchen, in pikanter Weise mit Witz, Humor und Laune geschrieben, wird nicht allein allen denjenigen eine angenehme Lektüre sein, die in diesem Jahre Londons Weltausstellung besuchen, sondern auch diejenigen interessiren, die überhaupt das Genre dieses Humors zu schätzen und zu würdigen wissen. [5216]



Vacante Lehrerstelle.
An der hiesigen, zu gültigen Abgangsprüfungen berechtigten evangelischen höhern Bürgerschule und Erziehungsanstalt soll die erledigte vierte Lehrerstelle, mit welcher ein Gehalt von vorläufig 500 Thalern verbunden ist, baldigst wieder besetzt werden. Schulmänner, welche entweder für die historisch-philologischen, oder die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer die facultas docendi erworben haben, werden hierdurch eingeladen, ihre Zeugnisse dem unterzeichneten Rector einzusenden. [5102]
M.-Gladbach, 6. Juni 1862.
Namens des Curatoriums:
Dr. Lieban.

Volksgarten.

Heute Dinstag den 17. Juni: [5231]

Ein Abend in Peking.

Monstre-Illumination
im chinesischen Stile,
mit vielen neuen Arrangements.

Militär-Doppel-Konzert.

In der Arena
um 5½ und 7 Uhr:
Zwei Gratis-Vorstellungen.
Zum erstenmale:
Die verkehrte Welt,
ausgeführt von Herrn Marg.
Außerordentl. Vorstellungen
des Herrn v. Oss, Miß Padowani und des siebenjährigen William.
La chaise sur la Perche,
ausgeführt von Herren Kaiser und Mar.
Um 9 Uhr zum erstenmale Aufsteigen
chinesischer Luftballons
mit pyrotechnischen Verwandlungen,
zu diesem Feste besonders angefertigt.
Um 9¼ Uhr:
große bengal. Beleuchtung.
Um 9½ Uhr:
Großes Feuerwerk.
Unter Anderem zum erstenmale:
Der Stern des Morgenlandes,
bestehend aus 236 bengalischen Flammen in allen Farben.
Die Monstre-Caprice
mit Brillant-Blumenfontainen.
Zum Schluß:
Träume eines Goldgräbers,
Monstre-Goldregen.
Während des Feuerwerks:
Lebende Bilder
bei großem Brillantfeuer,
ausgeführt von
sämmtlichen Herren und Damen der Gesellschaft.

Billets à 3 Sgr., Kinder 1 Sgr., sind in den nachfolgenden Commanditen zu haben: in der Restauration Albrechtsstr. Nr. 3; bei den Herren Kaufleuten: **Schlesinger**, Ring- und Blücherplatz-Ecke; **Milde**, Werderstraße Nr. 29; **Sperling und Comp.**, Schmiedebrücke Nr. 56; **Neumann**, neue Sandstraße Nr. 5; **Schmigalla**, Matthias-Straße im russischen Kaiser; **Amandi und Voigt**, Papierhandlung, Albrechtsstr. Nr. 14; **Schwartze und Müller**, Ohlauerstraße und Taschenstraßeecke; **Frankfurther**, Graupen-Straße Nr. 16; **Ehrlich**, Nikolaistraße 13.
Kassenpreis à Person 5 Sgr., Kinder 2½ Sgr.
Anfang des Konzerts 4 Uhr.

Seiffert in Rosenthal.

Morgen Mittwoch: [5986]

Großes Gartenfest
mit neueingerichteter Decoration der Illumination durch bunte Beleuchtung; dazu **Harmonie-Concert**, Restauration à la carte, Lagerbier vom Eise.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
wozu ergebenst einladet: **Seiffert.**
Dieses Fest findet alle Mittwoch statt.

Für Hautkranke!

Sprechstunden: Vorm. 9—11, Nachm. 3—5 U.
Dr. **Deutsch**, Friedr.-Wilhelmsstr. 65

Blutschwämme, Speckgewächse, Grützbeutel so wie **Gewächse** aller Art entfernt **ohne Operation**
[3212] Wundarzt **Andres** in Görlitz.

Agenten-Gesuch.

Für jede Stadt wird ein Agent gesucht, der bereits das allgemeine Vertrauen der Landwirthe seiner Umgegend besitzt. Adressen unter A. L. J. franco poste restante Berlin.

Die **Auszahlung** der **fälligen Zinscoupons** von Posener Provinzial-Obligationen à 5 pCt. erfolgt für **Breslau** bei dem dortigen **Schlesischen Bankverein**, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. [5230]
Posen, den 16. Juni 1862.
Der Ober-Präsident der Provinz Posen, **von Bonin.**

Constitutionelle Ressource im Weißgarten.

Mittwoch, den 18. d. M. Blumenfest.
Breslau, den 17. Juni 1862. [5216] **Der Vorstand.**

Schlesisches Centralbureau für stellensuchende Handlungs-Gehilfen, Breslau, Büttnerstrasse Nr. 1.

Obige, von uns im März 1860 gegründete und unter der **Protection der hiesigen Handelskammor** stehende Anstalt empfehlen wir der löblichen Kaufmannschaft wiederholt zur geneigten Benutzung. Jede unsrer Anstalt von hier oder auswärts angemeldete Vacanz findet eine **schleunige** und **sachgemässe** Berücksichtigung durch Nachweisung **geeigneter** Bewerber. Vermittelungsgebühren und Kosten werden **niemals** berechnet. Briefe und Anmeldungen werden unter obiger Adresse erbeten. [5601]
Das Breslauer Central-Comité für junge Kaufleute.

Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Transport von Schafwolle.
Wir haben die Ehre, das resp. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß sich nach den dermaligen Frachtsätzen der Transport von Schafwolle von **Breslau** über Görlitz-Dresden-Hof-Mainz-Forbach **nach Sedan** per Zollcentner auf 9 Frcs. 73 Cts. in gewöhnlicher Fracht berechnet.
Mainz, den 11. Juni 1862. [5155]
Im Auftrage des Verwaltungs-Rathes: Der Direktor **Kempf.**

Vieh-Versicherungsbank für Deutschland.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Provinz Schlesien bereits seit Monat März d. J. von einem Inspektor nicht bereisen lassen, daß vielmehr bis auf Weiteres unsere Herren Generalagenten für diese Provinz mit den etwa nothwendigen Inspektionen von uns betraut sind. [5217]
Berlin, im Juni 1862. **Die Direktion.** R. Krüger.

Das erste concess. (Stangensche) Packträger-Institut

empfiehlt sich nach wie vor dem geehrten Publikum zum bevorstehenden Wohnungswechsel, und bittet die gefälligen Bestellungen auf Umzüge, baldmöglichst, bevor der Andrang zu groß wird, im Büreau **Nikolaistraße Nr. 27** niederzulegen. [5219]

Im Verlage von Reichardt u. Zander in Berlin erschien und zu beziehen durch **J. F. Ziegler** in **Breslau**, Herrenstr. 20, ferner durch Aug. Schulz u. Co. in Breslau, Gerschelsche Buchhandl. in Liegnitz, Bänder in Brieg, B. Bauer in Leobschütz, E. Günther in Lissa, H. Handel in Ober-Glogau, Alfr. Huch in Waldenburg, W. Clar in Oppeln, Fr. Thiele in Ratibor:

Der Standpunkt unserer Armee

der Verfassung und sich selbst gegenüber.
Militärische Aufsätze
mit einem politischen Vorwort
von **Hundt von Hafften.**
Preis brosch. 22½ Sgr.

Ehe die Verlagsbuchhandlung fähig war, die von außerhalb gemachten Bestellungen zu befriedigen, mußte durch das Interesse für die Arbeit am Verlagsorte selbst, schon die zweite Auflage in Druck genommen werden und auch diese ist so weit vergriffen, daß die **dritte** Auflage bereits in Vorbereitung ist. Der Verfasser durch seine „militärisch-politischen" Arbeiten schon in den weitesten Kreisen hinlänglich bekannt, hat bereits bewiesen, mit welcher **Entschiedenheit** er die in dem Buche niedergelegten **militärisch-politischen** Ansichten zu vertheidigen weiß und ist einer von den Wenigen, die in der Arbeit selbst mehr durchführen, wie sie im Titel versprechen. [5215]

Verlag von Friedrich Vieweg u. Sohn in Braunschweig.
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung)

Englisches Vocabular

nach den Grundsätzen des Anschauungs-Unterrichts geordnet, nebst einleitenden Bemerkungen über die englische Orthographie
von **Dr. Chr. Vogel.**
In 2 Abtheilungen, Royal-8. stark Schreibpapier. geh.
Erste Abtheilung. Preis 15 Sgr.

Die Eigenthümlichkeit dieses Buches besteht darin, daß es vom Schüler benutzt wird, um die im Lexicon aufgefundene Uebersetzung der in dem Vocabular gegebenen englischen Wörter in den freigelassenen liniirten Raum desselben einzutragen, und so den Schüler nicht nur zum Selbstdenken, zum eigenen Ueberlegen und Forschen anleitet, und ihm ein brauchbares Material für die englischen Sprech- und Schreibübungen liefert, sondern ihm auch die mechanische Memorirarbeit erleichtert, und ihn in Folge der Druckeinrichtung an Reinlichkeit und Ordnung gewöhnt, wobei durch die Auszeichnung einzelner Vocale (durch besonderen [Cursiv-] Druck) das richtige Aussprechen der englischen Wörter gleichzeitig wesentlich erleichtert wird. [5214]

Waldenburg-Friedlander Chaussee-Verein.

Unter Bezugnahme auf § 42 des Vereinsstatuts werden die Herren Actionäre zur diesjährigen **ordentlichen General-Versammlung** auf Mittwoch den 25. d. Monats Früh 10 Uhr in das Lokal der Herren Stadtverordneten in Waldenburg ergebenst eingeladen. Waldenburg, den 14. Juni 1862. **Das Direktorium.** [5199]

In Nr. 269 der Breslauer Zeitung steht ein Inserat, wonach es beinahe scheinen könnte, als wenn früher in dem Kaffeehause zu Klein-Masselwitz, während es — und das **10 Jahre hindurch — der Cafetier Gronla** gepachtet hatte, nur gewöhnliche Gesellschaft verkehrt hätte. Dem war jedoch durchaus nicht so. Auch zu seiner Zeit fand sich dort stets eine **anständige und gewählte** Gesellschaft, zumeist von Breslauern, ein. Vielen von diesen gefiel die Bewirthung der **Eheleute Gronla** so gut, daß sie ihnen auch in dem **Kaffeehause z. f. Kalkbrennerei a. O.**, welches sie seit 1. April übernahmen, treu geblieben sind. Dies zur Steuer der Wahrheit! Ein **Gronla**'scher Stammgast.

Kündigung
abgelöseter Grossherzoglich Posenscher 3¼prozentiger Pfandbriefe zur Baarzahlung.

Durch die Besitzer der nachbenannten Güter sind folgende auf denselben haftende 3¼prozentige Pfandbriefe abgelöst, welche im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen. Zu dem Behuf werden solche hiermit aufgekündigt, und zwar:

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
1	4622	Bardo	Wreschen	1000
2	4565	dito	dito	500
3	4566	dito	dito	500
6	4514	dito	dito	200
2	1332	Ciechel	Pleschen	1000
3	1333	dito	dito	1000
4	1334	dito	dito	1000
12	954	dito	dito	200
19	1038	dito	dito	100
24	1457	dito	dito	40
28	1461	dito	dito	40
30	1463	dito	dito	40
32	798	dito	dito	20
33	799	dito	dito	20
34	800	dito	dito	20
35	801	dito	dito	20
36	802	dito	dito	20
15	752	Chrzan	Wreschen	1000
18	755	dito	dito	1000
25	762	dito	dito	1000
29	766	dito	dito	1000
35	772	dito	dito	1000
44	781	dito	dito	1000
45	782	dito	dito	1000
48	785	dito	dito	1000
60	621	dito	dito	500
62	623	dito	dito	500
63	624	dito	dito	500
65	626	dito	dito	500
67	628	dito	dito	500
68	629	dito	dito	500
72	633	dito	dito	500
73	634	dito	dito	500
75	636	dito	dito	500
76	637	dito	dito	500
78	638	dito	dito	500
81	642	dito	dito	500
82	643	dito	dito	500
84	645	dito	dito	500
85	646	dito	dito	500
86	647	dito	dito	500
87	648	dito	dito	500
89	650	dito	dito	500
92	653	dito	dito	500
94	655	dito	dito	500
105	577	dito	dito	200
108	580	dito	dito	200
109	581	dito	dito	200
111	583	dito	dito	200
112	584	dito	dito	200
113	585	dito	dito	200
114	586	dito	dito	200
115	587	dito	dito	200
117	589	dito	dito	200
118	590	dito	dito	200
119	591	dito	dito	200
121	593	dito	dito	200
123	619	dito	dito	100
134	630	dito	dito	100
136	632	dito	dito	100
137	633	dito	dito	100
140	636	dito	dito	100
151	1157	dito	dito	40
155	1161	dito	dito	40
156	1162	dito	dito	40
163	531	dito	dito	20
164	532	dito	dito	20
166	534	dito	dito	20
167	535	dito	dito	20
2	4285	Galewo	Krotoschin	1000
3	4286	dito	dito	1000
4	4287	dito	dito	1000
5	4288	dito	dito	1000
13	4192	dito	dito	200
15	4194	dito	dito	200
16	4195	dito	dito	200
17	4196	dito	dito	200
21	4524	dito	dito	100
28	3514	dito	dito	20
2	2842	Gola	Kröben	1000
4	2844	dito	dito	1000
6	2846	dito	dito	1000
9	2849	dito	dito	1000
12	2677	dito	dito	500
13	2678	dito	dito	500
14	2679	dito	dito	500
15	2680	dito	dito	500
16	2681	dito	dito	500
17	2682	dito	dito	500
23	2597	dito	dito	200
25	2599	dito	dito	200
26	2600	dito	dito	200
27	2601	dito	dito	200
28	2602	dito	dito	200
30	2604	dito	dito	200
33	2973	dito	dito	100
34	2974	dito	dito	100
38	2978	dito	dito	100
39	2979	dito	dito	100
40	2980	dito	dito	100
41	2981	dito	dito	100
43	3082	dito	dito	40
44	3083	dito	dito	40
45	3084	dito	dito	40
46	3085	dito	dito	40
48	3087	dito	dito	40
51	3090	dito	dito	40
52	3091	dito	dito	40
54	2341	dito	dito	20
55	2342	dito	dito	20
56	2343	dito	dito	20
58	2345	dito	dito	20
59	2346	dito	dito	20
61	2348	dito	dito	20
62	2349	dito	dito	20
63	2350	dito	dito	20
1	3488	Imielinko	Wongrowitz	1000
2	3489	dito	dito	1000
4	3491	dito	dito	1000
9	3384	dito	dito	500
27	2984	dito	dito	20
2	2504	Karsewo I.	Gnesen	1000
5	2283	dito	dito	500
6	2284	dito	dito	500
16	2467	dito	dito	100
21	2676	dito	dito	40
22	2677	Karsewo I.	Gnesen	40
23	2678	dito	dito	40
24	2679	dito	dito	40
26	1960	dito	dito	20
27	1961	dito	dito	20
6	5128	Kaźmierz	Samter	1000
7	5129	dito	dito	1000
9	5131	dito	dito	1000
10	5132	dite	dito	1000
13	5135	dito	dito	1000
16	5049	dito	dito	500
17	5050	dito	dito	500
19	5052	dito	dito	500
20	5053	dito	dito	500
22	5055	dito	dito	500
24	5057	dito	dito	500
25	5058	dito	dito	500
26	5059	dito	dito	500
27	5060	dito	dito	500
29	4941	dito	dito	200
30	4942	dito	dito	200
31	4943	dito	dito	200
33	4945	dito	dito	200
35	4947	dito	dito	200
37	4949	dito	dito	200
38	4950	dito	dito	200
41	5117	dito	dito	100
42	5118	dito	dito	100
43	5119	dito	dito	100
44	5120	dito	dito	100
46	5122	dito	dito	100
47	5123	dito	dito	100
48	5124	dito	dito	100
54	4759	dito	dito	40
56	4761	dito	dito	40
57	4762	dito	dito	40
59	3948	dito	dito	20
2	839	Kowalewo	Pleschen	1000
3	840	dito	dito	1000
4	841	dito	dito	1000
5	842	dito	dito	1000
6	843	dito	dito	1000
14	632	dito	dito	200
16	634	dito	dito	200
18	636	dito	dito	200
22	672	dito	dito	100
24	674	dito	dito	100
2	4684	Krzywosądowo	dito	1000
16	4633	dito	dito	500
25	4578	dito	dito	200
27	4580	dito	dito	200
32	4828	dito	dito	100
33	4829	dito	dito	100
35	4831	dito	dito	100
42	3744	dito	dito	20
44	3746	dito	dito	20
45	3747	dito	dito	20
46	3748	dito	dito	20
1	4221	Latalice	Schroda	1000
3	4223	dito	dito	1000
4	4224	dito	dito	1000
12	4138	dito	dito	200
16	4496	dito	dito	100
17	4263	dito	dito	40
18	4264	dito	dito	40
21	3490	dito	dito	20
2	4276	Orla	Krotoschin	1000
6	4280	dito	dito	1000
7	4281	dito	dito	1000
11	4214	dito	dito	500
13	4216	dito	dito	500
15	4218	dito	dito	500
20	4188	dito	dito	200
22	4190	dito	dito	200
24	4517	dito	dito	100
26	4519	dito	dito	100
31	4284	dito	dito	40
37	3511	dito	dito	20
3	2950	Przystanki	Samter	1000
4	2951	dito	dito	1000
5	2952	dito	dito	1000
12	2724	dito	dito	200
13	2725	dito	dito	200
14	2726	dito	dito	200
17	3123	dito	dito	100
19	3125	dito	dito	100
20	3126	dito	dito	100
23	3129	dito	dito	100
32	2470	dito	dito	20
33	2471	dito	dito	20
1	2423	Rokitnica	Posen	1000
2	2424	dito	dito	1000
3	2425	dito	dito	1000
4	2426	dito	dito	1000
23	6020	Tursko	Pleschen	1000
24	6021	dito	dito	1000
25	6022	dito	dito	1000
26	6023	dito	dito	1000
28	6025	dito	dito	1000
29	6026	dito	dito	1000
30	6027	dito	dito	1000
32	6029	dito	dito	1000
33	6030	dito	dito	1000
37	5912	dito	dito	500
41	5916	dito	dito	500
44	5919	dito	dito	500
45	5920	dito	dito	500
50	5925	dito	dito	500
51	5926	dito	dito	500
52	5927	dito	dito	500
54	5929	dito	dito	500
55	5930	dito	dito	500
56	5931	dito	dito	500
57	5932	dito	dito	500
58	5933	dito	dito	500
59	5934	dito	dito	500
60	5935	dito	dito	500
61	5936	dito	dito	500
62	5937	dito	dito	500
64	5939	dito	dito	500
67	5942	dito	dito	500
68	5943	dito	dito	500
77	5663	dito	dito	200
78	5664	dito	dito	200
79	5665	dito	dito	200
82	5668	dito	dito	200
83	5669	dito	dito	200
84	5670	dito	dito	200
85	5671	dito	dito	200
86	5672	dito	dito	200
87	5673	dito	dito	200
88	5674	dito	dito	200
92	5678	dito	dito	200
93	5679	dito	dito	200
94	5680	dito	dito	200
97	5714	dito	dito	100
98	5715	Tursko	Pleschen	100
99	5716	dito	dito	100
102	5719	dito	dito	100
103	5720	dito	dito	100
106	5723	dito	dito	100
107	5724	dito	dito	100
108	5725	dito	dito	100
109	5726	dito	dito	100
112	5233	dito	dito	40
113	5234	dito	dito	40
114	5235	dito	dito	40
115	5236	dito	dito	40
116	5237	dito	dito	40
117	5238	dito	dito	40
118	5239	dito	dito	40
120	5241	dito	dito	40
121	5242	dito	dito	40
122	5243	dito	dito	40
123	5244	dito	dito	40
130	4404	dito	dito	20
132	4406	dito	dito	20
133	4407	dito	dito	20
1	3321	Wyków	Krotoschin	1000
2	3322	dito	dito	1000
5	3204	dito	dito	500
6	3205	dito	dito	500
2	4884	Żakowo	Fraustadt	1000
3	4885	dito	dito	1000
9	4830	dito	dito	500
10	4831	dito	dito	500
23	2229	Żerkowo	Wreschen	1000
28	2234	dito	dito	1000
29	2235	dito	dito	1000
30	2236	dito	dito	1000
35	2241	dito	dito	1000
36	2242	dito	dito	1000
38	2244	dito	dito	1000
41	2247	dito	dito	1000
42	2248	dito	dito	1000
43	2249	dito	dito	1000
51	1998	dito	dito	500
52	1999	dito	dito	500
58	2005	dito	dito	500
60	2007	dito	dito	500
61	2008	dito	dito	500
64	2011	dito	dito	500
66	2013	dito	dito	500
71	2018	dito	dito	500
72	2019	dito	dito	500
75	2022	dito	dito	500
76	2023	dito	dito	500
77	2024	dito	dito	500
79	2026	dito	dito	500
81	2028	dito	dito	500
83	2030	dito	dito	500
84	2031	dito	dito	500
85	2032	dito	dito	500
88	2035	dito	dito	500
89	2036	dito	dito	500
102	1838	dito	dito	200
103	1839	dito	dito	200
104	1840	dito	dito	200
105	1841	dito	dito	200
106	1842	dito	dito	200
107	1843	dito	dito	200
108	1844	dito	dito	200
110	1846	dito	dito	200
117	1853	dito	dito	200
118	1854	dito	dito	200
119	1855	dito	dito	200
120	1856	dito	dito	200
121	1857	dito	dito	200
122	1858	dito	dito	200
124	1860	dito	dito	200
125	1861	dito	dito	200
126	1862	dito	dito	200
127	1863	dito	dito	200
128	1864	dito	dito	200
129	1865	dito	dito	200
130	1866	dito	dito	200
131	1867	dito	dito	200
135	1871	dito	dito	200
136	1872	dito	dito	200
137	1873	dito	dito	200
138	1874	dito	dito	200
139	1875	dito	dito	200
147	2085	dito	dito	100
148	2086	dito	dito	100
149	2087	dito	dito	100
152	2090	dito	dito	100
154	2092	dito	dito	100
155	2093	dito	dito	100
162	2100	dito	dito	100
163	2101	dito	dito	100
164	2102	dito	dito	100
165	2103	dito	dito	100
166	2104	dito	dito	100
167	2105	dito	dito	100
168	2106	dito	dito	100
169	2107	dito	dito	100
170	2108	dito	dito	100
171	2109	dito	dito	100
173	2111	dito	dito	100
175	2113	dito	dito	100
176	2114	dito	dito	100
179	2117	dito	dito	100
181	2119	dito	dito	100
184	2122	dito	dito	100
194	2365	dito	dito	40
195	2366	dito	dito	40
196	2367	dito	dito	40
199	2370	dito	dito	40
200	2371	dito	dito	40
201	2372	dito	dito	40
202	2373	dito	dito	40
203	2374	dito	dito	40
204	2375	dito	dito	40
210	2381	dito	dito	40
211	2382	dito	dito	40
212	2383	dito	dito	40
213	2384	dito	dito	40
215	2386	dito	dito	40
216	2387	dito	dito	40
217	2388	dito	dito	40
218	2389	dito	dito	40
220	2391	dito	dito	40
221	2392	dito	dito	40
222	2393	dito	dito	40
223	2394	dito	dito	40
224	2395	dito	dito	40
227	2398	dito	dito	40
228	2399	dito	dito	40
229	2400	dito	dito	40
230	2401	dito	dito	40
232	2403	dito	dito	40
233	2404	dito	dito	40
238	1661	dito	dito	20
239	1662	Żerkowo	Wreschen	20
240	1663	dito	dito	20
241	1664	dito	dito	20
242	1665	dito	dito	20
243	1666	dito	dito	20
244	1667	dito	dito	20
245	1668	dito	dito	20
246	1669	dito	dito	20
250	1673	dito	dito	20
251	1674	dito	dito	20
252	1675	dito	dito	20
253	1676	dito	dito	20
255	1678	dito	dito	20
257	1680	dito	dito	20
258	1681	dito	dito	20
261	1684	dito	dito	20
262	1685	dito	dito	20
263	1686	dito	dito	20
265	1688	dito	dito	20
266	1689	dito	dito	20
267	1690	dito	dito	20
268	1691	dito	dito	20
269	1692	dito	dito	20
270	1693	dito	dito	20
271	1694	dito	dito	20
275	1698	dito	dito	20
276	1699	dito	dito	20

Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden daher aufgefordert, solche in kursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinskupons von Weihnachten 1862 ab, schon in dem pro Johanni 1862 bevorstehenden Zinsenzahlungstermine und zwar in der Zeit **vom 4. bis Ende August 1862** bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse gegen Empfangnahme einer darüber zu ertheilenden Recognition einzuliefern und demnächst den Nennwerth der einzuliefernden Pfandbriefe in baarem Gelde **am 2. Januar 1863** zu erheben.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen die Recognition und seiner Zeit die Valuta dafür al pari portofrei wird zugeschickt werden.

Posen, den 2. Juni 1862. [1042]

General-Landschafts-Direktion.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Verkaufe des hier auf der Scheitnigerstraße Nr. 8 belegenen, auf 19223 Thlr. 17 Sgr. 5 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin

auf den 15. Dezember d. J.,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Gerichts-Assessor Marck, im 2. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII eingesehen werden.

Der Verkauf geschieht unter folgenden Bedingungen:

1. Das Haus Nr. 8 der Scheitnigerstraße zu Breslau, wird in Pausch und Bogen und ohne Vertretung der Taxe verkauft.
2. Käufer tritt vom Tage der Uebergabe ab aktiv und passiv in die zur Zeit des Lizitationstermins bestehenden Miethskontrakte ein.
3. Käufer übernimmt auf Anrechnung der Kaufgelder die rubr. III No. 6 und 7 haftenden 8000 und 3000 Thlr. nebst Zinsen, seit dem Tage der Uebergabe. Dagegen verpflichten sich Verkäufer, im Uebrigen ein schuldenfreies Grundstück zu gewähren.
   Den der gedachten 8000 und 3000 Thlr. übersteigenden Theil des Kaufgeldes hat Käufer innerhalb 14 Tagen nach der an ihn erfolgten Bekanntmachung des Zuschlags seitens sämmtlicher Interessenten einschließlich des hiesigen Kreisgerichts, als Vormundschaftsbehörde baar zum Depositum des hiesigen Kreisgerichts zu zahlen.
   Falls er dieser Verpflichtung nicht pünktlich nachkommt, dann sind Verkäufer berechtigt, vom Vertrage zurückzutreten und Schadloshaltung vom Käufer zu beanspruchen.
4. Die Uebergabe des Grundstücks an den Käufer erfolgt außergerichtlich, jedoch erst nach vollständiger Einzahlung des baar zu erlegenden Theiles des Kaufgeldes.
5. Die Kosten der Subhastation tragen Verkäufer, die Kosten der Kontraktsausfertigung und des Werthstempels dagegen trägt Käufer.
6. Der Zuschlag ist abhängig von Genehmigung sämmtlicher Verkäufer, einschließlich des hiesigen Kreisgerichts als obervormundschaftliche Behörde.

Breslau, 2. Juni 1862. [1033]
Königl. Stadtgericht, Abtheiluug II.

[1045] **Bekanntmachung.**
In unser Procuren-Register ist Nr. 151 der Kaufmann **Adolf Jacob** zu Breslau, und Nr. 152 der Kaufmann **August Knietsch** zu Breslau, jeder als Procurist der hierorts bestehenden, im Firmen-Register Nr. 1023 unter der Firma **Adolf Koch** eingetragenen, den Erben und Erbeserben der im Jahre 1853 verstorbenen Frau Kaufmann **Schiller**, verw. gew. **Koch, Mathilde** geb. **Senglier** und des demnächst verstorbenen Kaufmann **Schiller** zu Breslau, nämlich den minorennen Geschwistern **Koch: Paul Adolph Oscar, Johann Georg Otto, Ludwig Paul Herrmann** und **Friedrich Wilhelm Ludwig Max** gehörigen Handelsniederlassung am 7. Juni 1862 eingetragen worden.
Breslau, den 7. Juni 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[1047] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 1033 die Firma **Leopold Freund** zu Breslau, und als deren Inhaber der Buchhändler u. Buchdruckereibesitzer **Leopold Freund** zu Breslau am 11. Juni 1862 eingetragen worden.
Breslau, den 11. Juni 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1044]
In unser Procuren-Register sind Nr. 149 **August Moser, Siegmund Maison** und **Max Alexander,** sämmtlich zu Breslau, als Procuristen der hierorts bestehenden, unter Nr. 205 des Gesellschaftsregisters eingetragenen Commandit-Gesellschaft auf Actien: **„Schlesischer Bankverein“** am 7. Juni 1862 mit dem Bemerken eingetragen worden, daß denselben in der Weise Procura ertheilt ist, daß nur je zwei von ihnen in Gemeinschaft die Firma per procura zu zeichnen befugt sind oder einer in Gemeinschaft mit einem persönlich haftenden Gesellschafter.
Breslau, den 7. Juni 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung [1046]
In unter Firmenregister ist a) Nr. 1030 die Firma **H. Horwitz Joseph Mendels Eidam** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Horwitz** hier, sowie der Uebergang der Firma durch Erbgang auf die verw. Kaufmann **Horwitz, Henriette** geb. **Mendel,** hier, und b) Nr. 1031 die Firma **H. Horwitz Joseph Mendels Eidam** hier und als deren Inhaberin die verw. Kaufmann **Horwitz, Henriette** geb. **Mendel** hier, am 10. Juni 1862 eingetragen worden.
Breslau, den 10. Juni 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

[1048] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 1034 die Firma **Sander Hamburger** zu Breslau, und als deren Inhaber der Produktenhändler **Sander Hamburger** am 11. Juni 1862 eingetragen worden.
Breslau, den 11. Juni 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1049] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 1035 die Firma **Theodr Burghart** zu Breslau, und als deren Inhaber der Kaufm. **Carl Theodor Burghart** zu Breslau am 11. Juni 1862 eingetragen worden.
Breslau, den 11. Juni 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1050] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 1036 die Firma **Chr. Stremmel** zu Breslau, und als deren Inhaber der Kaufm. **Christian Stremmel** zu Breslau am 11. Juni 1862 eingetragen worden.
Breslau, den 11. Juni 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1043] **Bekanntmachung.**
In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 229 die von dem Bankier **Stanislaus Hertz** zu Breslau, und dem Bankier **Mieczyslaw Epstein** zu Warschau am 9. Februar 1858 am hiesigen Orte unter der Firma **M. Epstein & Co.** errichtete offene Handelsgesellschaft am heutigen Tage eingetragen worden.
Breslau, den 7. Juni 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[5222] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 74 die Firma **Th. Pyrkosch** zu Ratibor, und sub laufende Nr. 75 die Firma **T. Pyrkosch,** Nachfolger **E. Benel** zu Ratibor, und als Inhaber der beiden Firmen der Kaufmann **Theodor Pyrkosch** zufolge Verfügung vom 31. Mai 1862 eingetragen worden.
Ratibor, den 10. Juni 1862.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [5223]
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 90 die Firma **Jacob Lewy** zu Bosatz bei Ratibor, und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Lewy** zu Bosatz bei Ratibor zufolge Verfügung vom 2. Juni 1862 eingetragen worden.
Ratibor, den 2. Juni 1862.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[5224] **Bekanntmachung,**
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 91 die Firma **Meyer Stern** zu Ratibor, und als deren Inhaber der Kaufm. **Meyer Stern** zu Ratibor zufolge Verfügung vom 3. Juni 1862 eingetragen worden.
Ratibor, den 3. Juni 1862.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [5225]
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 92 die Firma **Simon Lustig** zu Ratibor, und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Lustig** zu Ratibor, Vorstadt Brunken zufolge Verfügung vom 3. Juni 1862 eingetragen worden.
Ratibor, den 3. Juni 1862.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [5226]
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 93 die Firma **Max Weissenberg** zu Krzizanowitz, Kreis Ratibor, und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Weissenberg** zu Krzizanowitz zufolge Verfüguug vom 3. Juni 1862 eingetragen worden.
Ratibor, den 3. Juni 1862.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [5227]
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 95 die Frma **Anton Bauer** zu Ratibor, und als deren Inhaber der Kaufm. und Brauereibesitzer **Anton Bauer** zufolge Verfügung vom 10. Juni 1862 eingetragen worden.
Ratibor, den 10. Juni 1862.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1055] **Bekanntmachuug.**
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 59 die Firma **S. Brauer** zu Boronow, und als deren Inhaber der Kaufmann **Salomou Braner** zu Boronow am 12. Juni 1862 eingetragen worden.
Lublinitz den 12. Juni 1862.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1036] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 60 die Firma **Ignatz Karmainski** zu Zborowski, und als deren Inhaber der Kaufmann **Ignatz Karmainski** zu Zborowski am 12. Juni 1862 eingetragen worden.
Lublinitz, den 12. Juni 1862.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Zweite Beilage zu Nr. 275 der Breslauer Zeitung. — Dinstag, den 17. Juni 1862.

Bekanntmachung. [1040]

In das Firmen-Register des unterzeichneten Kreisgerichts sind folgende Firmen eingetragen worden:

Nr. 1. Die Firma **Herrm. Gutsche** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Herrmann Gutsche.**

Nr. 2. Die Firma **W. Teichmann** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Wolff Teichmann.**

Nr. 3. Die Firma **Moritz Trieber** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Moritz Trieber.**

Nr. 4. Die Firma **A. Stanowski** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Adam Stanowski.**

Nr. 5. Die Firma **J. Wehlau** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Jacob Wehlau.**

Nr. 6. Die Firma **H. Krauskopf** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Heiman Krauskopf.**

Nr. 7. Die Firma **B. Berliner** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Baruch Berliner.**

Nr. 8. Die Firma **M. Markus** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Michaei Markus.**

Nr. 9. Die Firma **Moritz Wehlau** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Moritz Wehlau.**

Nr. 10. Die Firma **N. Friedländer** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Nathan Friedländer.**

Nr. 11. Die Firma **C. Jakobielski** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Carl Jakobielski.**

Nr. 12. Die Firma **C. E. Wichura** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Carl Eduard Wichura.**

Nr. 13. Die Firma **E. L. Jelenkiewicz** hieselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Ephraim Loebel Jelenkiewicz.**

Nr. 14. Die Firma **Samuel Peiser** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Samuel Peiser.**

Nr. 15. Die Firma **Mendel Landau** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Mendel Landau.**

Nr. 16. Die Firma **A. Cohn** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Abraham Cohn.**

Nr. 17. Die Firma **M. D. Unger** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufm. **Moritz David Unger.**

Nr. 18. Die Firma **Heiman Cohn** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Heiman Cohn.**

Nr. 19. Die Firma **L. Hellinger** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Loebel Hellinger.**

Nr. 20. Die Firma **Moritz Pilz** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann und Seifensieder **Moritz Pilz.**

Nr. 21. Die Firma **Nathan Holzmann** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann und Schänker **Nathan Holzmann.**

Nr. 22. Die Firma **Heiman Grabowski** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Heiman Grabowski.**

Nr. 23. Die Firma **Isidor Krotoszyner** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufm. **Isidor Krotoszyner.**

Nr. 24. Die Firma **Jacob Krotoszyner** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufm. **Jacob Krotoszyner.**

Nr. 25. Die Firma **Moses Apt** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Moses Apt.**

Nr. 26. Die Firma **S. Moskiewicz** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Salomon Moskiewicz.**

Nr. 27. Die Firma **Jozef Goldenring** zu Raszkow und als deren Inhaber der Kaufmann **Jozef Goldenring** zu Raszkow.

Nr. 28. Die Firma **M. Josephi** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Mathes Josephi.**

Nr. 29. Die Firma **Lazarus Callomon** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufm. **Lazarus Callomon.**

Nr. 30. Die Firma **E. R. Hoff** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Ephraim Raphael Hoff.**

Nr. 31. Die Firma **Moritz Liebes** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Moritz Liebes.**

Nr. 32. Die Firma **Herrmann Silber** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Herrmann Silber.**

Nr. 33. Die Firma **Boas Fraenkel** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Boas Fraenkel.**

Nr. 34. Die Firma **E. Jozefowitz** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Elias Jozefowitz.**

Nr. 35. Die Firma **Moritz Bielski** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Moritz Bielski.**

Nr. 36. Die Firma **Hirsch Callomon** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Hirsch Callomon.**

Nr. 37. Die Firma **Jacob Radt** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Jacob Radt.**

Nr. 38. Die Firma **Manheim Wiener** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufm. **Manheim Wiener.**

Nr. 39. Die Firma **M. Teichmann** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Mendel Teichmann.**

Nr. 40. Die Firma **Salim Gerstmann** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Salim Gerstmann.**

Nr. 41. Die Firma **M. Berliner** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Moses Berliner.**

Nr. 42. Die Firma **Michael Fuchs** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Michael Fuchs.**

Nr. 43. Die Firma **B. Hoffmann** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Bendit Hoffmann.**

Nr. 44. Die Firma **Constantin Hunder** zu Adelnau und als deren Inhaber der Kaufmann **Constantin Hunder** zu Adelnau.

Nr. 45. Die Firma **Joseph Schibylski** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Joseph Schibylski.**

Nr. 46. Die Firma **Franz Szokalski** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Franz Szokalski.**

Nr. 47. Die Firma **Moritz Pulvermann** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufm. **Moritz Pulvermann.**

Nr. 48. Die Firma **C. Waldek** jun. hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Carl Waldek** jun.

Nr. 49. Die Firma **Carl Waldek** senior hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufm. **Carl Waldek** senior.

Nr. 50. Die Firma **J. Priebatsch** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann und Buchhändler **Iselin Priebatsch.**

Nr. 51. Die Firma **Israel Lewy** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Israel Lewy.**

Nr. 52. Die Firma **Simon Spiro** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Simon Spiro.**

Nr. 53. Die Firma **Loebel Cohn** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Loebel Cohn.**

Nr. 54. Die Firma **Herrmann Jereslaw** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Herrmann Jereslaw.**

Nr. 55. Die Firma **Isidor Berliner** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Isidor Berliner.**

Nr. 56. Die Firma **R. M. Pfeffermann** hierselbst und als deren Inhaber die hiesige Kaufmannsfrau Wittwe **Rosalie Pfeffermann.**

Nr. 57. Die Firma **B. Goldmann** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Baruch Goldmann.**

Nr. 58. Die Firma **S. Rosenthal** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Samuel Rosenthal.**

Nr. 59. Die Firma **M. Lissner** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Marcus Lissner.**

Nr. 60. Die Firma **L. Munk** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Loebel Munk.**

Nr. 61. Die Firma **Robert Cohn** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Robert Cohn.**

Nr. 62. Die Firma **S. Zeudig** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Samuel Zeudig.**

Nr. 63. Die Firma **M. Cohn Baum** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Manheim Cohn Baum.**

Nr. 64. Die Firma **B. Marcuses** Wittwe hierselbst und als deren Inhaber die hiesige Kaufmannsfrau **Caroline Marcuse.**

Nr. 65. Die Firma **A. Brandt** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Abraham Brandt.**

Nr. 66. Die Firma **R. Neugebauer** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Rudolph Neugebauer.**

Nr. 67. Die Firma **E. Friedländer** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Elkan Friedländer.**

Nr. 68. Die Firma **Simon Berliner** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Simon Berliner.**

Nr. 69. Die Firma **M. Marcus** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Mannheim Marcus.**

Nr. 70. Die Firma **Mayer Simon** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Mayer Simon.**

Nr. 71. Die Firma **Herrmann Liebes** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Herrmann Liebes.**

Nr. 72. Die Firma **Jacob Müller** zu Raszkow und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Müller** zu Raszkow.

Nr. 73. Die Firma **O. F. Hinze** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Otto Friedrich Hinze.**

Nr. 74. Die Firma **Simon Müller** zu Raszkow und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Müller** zu Raszkow.

Nr. 75. Die Firma **Moritz Lewkowitsch** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufm. **Moritz Lewkowitsch.**

Nr. 76. Die Firma **M. Bergmann** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Moritz Bergmann.**

Nr. 77. Die Firma **J. Guttmann** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Jacob Guttmann.**

Nr. 78. Die Firma **Mendel Pulvermann** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Mendel Pulvermann.**

Nr. 79. Die Firma **Albert Krotoszyner** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufm. **Albert Krotoszyner.**

Nr. 80. Die Firma **Aron Raszkow** zu Raszkow und als deren Inhaber der Kaufmann **Aron Raszkow** zu Raszkow.

Nr. 81. Die Firma **S. Friedländer** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufm. **Siegmund Friedländer.**

Nr. 82. Die Firma **Pinkus Seidel** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Pinkus Seidel.**

Nr. 83. Die Firma **C. G. Mittelstaedt** zu Ludwikow und als deren Inhaber der Glasfabrikant **Carl Gottlob Mittelstaedt** zu Ludwikow.

Nr. 84. Die Firma **Christian Leder** zu Wygoda und als deren Inhaber der Holzhändler **Christian Leder** zu Wygoda.

Nr. 85. Die Firma **L. Landé** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Loebel Landé.**

Nr. 86. Die Firma **Loebel Seidel** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Loebel Seidel.**

Nr. 87. Die Firma **Julius Groß** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Julius Groß.**

Ostrowo, den 31. Mai 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

Electro-magnetische Heilanstalt.

Die veraltetsten und schwierigsten Flechtenkrankheiten, sogar mit Zerstörung der wichtigsten Organe, wie ich seit Jahren eine Menge behandelte, die bösartigsten Fußgeschwüre, die complicirtesten Unterleibsübel, besonders mit Verhärtung der Leber, Milz, der Gebärmutter; ebenso gegen heftige und langandauernde Blutflüsse des letztern Organs, wobei alle Kräfte der Kranken geschwunden waren und dieselben ihrer Auflösung entgegengingen, wurden vollständig geheilt. Ferner die extravagirendsten Zustände aller Nervenleidenden, selbst wo alle bisher angewandten ärztlichen Mittel bei obigen Krankheiten ohne allen Erfolg blieben, können bei einer rationellen electro-magnetischen Behandlung, wie die täglichen Beweise in einer zwanzigjährigen Erfahrung vorliegen, durch eine vorangehende Regelung in den Processen der **Thierchemie,** durch eine allmähliche Hebung der Reaction der Gewebe und durch eine gleichzeitig zu erzielende vollständigere Polarisation zwischen den Geweben und dem Blute gänzlich gehoben werden. Schließlich bemerke ich, daß die Cur eine ganz und gar schmerzlose und in ihrer Anwendung nur eine für den Kranken angenehme ist. [5200]

Dresden, den 10. Juni 1862.

Dr. Heinrich Hammer, Falkenstraße Nr. 7.

Bekanntmachung. [1034]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 88 die Firma **Robert Horn** zu Krappitz, Inhaber Kaufmann **Robert Horn** in Krappitz am 12. Juni 1862 eingetragen worden.

Oppeln, den 12. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

[1039] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 5 unter der Firma: **F. Spohn et Comp.** am Orte zu Brieg unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufm. **Franz Johannes Storch,**
2) der Kaufm. **Franz Storch,**
3) der Kaufm. **Friedrich Spohn,**

sämmtlich in Brieg wohnhaft.

Die Gesellschaft besteht seit dem 5. Juni 1862.

Die Befugniß die Gesellschaft zu vertreten, steht nur allen drei Gesellschaftern gemeinschaftlich zu.

eingetragen worden.

Brieg, den 6. Juni 1862.

Königliches Kreis-Gericht. Abth. 1.

[1038] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 4 unter der Firma: **Gebrüder Storch** am Orte zu Rathau, Kreis Brieg unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufm. **Franz Johannes Storch,**
2) der Kaufm. **Franz Storch,**

beide zu Brieg wohnhaft.

Diese Gesellschafter sind sowohl beide gemeinschaftlich, als jeder für sich die Gesellschaft zu vertreten berechtigt.

Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1846 begonnen.

eingetragen worden.

Brieg, den 5. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1037] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 3 unter der Firma: **F. W. Moll** am Orte zu Brieg mit einer Zweigniederlassung in Oppeln unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind,

1) der Kaufmann **Friedrich Wilhelm Moll,**
2) der Kaufmann **Silvius Moll,**
3) der Kaufmann **Theodor Moll,**

sämmtlich in Brieg wohnhaft, ad 2 und 3, Söhne des ad 1 Genannten.

Die Gesellschaft besteht seit dem 1. Mai 1852.

Die Gesellschafter sind sowohl gemeinschaftlich als jeder für sich allein die Gesellschaft zu vertreten befugt, eingetragen worden.

Brieg, den 5. Juni 1862.

Königliches Kreis-Gericht. Abth. I.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Alexander** zu Ratibor werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 8. Juli 1862 einschließlich,

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 17. Juli 1862, Vormittags 9 Uhr, in unserm Instructionszimmer vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Friedrich

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Herren Justiz-Räthe Stiller, Klapper, Engelmann, Gründel, Grünig, Schmiedel, und die Rechts-Anwälte Herren Sabarth und Kneusel zu Sachwaltern vorgeschlagen. [5221]

Ratibor, den 10. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Verloren an der Füllerinsel ein **Maulkorb** (neusilbr.) nebst Marke 1939, gegen Belohnung abzugeben Neue Taschenstr. Nr. 22 bei **Markstein.** [6003]

[1041] **Bekanntmachung.**

Das Rectorat an der hiesigen Stadtschule, verbunden mit dem Pfarramte in den Kämmereidörfern Gaudenitz und Abrensdorf, das ein Einkommen von etwa 600 Thalern gewährt, ist vacant, und soll schleunigst wieder besetzt werden. Theologen, welche zum Predigtamte befähigt sind und die Prüfung pro rectoratu bestanden haben, wollen sich unter Einreichung ihrer Fähigkeits- und Sittenzeugnisse, so wie eines curriculi vitae bis zum 10. Juli d. J. bei uns melden.

Denjenigen Bewerbern, welche von uns zur Probepredigt und Probelection berufen werden sollten, wird gleichzeitig eine Reisekosten-Entschädigung von 15 Sgr. für jede zurückgelegte Meile her und zurück, bis auf zehn Meilen Entfernung von hier, zugesichert.

Templin, den 14. Juni 1862.

Der Magistrat.

Die dritte **Lehrerstelle** an der hiesigen jüdischen Elementarschule ist vom 1. Juli d. J. ab mit einem Fixum von 150 Thlr. jährlich vacant. Junge Leute, die sich dem Lehrfache widmen, wenn auch nicht geprüft, wollen sich bei dem unterzeichneten Vorstande in frankirten Briefen melden. [5187]

Kattowitz, im Juni 1862.

Der Schulvorstand.

S. M. Schalscha.

Freiwilliger Verkauf. [5189]

Der Gasthofbesitzer **Rudolph** beabsichtigt wegen vorgerückten Alters und Augenschwäche seinen hierselbst am Markte belegenen

Gasthof zum blauen Hirsch

mit vollständigem Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Das Gasthofsgebäude enthält einen Saal, 10 Zimmer, 1 Gewölbe und Kellergelaß. Es bietet mit den Nebengebäuden Stallung für 40 Pferde. Außerdem gehören zu dem Grundstück 2 Scheunen und circa 60 — 70 Morgen gut bestandener Acker, welcher mit voller Ernte überlassen werden soll. Zur Entgegennahme von Geboten habe ich einen Termin auf

Montag, den 7. Juli, Nachm. 2 Uhr, in meinem Büreau hierselbst anberaumt, wozu sich Kauflustige einfinden wollen. — Die näheren Bedingungen können täglich in meinem Büreau hier eingesehen werden.

Polkwitz, den 15. Juni 1862.

Der königl. Rechts-Anwalt und Notar **Köhler.**

Heilung

von 5monatlichen Flechtenleiden durch C. G. Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife.

Herr C. G. Hülsberg in Berlin!

Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen öffentlich meinen Dank auszusprechen; seit 5 Monaten litt meine Frau an Flechten, welche das ganze Gesicht bedeckten und deshalb während dieser Zeit das Zimmer hüten mußte. Alles nur Erdenkliche wurde angewendet, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre **Tannin-Balsam-Seife** empfohlen, meine Frau wandte dieselbe laut Gebrauchsanweisung an, in 2 Tagen bildete sich schon neue Haut und in 3 Wochen ist sie ganz geheilt.

Ich kann also mit Recht allen Leidenden Ihre **Tannin-Balsam-Seife** empfehlen und rathe daher Jedem, sich dieser Seife zu bedienen, von deren Wirkung er sich bald überzeugen kann.

Stettin, den 3. Mai 1862.

[5204] **Julius Lemke.**

In **Breslau** nur allein **echt** bei **Theodor Ferber,** Albrechtsstr. 11.

Compagnon-Gesuch.

Zur Erweiterung eines schon bestehenden Commissions-Geschäfts, welches noch einer sehr geringen Concurrenz unterworfen ist, wird zur **sofortigen Theilnahme** ein Kaufmann als Compagnon mit einer successiven baaren Einlage von 3000 bis 4000 Thlr. gesucht.

Offerten wird Herr Kaufmann **C. G. Ossig** in Breslau, Nikolaistraße Nr. 7, unter Chiffre E. B. entgegenzunehmen die Güte haben. [6002]

Waldwoll-Extract

zu den anerkannt heilkräftigen Bädern gegen gichtische, rheumatische 2c. Leiden aus der Fabrik Humboldts-Au billigst bei [4829]

S. Grätzer, vorm. **C. G. Fabian,** Ring Nr. 4.

Das Dominium Neuland bei Löwenberg hat einen Orig. Oldenburger **Bullen,** zwei Jahr alt, zu verkaufen.

Oberschlesische Stamm-Actien Litt. B.

versichern wir gegen die am 1. Juli a. c. sattfindende Verloosung. Die Versicherungs-Prämie haben wir vorläufig auf $\frac{3}{8}$ % festgesetzt. [5205]

Oppenheim & Schweitzer, Ring Nr. 27.

Das Nordsee-Bad

Helgoland

eröffnet die diesjährige Saison am **15. Juni** und beschliesst dieselbe Ende September. Dieses Seebad, dessen kräftiger Wellenschlag nicht durch Wind und Strömung behindert und dessen überaus heilsame Seeluft nie durch Landwinde unterbrochen wird, bietet seinen geehrten Gästen durch die **für alle geselligen Vergnügungen aufs eleganteste eingerichteten Säle**

des neu erbauten Conversationshauses

mit reichhaltigen Lese-Salons, Bälle, Concerte, Jagd, Fischerei, vorzügliche Restauration etc. einen eben so gesunden, als angenehmen und comfortablen Aufenthalt.

Ausser dem neuen Conversationshause wurde von Seiten der Landschaft zur vollkommenen Sicherheit und Bequemlichkeit der Badegäste auf der Düne (Bade-Insel) ein räumliches Gebäude zur ordentlichen Aufnahme der Gäste eingerichtet, welches hinreichend mit Betten, einem Krankenzimmer, Apotheke etc. versehen ist. Einer der Herren Badeärzte wird während der Badezeit stets auf der Düne anwesend sein, und ist ferner die Einrichtung getroffen, dass bei eintretendem Bedarf sowohl die Anzahl der Fährboote, als auch die Arbeitskräfte **sofort** verdoppelt werden können.

Helgoland steht mittelst **Telegraph** *in unmittelbarer Verbindung mit allen Ländern Europa's.*

Das prachtvolle eiserne See-Dampfschiff

HELGOLAND, Capt. H. H. C. Otten,

mit eigener **Damen-Kajüte** und **vorzüglicher Restauration,** unterhält eine ununterbrochene regelmässige Verbindung zwischen **Hamburg** und **Helgoland,** und legt den ganzen Weg in circa 6 Stunden zurück, wovon auf die eigentliche Meerfahrt nur 2 Stunden kommen. [4148]

Bestellungen auf Logis übernimmt die **Bade-Direction.**

Hôtel de Prusse zu Leipzig.

Im Centrum sämmtlicher Bahnhöfe, in der Nähe des **Museums,** der **Universität** und der **Post** gelegen, bietet die Aussicht nach den Promenaden wie den daran grenzenden Plätzen das schönste Panorama der Stadt.

Mit allem den jetzigen Anforderungen entsprechenden Comfort ausgestattet, mit Salons und Zimmern für ganze Familien, wie für einzelne Reisende eingerichtet, sichert der Unterzeichnete bei reeler Bedienung und Preisen seinen Gästen einen angenehmen und billigen Aufenthalt. [5213]

Albert Hauffe.

Eine sehr große Partie echt import. alter Havanna-Cigarren

welche keinen andern Fehler als den schlechter Arbeit hat, haben wir zum Verkauf übernommen und offeriren dieselben à Mille 16 Thlr. [5936]

Probebunde zu 25 Stück à $12\frac{1}{2}$ Sgr. stehen zu Diensten.

Hugo Harrwitz & Co., Ring, grüne Röhrseite 39.

Ludw. Oelsner's Wittwe, königl. preußische concessionirte Operateurin.

Hühneraugen, kranke Ballen, eingewachsene Nägel, Schwämme, Schwielen, Warzen, zc. heile ich **radical blut- und schmerzlos** ohne Anwendung eines Messers. — Besonders empfehle ich:

Kreosotin I., Ballencerat, zur vollständigen und unfehlbaren Heilung kranker Ballen, namentlich wenn solche mit Knochenanschwellung complicirt sind.

Kreosotin II., stillt mit sicherem Erfolg den heftigsten Hühneraugenschmerz, schmilzt Hornbildungen derselben, ohne die untern Fleischtheile verletzend anzugreifen. Nebst genauerer Gebrauchsanweisung. **Für Auswärtige versendbar.**

Sprechstunden von 8—1 und 2—7 Uhr. **Wwe. Oelsner,** königl. preuß. Operateurin.
[5987] Schmiedebrücke 48, Hôtel de Saxe, Stube 18.



Regelmässige Dampfschifffahrt zwischen

Stettin, Küstrin, Frankfurt a. O.

und **Zwischenstationen,**

vermittelst unserer bequem und elegant eingerichteten Räder-Dampfschiffe.

I. Passagierfahrten:

In der Zeit vom 15. Mai bis ult. August c.

Abgang von Stettin:	Abgang von Frankfurt a. O.
Jeden **Montag** u. **Donnerstag** Früh 5½ Uhr.	Jeden **Mittwoch** u. **Sonnabend** Früh 5½ Uhr.
Ankunft in Küstrin ca. 4½ Uhr Nachmittags.	Ankunft in Küstrin: Morgens ca. 7½ Uhr.
Ankunft in Francfurt a. O. ca. 7½ U. Abends.	Ankunft in Stettin: Nachmitt. ca. 3 Uhr.

II. Schleppfahrten mit Personen-Beförderung:

Ebenfalls vom 15. Mai bis ult. August c.

Abgang von Stettin:	Abgang von Frankfurt a. O.
Jeden **Mittwoch** u. **Sonnabend** Früh 5 Uhr.	Jeden **Montag** und **Freitag** Früh 5 Uhr.

[5009] **Neue Dampfer-Compagnie.**
Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.

Regelmäßige Dampfschifffahrten:

Stettin-Riga (von Stadt zu Stadt)

per Dampfer „Hermann" und „Tilsit". Abgang jeden Mittwoch, 6 Uhr Früh.
I. Caj. 16 Thlr., II. Caj. 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr.

Stettin-Memel-Tilsit

per Dampfer „Memel-Packet". Abgang am 5., 15. und 25. jed. Mts., 11 Uhr Vorm.
Caj. nach Memel 6 Thlr., n. Tilsit 7 Thlr., Deckplatz nach Memel 2½ Thlr., n. Tilsit 3½ Thlr.

Proschwitzky u. Hofrichter,

[4147] Stettin und Swinemünde.

Das wahrhafte einzig echte **„Restitutions-Fluid"** ist das von Carl Simon erfundene.







Dieses bewährte Mittel, das Pferde bis in sein höchstes Alter bei **Kraft** und **Ausdauer** zu erhalten, vor **Steifwerden** zu schützen, sowie die **Schulter-, Hüft- und Kreuzlähme, Rehkrankheit** (Verfangen, Verschlagen), **Rheumatismus, Sehnenklapp, Verrenkung** der **Hufgelenke** bei Pferden und anderen Hausthieren gründlich und schnell zu heilen, ist einzig und allein wie bisher nur bei **C. L. Schwerdtmann** in Berlin, Leipziger-Straße 35 zu haben. Preis pro Kiste (zu 48 Quart) 11 Thlr., ½ Kiste (zu 24 Quart 5¾ Thlr., incl. ausführlicher Gebrauchs-Anweisung. Unter ½ Kiste wird nicht abgegeben.

☞ **Zur Vermeidung von Täuschung** ist jede Flasche mit obigem Siegel und Vignetten versehen. ☜

C. SIMON, Thierarzt, (Veterinair-Hydropath).
[5052] Erfinder des Restitutions-Fluids.

Landwirthschaftliche Maschinen

eigner Fabrik, als: **Dreschmaschinen, Roßwerke, Schollenbrecher, Ringelwalzen, Haferquetschen** mit glatten Walzen u. s. w. empfiehlt:

[5996] **Carl Linke,** Breslau, Fischergasse 3.

Mineralbrunnen-Anzeige.

Direkt von den Quellen empfing ich gestern den 3. **Haupt-Transport** der

Böhmischen Brunnensorten,

und empfehle diese frischen kräftigen Füllungen, sowie von fortwährend neuen Zufuhren:
Rhein., baier., sächs. und schlesische Quellen,
Carlsbader Salz, Seifen, Mutterlauge und Badesalze
zu geneigter Abnahme. [5233]

Carl Straka, Albrechtsstraße der königl. Bank gegenüber.

Colonialwaaren, Mineralbrunnen- und Delikatessen-Handlung, Niederlage von dresdener Chokoladen und Lager von Dr. Struve und Soltmanns künstl. Mineralwässern.

Wilhelm Bauer junior,

Schweidnitzer-Straße Nr. 30/31. [4338]

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Parquetts eigener Fabrik, **Kronleuchter, Tapeten** in größter Auswahl.

Stassfurther Iª. Kali-Salz per Herbst,
Echten Peru-Guano, 13—14 % Stickstoff,
Chili-Salpeter, offeriren;

ferner nehmen auch dieses Jahr wieder Bestellungen entgegen auf [4830]
Probsteyer Saat-Roggen und Weizen, bester Qualität:
Paul Riemann & Co., Albrechtsstrasse 3, (vom Juli ab Albrechtsstrasse 7.)

Lithogr. Visitenkarten in schön. schwarz. Schrift a. f. franz. Double-Glacé, **100 St. v. 14 Sgr.** an
☞ ein höchst elegantes Visitenkartentäschchen ☜ empfiehlt die bekannte billige Papierhdlg.
☞ in feiner Goldpressung **gratis!** ☜ **J. Bruck,** Nikolaistr. Nr. 5.

Von **neuen Matjes-Heringen**

empfing neue Sendung und empfiehlt dieselben in ganzen und getheilten Tonnen, sowie stückweise billigst:

Eduard Worthmann,
[5173] **Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.**

Guts-Kaufgesuch.

Mit einer Anzahlung von 500,000—600,000 Thalern wünsche ich **eine schöne Herrschaft** zu kaufen, und ersuche aber nur **directe** Offerten, nebst Angabe des Preises unter F. v. U. B. No. 9 poste restante Potsdam einzuschicken. [5994]

! Auffallend billig ! **Auffallend billig** ! Auffallend billig !

echt vergoldete Vasen,
in größter Auswahl, bei

G. Warschauer,
5 Blücherplatz **5,** (Ecke Herrenstraße).

Für getragene Kleidungsstücke, auch Betten, Wäsche, Tuchabschnitte werden die höchsten Preise gezahlt Graupenstraße Nr. 2 und 3.

Ein fast neuer Mahagoni-Flügel, 7oct., für 130 Thlr., so wie ein Pianino für 150 Thlr. Salvatorplatz 8, par terre rechts.

Hermsdorf u/K.

Wie seit vielen Jahren fabricire ich auch dieses Jahr alle Sorten Fruchtsäfte. Es haben sich dieselben im In- und Auslande bereits ein so gutes Renommee erworben, daß ich mich jeder Anpreisung enthalten kann, und nur bemerke, daß meine sämmtlichen Fruchtsäfte **sonnenklar, frei von jedem Zusatz und jahrelang haltbar** sind. [5151]

Ich ersuche demnach sowohl meine geehrten Kunden, wie auch diejenigen, die sich mit **wirklich guten Fruchtsäften** versorgen wollen, ihre werthen Aufträge recht bald an mich gelangen zu lassen, damit ich jeder Anforderung genügen und nicht, wie dies bis jetzt der Fall gewesen, zu späte Bestellungen unberücksichtigt lassen müßte. Im Interesse eines jeden Consumenten bitte ich auf meine Firma genau Acht zu haben.

W. Karwath.

Kapital-Anlage auf Stadt und Land.

Der Unterzeichnete ist mit der Anlage bedeutender Kapitalien auf Landgüter und auf Häuser in Städten von über 15,000 Einwohner beauftragt. Der Zinsfuß stellt sich je nach der Oertlichkeit und sonstigen Verhältnissen auf 4½—5%. Die Kapitalien, welche von einem Institute, deren Agent ich bin, gegeben werden, werden nie gekündigt und sind die der Darleihung seitens des Instituts zum Grunde liegenden Bedingungen der günstigsten Art. Anträge unter specieller Darlegung der Verhältnisse, namentlich Taxe, resp. Feuerkasse und Ertrag erbittet franco **Gustav Schwerin,** Tempelhoferstraße 46 in Berlin. [5156]

W. Sachse in Dresden
empfiehlt sein 4799]

Hotel zum goldnen Hirsch,

28 Scheffelgasse 28,
in der Nähe des k. Hoftheaters und der k. Sammlungen gelegen — mit billigen Fremdenzimmern von 7½ bis 10 Ngr., sowie guten Mittagstisch und exacte Bedienung.
A la carte zu jeder Tageszeit.

Grünberger Traubensaft

zur Kur, in Flaschen à 8 Sgr, ist wieder eingetroffen und empfiehlt: [5282]

Carl Straka,

Colonial-Waaren-, Mineral-Brunnen und Delikatessen-Handlung,
Albrechtsstraße der königl. Bank gegenüber.

Von J. Keßler in Wyl, St. Gallen,
erhielt die erste Sendung seiner berühmten

Alpen-Kräuter-Pommade

☞ **gegen Sommersprossen,**
den Topf 5 Frc. oder 1⅓ Thlr. [5212]
Depot für Breslau bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Neue Matjes-Heringe

von frischen Zusendungen empfiehlt bei bester Qualität in ganzen, als auch getheilten Tonnen billigst: [5229]

Gustav Friederici,

Schweidnitzerstr. 28, vis-à-vis dem Theater.

☞ Zur Vertilgung der **Wanzen, Schwaben, Motten** zc. ist stets vorräthig

Wanzen-Aether,
ein Radikalmittel zur Vertilgung der Wanzen und Brut, die Flasche 10 Sgr.,

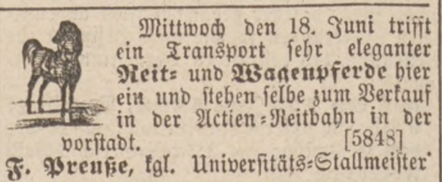
Wanzen-Tinktur,
Vertilgungsmittel der Wanzen und Küchen-Schwaben, die Flasche 5, 7½ u. 15 Sgr.,

Motten-Kerzen,
als Räucherung gegen die Motten, das Stück 1 Sgr.,

Motten-Pulver,
zum Schutze des Pelzwerks, der Teppiche, Garderobenstücke zc., die Büchse 5 Sgr.,

Insekten-Tinktur,
die Flasche 6 Sgr., [5210]

echt pers. Insekten-Pulver,
stärkster Qualität,
in Schachteln 2½, 5, 10 und 15 Sgr., sowie pfundweise. **Spritzmaschine** dazu 7½ Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.



Mittwoch den 18. Juni trifft ein Transport sehr eleganter **Reit- und Wagenpferde** hier ein und stehen selbe zum Verkauf in der Actien-Reitbahn in der vorstadt. [5848]
F. Preuße, kgl. Universitäts-Stallmeister.

Magdeburger Cichorie

von allen Sorten und Packungen empfing die erwarteten Zusendungen zum commissionsweisen Verkauf zu den billigsten Fabrikpreisen die **Niederlage** bei

C. W. Schiff,
[5201] Reuschestraße 58/59.

Preißelbeeren,

gesotten und gedämpft, empfiehlt zur Herbst-Lieferung: [5152]
Hermsdorf u. K. **W. Karwath.**

Elastische Hühneraugen und Ballen-Ringe,

welche den Schmerz sicher und schmerzlos beseitigen. Das Stück 1 Sgr., 12 Stück 10 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Zur Unterhaltungs-Literatur.

Im Verlage von **Eduard Trewendt in Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [4360]

Herz und Welt.
Roman in drei Bänden.
von
Gustav vom See.
(G. v. Struensee.)

Oktav. 64 Bogen. Eleg. broschirt. Preis 4½ Thlr.

Gustav vom See, unstreitig einer der beliebtesten Romandichter der Gegenwart, schildert in diesem neuen Werke, wie der Titel andeutet, in der Geschichte zweier junger Männer und zweier junger Mädchen den Conflict der Neigungen des Herzens mit den äußeren Verhältnissen des Lebens. — Des Verfassers leichte und anmuthige Form zu erzählen, wie auf den Fortgang der Handlung zu spannen, bewährt sich auch in diesem interessanten Romane, der sich so wie seine Vorgänger gewiß eines großen Leserkreises erfreuen wird.

Von demselben Verfasser erschienen im gleichen Verlage:

Vor fünfzig Jahren. Roman. Drei Bände. 8. Eleg. brosch. 4 Thlr.
Zwei gnädige Frauen. Roman. Drei Bände. 8. Eleg. brosch. 3¾ Thlr.
Erzählungen eines alten Herrn. 8. Eleg. brosch. 1¼ Thlr.

Frisch bereitete **homöopathische Arnikatinktur,** à Quart 1 Thlr., sowie alle übrigen auf das sorgfältigste bereiteten **homöopathischen Medicamente,** empfiehlt zur gefälligen Abnahme: [6008]
Doulin, Apotheker in Silberberg.

Ein geprüfter katholischer **Lehrer,** der auch befähigt ist, Knaben für die unteren Klassen des Gymnasiums vorzubereiten, sucht zum 1. Juli oder 1. August eine Stelle als **Hauslehrer.** Derselbe ist auch musikalisch. Gefällige Offerten bittet man unter den Buchstaben A. K. poste restante Steinau O.-S. einsenden zu wollen. [5202]

Ein durchaus nüchterner, intelligenter und praktischer **Brenner,** ledig, kann sich melden beim Dom. **Borkowitz** bei Kreuzburg.

Für ein Mode-Geschäft wird ein **Buchhalter** gesucht. Näheres genau poste restante Nr. 300 fr. Breslau. [5998]

Ein Knabe, der Lust hat Schuhmacher zu werden, kann sich melden Ohlauerstraße Nr. 53 im Laden. [6000]

In einem hiesigen Droguen-Geschäft kann ein junger Mann, der die Secunda besucht hat, als **Lehrling** eintreten. Selbstgeschriebene Offerten nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung sub H. D. 24 entgegen.

Ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sich zum sofortigen Antritt melden in der Band-, Tapisserie-, Posamentir- und Weißwaarenhandlung von
[5228] **Joseph Guttmann** in Ratibor.

Für eine Fabrik-Buchhalter-Stelle suche ich im Auftrage einen gut empfohlenen Mann mit guter Handschrift, wenn auch nicht gelernter Kaufmann. Gehalt 500 Thlr. pro anno bei dauerndem Engagement.
Joh. Aug. Goetsch in Berlin,
[5191] Jerusal.-Str. 63.

Ein Student wünscht **Privatstunden** zu geben. Derselbe ist im Stande, in den alten und neueren Sprachen, sowie in den Realien gründlich zu unterrichten; auch wäre er nicht abgeneigt, eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Gef. Offerten sub S. B. an die Expedition der Breslauer Zeitung. [6001]

Ein Knabe, der Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann sich melden Scheitnigerstr. Nr. 16a bei **J. Roch.** [5997]

Ein verheiratheter Kutscher,
der gut vierspännig fährt und sich im Besitz guter Zeugnisse befindet, kann sich zu sofortigem Dienstantritt zunächst schriftlich unter Anschluß der Zeugnisse hierselbst melden.
Briese, Kreis Oels. [5123]
Das Graf Kospothsche Rent-Amt.

Neue-Taschenstraße Nr. 18, am Centralbahnhofe, sind herrschaftl. Quartiere zu 4 u. 6 Zimmern mit großen Entree's zu vermiethen und bald oder Michaeli zu beziehen.

Ein Oeconomie-Eleve
findet zum 1. Juli Aufnahme gegen Pensions-Zahlung. Näheres bei dem Wirthschafts-Inspektor **Schölzig** in Leuthen pr. Deutsch-Lissa. [5963]

Ein **kleines Comptoir,** nebst zwei anstoßenden Zimmern und Kochstube, ist zu vermiethen, und bald oder Michael zu beziehen. Ohlauerstr. Nr. 74. [5947]

Stallung und Wagenremise ist vom 1. Juli ab zu vermiethen Klosterstraße 89.

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 69 ist die größte Hälfte der 1. Etage zu Johanni oder Michaeli zu beziehen. Näh. im 2. Stock links.

Die erste Etage, Albrechtsstraße, nahe am Ringe gelegen, ist vom 1. Oktober d. J. ab als Geschäftslokal, besonders für ein Putzgeschäft oder Blumenfabrik passend, mit verbundener Wohnung zu vermiethen. Näheres zu erfragen Ohlauerstraße Nr. 84, im Hotel.

Lotterie-Loose bei **Sutor,** Jüdenstr. Nr. 54, Berlin. Die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen. [4858]

Pr. Lotterie-Loose ⅟₁, ½, ¼ sind zu haben bei **Borchard,** Leipzigerstr. 42, Berlin. [5148]

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 16. Juni 1862

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	83— 86	81	72—78	Sgr.
dito gelber	83— 85	81	72—76	„
Roggen . .	59— 61	57	52—54	„
Gerste . . .	39— 41	38	35—37	„
Hafer . . .	26— 28	25	23—24	„
Erbsen . .	52— 56	50	43—45	„

	fein	mittel	ordin.	
Winterrübsen per 150 Pfd. Br.	220	210	200	Sgr.

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Tralles 17⅚ Thlr. G.

14. u. 15. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	27"7"'84	27"7"'33	27"7"'84
Luftwärme	+ 9,4	+ 8,6	+ 10,8
Thaupunkt	+ 7,8	+ 7,0	+ 9,7
Dunstsättigung	88pCt.	88pCt.	91pCt.
Wind	SO	SO	S
Wetter	heiter	trübe	bed. Regen
Wärme der Oder			+ 15,2

15. u. 16. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	27"8"'29	27"8"'96	27"8"'79
Luftwärme	+ 10,1	+ 9,4	+ 16,0
Thaupunkt	+ 7,2	+ 6,6	+ 5,7
Dunstsättigung	78 pCt.	79 pCt.	43 pCt.
Wind	W	W	SO
Wetter	heiter	heiter	gr. Wolken
Wärme der Oder			+ 15,4

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von	**Oberschl.**	Schnellzüge	6 U. 50 M. Mg. / 8 U. 32 M. Ab.	Personenzüge	2 U. 40 M. NM. / 9 U. 5 M. Vm.	6 U. 30 M. Ab. / 12 U. 5 M. Mitt.

Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.
Abgang nach **Tarnowitz** (per Oppeln-Tarnowitz) Morg. 6 U. 50 M. u. Nchm. 2 U. 40 M., von **Oppeln** resp. Morg. 10 Uhr und Nchm. 5 Uhr.

Abg. nach / Ank. von	**Posen.**	7 U. 35 M. Vorm. / 11 U. — M. Vorm.	11 U. 5 M. Vorm. / 8 U. 10 M. Ab.	5 U. — M. NM. / 10 U. 10 M. Ab.
Abg. nach / Ank. von	**Berlin.** Schnellzüge	9 U. 30 M. Ab. / 6 U. 36 M. Mg.	Personenzüge	7 U. — M. Mg., 7 U. 40 M. Ab. / 8 U. 40 M. Mg., 6 U. 58 M. Ab.
Abg. nach / Ank. von	**Freiburg.**	5 U. 20 M. Mg. / 8 U. 20 M. Mg.	12 U. 30 M. Mitt. / 3 U. 33 M. Mitt.	6 U. 30 M. Ab. / 9 U. 32 M. Ab.

Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz** zc., Früh und Abends auch mit **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Frankenstein** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. 30 M., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Frankenstein** nach **Liegnitz** 5 U. 10 M. Mg., 12 U. 20 M., 6 U. 20 M. Ab.

Breslauer Börse vom 16. Juni 1862. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	143½ B.
dito	2M.	142¼ G.
Hamburg	k.S.	152 B.
dito	2M.	150⅚ B.
London	k.S.	—
dito	3M.	6. 21⅝ B.
Paris	2M.	80⅒ bz.B.
Wienöst. W.	2M.	—
Frankfurt	2M.	56. 24 B.
Augsburg	2M.	—
Leipzig	2M.	—
Berlin	k.S.	—
Geld und Papiergeld.		
Ducaten		95 B.
Louisd'or		109½ G.
Poln. Bank-Bill.		87½ B.
Oester. Währg.		79⅓ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4½	—
dito 1852	4½	—
dito 1854	4½	101¼ G.
dito 1856	4½	101¼ G.
dito 1859	5	108¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	123¾ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	89⅝ G.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—

Posen. Pfandbr.	4	103¾ G.
dito Kred. dito	4	99 B.
dito Pfandbr.	3½	98¼ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	94⅓ B.
dito Lit. A.	4	101⅟₁₂ B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101⅟₁₂ B.
dito Pfdb. Lit. C.	4	101⅟₁₂ B.
dito dito B.	4	101½ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100¾ B.
Posener dito	4	99¼ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	101¾ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	87½ B
dito neue Em.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	64¾ G.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	71 B.
Fr.-W.-Nordb.	4	63 B.
Mecklenburger	4	—
Mainz-Ludwgh.		124½ B.
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	126⅛ B.
dito Pr.-Obl.	4	96½ B.
dito Litt. D.	4½	—

Bresl.-Sch.-Frb. Litt. E.		—
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94¼ B.
Glogau-Sagan	4	–
Neisse-Brieger	4	74¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	153¼ B.
dito Lit. B.	3½	133¼ B.
dito Lit. C.	3½	153¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	96 B.
dito dito Lit. F.	4½	101⅞ B.
dito dito Lit. E.	3½	85¾ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	59⅓ B.
dito Pr. Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	47¾ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank	4	95¼ B.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter		—
Oesterr. Credit		86¾ à ⅝
dito Loose 1860		bz, G
Posen. Prov.-B.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.